

## Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau 2023 – 2027



<b>Name der Lokalen Aktionsgruppe</b>	Rheingau
<b>Vorsitz der LAG</b>	Manfred Kohl Tel: 06123-72589 kohl.wall@t-online.de
<b>Sitz der LAG</b>	Haus der Region Rheinweg 30 65375 Oestrich-Winkel
<b>Regionalmanagement</b>	Petra Leischwitz, Dr. Ulrich Wendt regionalmanagement@zukunft-rheingau.de www.zukunft-rheingau.de 06723-60272-30
<b>Eckdaten der Region</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beteiligte Kommunen: Eltville am Rhein, Geisenheim, Kiedrich, Lorch am Rhein, Oestrich-Winkel, Rüdesheim am Rhein, Walluf</li> <li>• Mitglieder der LAG: 104</li> <li>• Einwohnerzahl: 65.513</li> <li>• Fläche: 271,5 qkm</li> <li>• Alle Handlungsfelder und Themen</li> </ul>
<b>Zugewiesenes Planungsbudget</b>	1.995.000 €
<b>Relevante Fördervorhaben</b>	Leuchtturmprojekte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Rheingau für alle“: Konzeption für eine nachhaltige Daseinsvorsorge</li> <li>• Start-Up Zentrale Rheingau</li> </ul>
<b>Besonderheiten</b>	<b>Haus der Region</b> als gemeinsamer Sitz der Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, des Rheingauer Weinbauverbands, der Rheingauer Weinwerbung, des Zweckverbands Rheingau und der LAG Rheingau (mit Regionalmanagement)

Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V.



## Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau 2023 – 2027

August 2022

**Auftraggeber:** Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V.

Haus der Region  
Rheinweg 30  
65375 Oestrich-Winkel

**Auftragnehmer:** Bischoff & Partner GbR

Inhaber: Dr. U. Wendt und Dipl.-Ing. agr. J. Rössler  
Erfurter Str. 1  
65549 Limburg a.d. Lahn  
Tel. 06431 / 47624 | Fax 06431 / 477 993  
www.bischoff-u-partner.de

**Bearbeitung:** Gabriele Walkenbach  
M. Sc. Sonja Dimter  
M. Sc. Viola Krieger

**Projektleitung:** M. Sc. Viola Krieger

Projektnummer 22151

Quelle Titelbild: www.rheingau.com / Rüdeshcim Tourist AG - Karlheinz Walther

Gefördert durch Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes, mitfinanziert durch das Land Hessen und die Bundesrepublik Deutschland



I.	DURCHFÜHRUNG EINES PARTIZIPATIVEN PROZESSES ZUR ENTWICKLUNG DER LES.....	1
II.	LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ALS STRATEGISCHE PLANUNGSGRUNDLAGE REGIONALER ENTWICKLUNG.....	5
II.1	Gebietskulisse Region Rheingau.....	5
II.1.1	Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse .....	5
II.1.2	Begründung der Gebietsabgrenzung .....	7
II.1.3	Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse .....	10
II.1.4	Kartenmäßige Darstellung der Region .....	11
II.2	Sozio-ökonomische Analyse der Region.....	12
II.2.1	Bevölkerung.....	12
II.2.1.1	Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel.....	12
II.2.1.2	Migration .....	14
II.2.1.3	Vereinswesen und Bürgerschaftliches Engagement .....	14
II.2.1.4	Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur.....	15
II.2.2	Gleichwertige Lebensverhältnisse für alle - Daseinsvorsorge.....	16
II.2.2.1	Wohnen und Siedlungsstruktur.....	16
II.2.2.2	Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur.....	18
II.2.2.3	Mobilität und regionaler ÖPNV .....	20
II.2.2.4	Bildung – Lebenslanges Lernen .....	22
II.2.2.5	Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts ...	23
II.2.3	Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur.....	25
II.2.3.1	Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen.....	25
II.2.3.2	Fachkräfteversorgung / Ausbildungsplätze.....	26
II.2.3.3	Unternehmen der Grundversorgung .....	27
II.2.3.4	Unternehmen des Gastgewerbes.....	27
II.2.3.5	Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft .....	28
II.2.3.6	Wertschöpfungsketten und Vernetzung .....	31
II.2.3.7	Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur .....	31
II.2.4	Naherholung und ländlicher Tourismus .....	33
II.2.4.1	Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Tourismusstrukturen .....	34
II.2.4.2	Infrastrukturausstattung .....	35
II.2.4.3	Servicequalität und Zielgruppenorientierung .....	37
II.2.4.4	Stärken-/Schwächenanalyse Tourismus .....	37
II.2.5	Bioökonomie .....	38
II.2.5.1	Nachhaltigkeitsstrategien in der Region.....	38

II.2.5.2	Vernetzungsstrukturen .....	39
II.2.5.3	Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens .....	39
II.2.5.4	Stärken-/Schwächenanalyse Bioökonomie .....	40
II.3	Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten .....	42
II.3.1	Leitbild .....	43
II.3.2	Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge .....	44
II.3.2.1	Leitsätze .....	44
II.3.2.2	Entwicklungsziele .....	44
II.3.2.3	Handlungsziele .....	45
II.3.2.4	Projekte .....	45
II.3.3	Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen .....	49
II.3.3.1	Leitsätze .....	49
II.3.3.2	Entwicklungsziele .....	49
II.3.3.3	Handlungsziele .....	49
II.3.3.4	Projekte .....	50
II.3.3.5	SMART-Ziele .....	51
II.3.4	Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus .....	51
II.3.4.1	Leitsätze .....	51
II.3.4.2	Entwicklungsziele .....	52
II.3.4.3	Handlungsziele .....	52
II.3.4.4	Projekte .....	52
II.3.4.5	SMART-Ziele .....	54
II.3.5	Handlungsfeld 4: Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten .....	55
II.3.5.1	Leitsatz .....	55
II.3.5.2	Entwicklungsziel .....	55
II.3.5.3	Handlungsziele .....	55
II.3.5.4	Projekte .....	55
II.3.5.5	SMART-Ziele .....	56
II.4	Aufstellung eines Finanzplans .....	57
II.5	Beschreibung der Arbeitsweise der LAG .....	59
II.5.1	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe .....	59
II.5.2	Zusammensetzung des Organs zur Projektauswahl (LEADER-Entscheidungsgremium) .....	60
II.5.2.1	Verfahren zur Projektauswahl .....	61

II.5.3	Einsatz eines Regionalmanagements .....	62
II.5.4	Monitoring und Evaluierung der Prozesse .....	63
II.5.4.1	Dokumentation der Umsetzung des Entwicklungsprozesses .....	63
II.5.4.2	Evaluierung .....	64
II.6	Verwendete Unterlagen .....	66

### Abbildungen

Abbildung 1:	Gebietskulisse der Region Rheingau (ohne Maßstab), Lage der Region in Hessen .....	5
Abbildung 2:	Naturräume der LEADER-Region Rheingau .....	8
Abbildung 3:	Topografische Karte der Region Rheingau (ohne Maßstab) .....	11
Abbildung 4:	Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020, Prognose bis 2035 in den Kommunen der Region Rheingau (Bevölkerung in Tausend) .....	12
Abbildung 5:	Altersstruktur der Bevölkerung in 2020 und Prognose für 2035 in der Region Rheingau (in %) .....	13
Abbildung 6:	Beschäftigtenstruktur im Regionalvergleich (2020) .....	25
Abbildung 7:	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2020 .....	28
Abbildung 8:	Wortmarke der neuen Tourismusdestination WIESBADEN RHEINGAU ...	34
Abbildung 9:	Die Handlungsfelder der Region Rheingau .....	42
Abbildung 10:	Finanzplan der LAG Rheingau .....	58
Abbildung 11:	Aktuelle Besetzung des LAG-Vorstands .....	61

### Tabellen

Tabelle 1:	Städte und Kommunen der LEADER-Region Rheingau mit Fläche, Einwohner:innen und Bevölkerungsdichte .....	6
Tabelle 2:	Flächennutzung der Rheingau-Kommunen .....	6
Tabelle 3:	Wesentliche Mängel und vorgeschlagene Maßnahmen für den Rheingau aus dem Mobilitätskonzept für den Rheingau-Taunus-Kreis .....	21
Tabelle 4:	Touristische Kennzahlen der Jahre 2019 und 2021 .....	34
Tabelle 5:	Fahrplan Monitoring und Evaluation .....	63
Tabelle 6:	Zielgruppe und Themen der Selbstevaluierungen mittels Online-Umfrage sowie mögliche Konsequenzen zur Verbesserung der Prozessabläufe ...	65

**Anlagen**

- Anlage 1: Karte Gebietskulisse LAG
- Anlage 2: Projektauswahlkriterienkatalog der LAG
- Anlage 3a: Satzung des Vereins
- Anlage 3b: Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums
- Anlage 4: Formblatt Projektbeschreibung
- Anlage 5: Formblatt Ergebnis Projektauswahl
- Anlage 6a: Bilddokumentation Prozess LES inkl. Ergebnisse der Umfrage
- Anlage 6b: Pressespiegel Prozess LES
- Anlage 7: Beschluss zur Beteiligung am LEADER-Auswahlverfahren
- Anlage 8: Beschluss des Vorstands Zweckverband Rheingau zur Übernahme der Eigenmittel für Regionalmanagement und Regionalbudget

**I. DURCHFÜHRUNG EINES PARTIZIPATIVEN PROZESSES ZUR ENTWICKLUNG DER LES**

Der Prozess zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) wurde von der Corona-Pandemie geprägt, die die ursprünglich geplanten öffentlichen Veranstaltungen in Form von Präsenzveranstaltungen unmöglich machte und dazu zwang, neue Formen der Beteiligung einzuführen und umzusetzen.

Unter diesen Voraussetzungen war der partizipative Prozess durch vier Beteiligungskategorien geprägt:

Zum einen fanden fünf Sitzungen der Steuerungsgruppe, bestehend aus dem Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Rheingau als regionale Verantwortungsträger:innen, statt.

Zum zweiten waren die Bürgerinnen und Bürger der Region Rheingau eingeladen, an vier öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen und dort über die Ausrichtung des LES zu diskutieren (Auftaktveranstaltung, zwei Themenworkshops und Abschlussveranstaltung).

Zum Dritten wurde ein weiterer Workshop mit der Verbandsversammlung des Zweckverbands Rheingau durchgeführt. In der Verbandsversammlung haben je zwei Vertreter:innen aus den politischen Gremien aller Rheingau-Kommunen ihren Sitz. Zu dieser Sitzung wurden im Interesse einer breiten Beteiligung auch die stellvertretenden Mitglieder in der Verbandsversammlung aus den Kommunen eingeladen. Mit diesem Workshop konnte die Verbindung zwischen LES und allen Kommunalparlamenten sichergestellt werden. Ergänzend wirkte ein weiterer „Bürgermeister-Workshop“ mit dem Ziel, konkrete Vorhaben der Kommunen und des Zweckverbands für die nächste Förderperiode zu konzipieren.

Als viertes Beteiligungselement bestand für alle Bürger:innen der Region die Möglichkeit, sich an einer Online-Umfrage zu beteiligen.

Der Ablauf der Beteiligung der LES-Erstellung wird im Folgenden kurz dargestellt:

*Auftaktveranstaltung*

Die öffentliche Auftaktveranstaltung zur vorliegenden LES fand am 18. Januar 2022 mit etwa 60 Teilnehmer:innen online statt. Hier wurden zentrale Ergebnisse der Förderperiode 2014-2020 vorgestellt, Aufbau und Struktur der LES vorgestellt sowie mit den Bürgerinnen und Bürgern der Region über mögliche Projektideen für die neue Förderperiode diskutiert.

*LES-Steuerungsgruppe*

Die LES-Steuerungsgruppe stellt das wichtigste Gremium der Entwicklungsstrategie dar. Sie wurde gebildet aus den 15 Mitgliedern des Vorstands des Vereins Regionalentwicklung Rheingau. Auch das Amt für den ländlichen Raum war in der Steuerungsgruppe vertreten. Mit dieser Zusammensetzung konnte gewährleistet werden, dass alle Teilnehmer:innen über Erfahrungen mit der LEADER-Thematik verfügen und alle künftigen Handlungsfelder vertreten sind. In der Steuerungsgruppe wurden die Weichen für die regionalen Entwicklungsvorhaben und deren Umsetzung gestellt. Die LES-Steuerungsgruppe hat, in insgesamt fünf über den LES-Erstellungsprozess verteilten Sitzungen (von Oktober 2021 bis Mai 2022), sämtliche Teilschritte der LES gründlich und intensiv bearbeitet und aktiv mitgestaltet. Aus der Mitte der Steuerungsgruppe haben sich Hand-

lungsfeldpat:innen zur Verfügung gestellt, die während der Themenworkshops mit Impulsvorträgen „ihr“ Handlungsfeld vorstellten und die handlungsfeldbezogenen Inhalte der LES betreuten und auf Plausibilität prüften.

#### *Workshops*

Aufbauend auf der Gebietsanalyse, den Ergebnissen der Diskussion innerhalb der LES-Steuerungsgruppe und weiteren Anregungen wurden zwei öffentliche Handlungsfeldworkshops am 22. Februar (Wirtschaft & Bioökonomie) und am 16. März (Daseinsvorsorge & Tourismus) online durchgeführt, bei denen Projektideen gesammelt und konkretisiert wurden. An den Themenforen nahmen 27 bzw. 45 Personen teil.

Zu den Workshops wurde öffentlich über die Presse, die Internetseiten der Gemeinden sowie über soziale Medien eingeladen. Darüber hinaus wurden durch die Steuerungsgruppe zu jedem Handlungsfeld Stakeholder identifiziert, die zusätzlich gezielt eingeladen wurden.

Mit 33 Teilnehmer:innen war der am 3. Februar ebenfalls online durchgeführte Workshop mit der Verbandsversammlung des Zweckverbands gut besucht. Ziel dieses Workshops war es unter anderem, das LEADER-Programm stärker ins Bewusstsein der Kommunalpolitiker:innen zu rücken. Außerdem sollten Projekte mit Strahlkraft in die ganze Region identifiziert werden.

Ein ähnliches Ziel hatte auch der in Präsenz durchgeführte Workshop im Rahmen einer Vorstandssitzung des Zweckverbands mit allen Bürgermeister:innen der Region am 22. März. Dabei wurden die Ergebnisse aus der Beteiligung vorgestellt und mögliche Projekte des Zweckverbands und der Kommunen in der nächsten Förderperiode diskutiert. Bei diesem Workshop wurden vom Vorstand des Zweckverbands auch die wichtigen Entscheidungen über die Übernahme der Eigenmittel der LAG Rheingau für das Regionalmanagement und das Regionalbudget in der nächsten Förderperiode getroffen.

#### *Umfrage*

Von der Auftaktveranstaltung bis Ende März konnten alle Bürger:innen der Region an einer Online-Umfrage teilnehmen. In der Umfrage konnten die Teilnehmer:innen u.a. ihre Schwerpunkte der Themen in den einzelnen Handlungsfeldern angeben sowie Anregungen für Projekte formulieren. An der Umfrage nahmen insgesamt 210 Menschen aus der Region teil.

#### *Jugend-Challenge*

Der Rheingau-Taunus-Kreis, der für die Regionen Rheingau und Taunus zuständig ist, hat über seinen Instagram-Account eine Jugend-Challenge zum Thema „Warum lebst du gerne hier?“ (getrennt nach Rheingau und Taunus) durchgeführt. Für die Teilnehmer:innen wurde als Preis je ein iPad für beide Regionen ausgelobt. Wegen dieser Beteiligungsaktion wurde im Rheingau auf eine eigene Jugend-Umfrage verzichtet.

#### *Abschlussveranstaltung*

Die Abschlussveranstaltung zur LES fand am 10. Mai 2022 im Bürgerhaus Kiedrich statt. Den Schwerpunkt bildeten dabei insbesondere die positiven Impulse, die von den Entwicklungsvorhaben für die Region ausgehen.

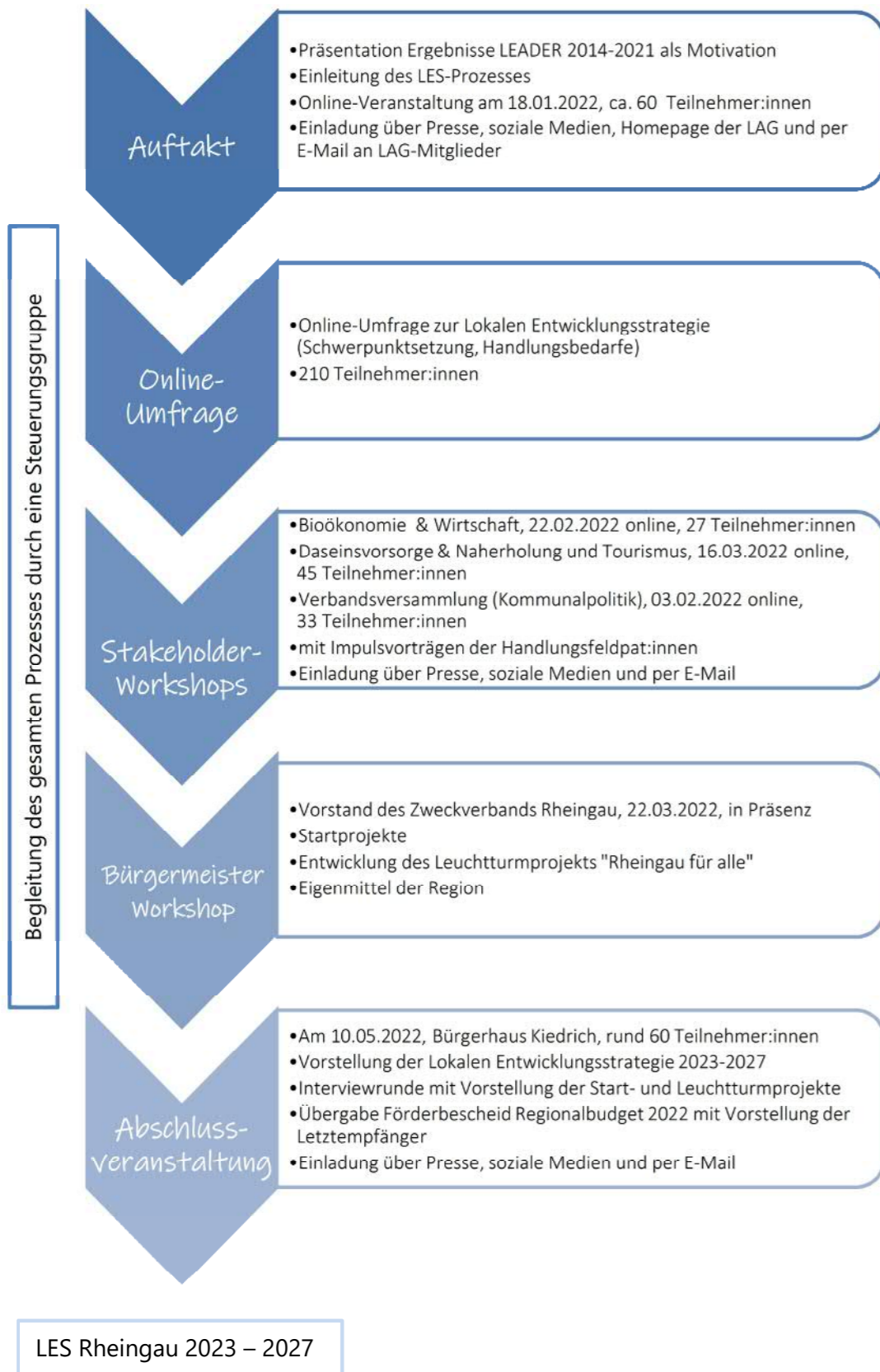
#### *Mitgliederversammlung*

Bei der Mitgliederversammlung des Vereins Regionalentwicklung Rheingau am 19. Mai 2022 wurden die wichtigsten Inhalte der Entwicklungsstrategie vorgestellt. Satzungsgemäß hat die Mitgliederversammlung den Beschluss über die Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau gefasst und somit den Weg zu einer fristgerechten Einreichung des vorliegenden Werkes geebnet.

Der Prozess der LES-Erstellung konnte über die gesamte Erstellungsphase hinweg auf der Homepage der LAG und der neuen Unterseite „Lokale Entwicklungsstrategie“ verfolgt werden. Dort fanden sich alle Infos über den Entstehungsprozess, die Ergebnisse der Workshops und einiges mehr. Auch die Anmeldung zu den Workshops war möglich. Außerdem bestand die Möglichkeit, über das Formular „Projektskizze“ Ideen zu konkretisieren und beim bearbeitenden Büro einzureichen.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses finden sich in Form einer Bilddokumentation in Anlage 6a. In der Anlage sind auch die Ergebnisse der Umfrage dargestellt.

Die regionale Presse hat über den ganzen Prozess hinweg intensiv über die LES-Erstellung berichtet. In Anlage 6b ist das Presseecho wiedergegeben.



## II. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ALS STRATEGISCHE PLANUNGSGRUNDLAGE REGIONALER ENTWICKLUNG

### II.1 Gebietskulisse Region Rheingau

#### II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse

Die Region Rheingau befindet sich – eingebettet zwischen dem Rhein im Süden und dem Taunus im Norden – im südlichen Teil des Rheingau-Taunus-Kreises westlich der Landeshauptstadt Wiesbaden und grenzt im Süden und Südwesten an das Bundesland Rheinland-Pfalz. Die LEADER-Region umfasst die Gemarkungen der Rheingauer Städte Eltville, Geisenheim, Lorch, Oestrich-Winkel und Rudesheim sowie der Gemeinden Kiedrich und Walluf mit insgesamt 63.513 Einwohner:innen (2021) und einer Gesamtfläche von 27.155 ha. Die Region Rheingau ist Teil des Regierungsbezirks Südhessen.



Abbildung 1: Gebietskulisse der Region Rheingau (ohne Maßstab), Lage der Region in Hessen

Der Rhein bildet eine natürliche Landesgrenze und beschränkt die infrastrukturellen Austauschbeziehungen auf die Ost-West-Achse. Durch den Verlauf des Rheins sowie die Nähe zur Landeshauptstadt und zum Ballungszentrum Rhein-Main ist die Region räumlich nach Osten ausgerichtet. Die nächstgelegene Rheinbrücke befindet sich in Wiesbaden. Fähren verbinden den Rheingau mit der rheinland-pfälzischen Seite.

Über die Bundesstraße 42 entlang der Rheinachse sind die Städte untereinander verbunden und an die Städte Wiesbaden und Koblenz angebunden. Der Rheingau verfügt im Osten mit der Bundesautobahn 66 über eine direkte Anbindung an das deutsche Autobahnnetz. Im Schienenverkehr ist die Region über die Regionalbahnlinie 10 (Wiesbaden-Koblenz) an das Netz der Bahn angeschlossen.

#### Einwohner:innen

Zum 30.06.2021 lebten insgesamt 63.513 Einwohner:innen in den sieben Kommunen des Rheingaus. Die Einwohnerdichte ist im Rheingau sehr heterogen (siehe Tabelle 1). Die Variationen reichen von sehr dünn besiedelten Gebieten im Westen der Region wie Lorch (ca. 69 Einw. je km<sup>2</sup>) bis zu Gebieten mit einer hohen Bevölkerungsdichte wie Walluf (ca. 808 Einw. je km<sup>2</sup>), das in direkter Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Wiesbaden liegt. Ein Schwerpunkt der Wohnbesiedlung im Rheingau bildet die Achse entlang des Rheintals.

Tabelle 1: Städte und Kommunen der LEADER-Region Rheingau mit Fläche, Einwohner:innen und Bevölkerungsdichte

Kommune	Fläche (km <sup>2</sup> )	Einwohner 30.06.2021	Bevölkerungsdichte 2021 (Einw. je km <sup>2</sup> )	Stadt-/Ortsteile
Stadt Eltville am Rhein	46,77	16.942	362	Eltville, Erbach, Hattenheim, Martinsthal, Rauenthal
Stadt Geisenheim	40,34	11.526	286	Geisenheim, Johannisberg, Marienthal, Stephanshausen
Gemeinde Kiedrich	12,34	4.061	329	Kiedrich
Stadt Lorch am Rhein	54,43	3.773	69	Lorch, Lorchhausen, Espenschied, Ransel, Wollmerschied
Stadt Oestrich-Winkel	59,51	11.766	198	Oestrich, Winkel, Hallgarten, Mittelheim
Stadt Rüdesheim am Rhein	51,41	9.990	194	Rüdesheim, Eibingen, Assmannshausen, Aulhausen, Presberg
Gemeinde Walluf	6,75	5.455	808	Niederwalluf, Oberwalluf
<b>Rheingau</b>	<b>271,55</b>	<b>63.513</b>	<b>234</b>	<b>26 Stadt- und Ortsteile</b>

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2021

### Fläche

Die Region Rheingau hat eine Gesamtfläche von 27.155 ha. Über die Hälfte der Fläche (58 %) ist bewaldet, ca. 22 % sind Landwirtschaftsflächen, wovon ungefähr die Hälfte für Weinbau genutzt wird. Die restlichen 15 % der Flächen verteilen sich auf Gebäude- und Freiflächen, Betriebsflächen, Erholungsflächen, Verkehrsflächen, Wasserflächen und sonstige Flächen. Im Vergleich zum Land Hessen (siehe Tabelle 2) ergibt sich in der Region Rheingau ein deutlich höherer Waldanteil bei gleichzeitig niedrigerem Anteil an Landwirtschaftsflächen als im Gesamtbundesland.

Tabelle 2: Flächennutzung der Rheingau-Kommunen

Körperschaft	Gesamtfläche (ha)	Siedlungs- und Verkehrsfläche (ha)		Landwirtschaftliche Fläche (ha)		Waldfläche (ha)		Wasserfläche (ha)		Flächen anderer Nutzung (ha)	
		(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%	(ha)	%
Eltville	4.677	698	14,9	1.536	32,8	2.016	43,1	367	7,9	18	0,4
Geisenheim	4.034	561	13,9	770	19,1	2.563	63,5	89	2,2	10	0,3
Kiedrich	1.234	129	10,4	443	35,9	656	53,1	2	0,2	5	0,4
Lorch	5.443	533	9,8	857	15,7	3.326	61,1	239	4,4	150	2,8
Oestrich-Winkel	5.951	583	9,8	1.183	19,9	3.888	65,3	246	4,1	5	0,1
Rüdesheim	5.141	549	10,7	1.011	19,7	3.203	62,3	226	4,4	17	0,3
Walluf	675	190	28,2	287	42,5	139	20,6	47	7,0	5	0,7
<b>Rheingau</b>	<b>27.155</b>	<b>3.243</b>	<b>11,9</b>	<b>6.088</b>	<b>22,4</b>	<b>15.792</b>	<b>58,2</b>	<b>1.217</b>	<b>4,5</b>	<b>210</b>	<b>1</b>
Rheingau-Taunus-Kreis	81.148	9.854	12,1	23.545	29,0	45.211	55,7	1.454	1,8	309	0,4
Hessen	2.111.492	310.101	14,8	887.854	42,0	847.200	40,1	29.165	1,4	16.497	0,8

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2021

## II.1.2 Begründung der Gebietsabgrenzung

Die Kulturlandschaft des Rheingaus erstreckt sich rechtsrheinisch von Walluf bis Lorchhausen. Sie zieht sich als sanft gewelltes Hügelland von den Höhen des Taunushauptkammes hinunter bis zum Rhein, der bis zum Binger Loch auf 30 km nach Westen fließt. Vom Binger Loch bis Lorch folgt der Rhein wieder als steiler Einschnitt in den Taunuskamm seiner allgemeinen Nordrichtung.

Da der Rheingau kulturhistorisch und landschaftlich eine gut abgrenzbare Region bildet, haben die sieben Rheingauer Kommunen gemeinsam mit dem Rheingau-Taunus-Kreis 2001 im Thesenpapier der „Johannisberger Erklärung“ ihr Streben nach gemeinsamen Entwicklungszielen intensiviert. Zur Umsetzung der im Rhein-Main-Gebiet bereits etablierten Idee des Regionalparks wurde die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Regionalpark gegründet und 2004/05 der Masterplan Regionalpark erarbeitet. 2005 haben sich die sieben Rheingauer Kommunen gemeinsam erfolgreich für den Stadtumbau beworben. 2007 wurde der Zweckverband Rheingau gegründet, der 2017 sein 10-jähriges Bestehen feiern konnte. Der Zweckverband ist Träger der Regionalentwicklung, des Stadtumbaus und des Regionalparks in der Region.

### Historische und kulturräumliche Bezüge

Bereits in der Römerzeit gehörte das heutige Gebiet des Rheingaus zu einer rechtsrheinischen Civitas mit deutlichen Bezügen in den Taunus und den Wiesbadener Raum – dennoch dominiert von der linksrheinischen Provinzhauptstadt Mogontiacum (Mainz). Im Früh- und Hochmittelalter waren die Bezüge vergleichbar, nun waren der Rhein, Bingen, die Kaiserpfalz Ingelheim und die Bischofsstadt Mainz wichtige Bezugspunkte. Mit einem starken Ausbau der Rebflächen im Spätmittelalter gewann die Teilhabe am Weinhandel stark an Bedeutung, besonders der Export an den Niederrhein. Das in den Rheingau fließende Kapital wurde in den folgenden Jahrhunderten nicht zuletzt in Gebäude investiert, was für den heute bedeutenden Bestand an Kultur- und Baudenkmälern mitursächlich ist. Vielfach lässt sich auch gezieltes Investment frühneuzeitlicher Mainzer Bürger in den Rheingauer Weinbau belegen. Gleichzeitig entwickelte der Rheingau eine deutliche Anziehungskraft auf ärmere Gebiete der benachbarten mainzischen, trierischen und pfälzischen Territorien. Bedeutende Zuzüge sind beispielsweise im späten 17. Jahrhundert als der Folge der französischen Reunionspolitik aus dem Moselraum erkennbar. Eine gewisse Weltoffenheit, gepaart mit einem bürgerlichen Selbstbewusstsein, prägte den Rheingau in der Neuzeit – mit der Einschränkung, dass Protestanten in der Regel der Zuzug in das geistliche Territorium nicht erlaubt wurde. Im 19. Jahrhundert kam der Rheingau an das Herzogtum Nassau, 1867 an Preußen. In das 19. Jahrhundert fällt mit florierendem Weinbau, beginnender Industrialisierung und stetig wachsendem Tourismus eine Blütezeit des Rheingaus, dessen Bevölkerung nun sehr stark anwächst.

Der kulturräumliche Begriff „Rheingau“ verliert nur scheinbar mit der Gebietsreform 1977 seine politische Entsprechung, denn der Taunus-Teil des neuen Rheingau-Taunus-Kreises war immer schon ein wichtiges „Hinterland“ – wie sich in den streifenförmigen Gebieten der heutigen Städte noch erkennen lässt, und wie auch bereits die mittelalterliche Landwehr „Rheingauer Gebück“ verdeutlicht, welche größtenteils nördlich der heutigen Weinbaugebiete verläuft. Die kulturelle Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Rheingau haben also weit zurückreichende historische Wurzeln. Zur Vergewisserung dieser Identität hat auch der Dachmarkenprozess als Leitprojekt der vergangenen Förderperiode beigetragen. Darüber hinaus hat – vor der Pandemie – der Verein Regionalent-

wicklung mit seinem jährlich an unterschiedlichen Orten seit 2015 stattfindendem „Regionalforum Rheingau“ unter dem Motto „Der Rheingau für die Rheingauer:innen“ dazu beigetragen, ein kulturelles Bewusstsein für die Region zu stärken.

#### Naturräumliche Lage

Naturräumlich zählt die Region Rheingau zum Rhein-Main-Tiefland und oberen Mittelrheintal sowie in den Höhenlagen zum Taunus (siehe Abbildung 2). Die Haupteinheit 236 („Rheingau“) beschreibt die Südostabdachung des Taunus zwischen Wiesbaden-Biebrich und dem Binger Loch, wo das obere Mittelrheintal beginnt. Das Bacharacher Rheintal (290.1) bei Lorch mit seinen steilen und hohen Talwänden geht in den Höhenlagen in den Wispertaunus (304.0), dem stark bewaldeten Abflussgebiet der Wisper, auch „Hinterlandswald“ genannt, über. Zwischen Wispertaunus und den Rheingauer Tallagen befinden sich mit dem Rheingaugebirge (301.1) und dem Niederwald (301.0) im Gebiet der Stadt Rüdeshheim die westlichen Ausläufer des Hohen Taunus. Eltville und Kiedrich zählen in ihren Höhenlagen zum Rheingau-Vortaunus (300.00).



Quelle: Auszug aus der Karte der Naturräumlichen Gliederung Hessens nach Klausning (1974)

Abbildung 2: Naturräume der LEADER-Region Rheingau

Die dominierende Geländeform im Rheingau ist der Südhang. Die Kulturlandschaft des Rheingaus ist Teil des gleichnamigen Weinbaugebietes und zeichnet sich durch ein Klima mit trocken-warmen Sommern und milden Wintern aus. In den Sommermonaten liegen die durchschnittlichen Tagestemperaturen bei über 19°C, im Winter selten unter 1°C. Die Jahresniederschlagsmenge beträgt zwischen 450 mm in einigen Orten am Rhein und über 1.000 mm auf der kalten Herberge des Taunuskammes.

Geprägt wird die Region von der reizvollen Kultur- und Naturlandschaft mit malerischen Dörfern und Städten, dem Weinbau mit seinen weit ausgedehnten Weinbergen und einer Vielzahl von Schlössern, Burgen und Klöstern. Sowohl Rüdeshheim mit seiner herausragenden touristischen Bedeutung als auch Lorch sind Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal. Der Rheingau als Kulturlandschaft „ist geprägt durch seine besondere Verbindung zum Rhein, eine Siedlungsstruktur zwischen Rhein und Reben, eine Kulturlandschaft „Weinbau“ sowie eine reichhaltige Waldlandschaft“ (Kommunale Arbeitsgemeinschaft Regionalpark im Rheingau, 2005).

#### Strukturräumliche Lage

Die nächstgelegenen Oberzentren stellen die beiden Landeshauptstädte Wiesbaden und Mainz in einer Entfernung von Oestrich-Winkel (Luftlinie) von rund 16 bzw. 17 km dar. Zur Metropole Frankfurt mit „Eurozentraler Bedeutung“ beträgt die Entfernung rund 48 km. Die Städte Eltville, Geisenheim und Rüdeshheim sind gemäß Regionalplan Südhessen als Mittelzentren eingestuft. Oestrich-Winkel ist als Unterzentrum ausgewiesen, Lorch, Kiedrich und Walluf als Kleinzentren.

Strukturräumlich gehört der Rheingau zum Ordnungsraum, der so gestaltet werden soll, das die polyzentrale Siedlungsstruktur erhalten, die räumlichen Voraussetzungen für ein vielfältiges Arbeitsangebot geschaffen und die Wohn- und Umweltbedingungen verbessert werden (Regionalversammlung Südhessen & Regierungspräsidium Darmstadt, 2011).

#### Politische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse

Mit dem Zweckverband Rheingau ist 2007 eine Organisation gegründet worden, in der neben den sieben Kommunen der LEADER-Region auch der Rheingau-Taunus-Kreis und der Verein Regionalentwicklung Rheingau vertreten sind. Der Zweckverband Rheingau bildet die organisatorische Plattform für die Umsetzung von Regional- und Stadtentwicklung im Rheingau. Daneben bestehen bereits vielfältige Beziehungen zwischen den Städten und Gemeinden, insbesondere in den Bereichen Ver- und Entsorgung, Tourismus, Wohnen und Infrastruktur. Diese Beziehungen sind zu einem großen Teil bereits auf Grundlage institutioneller Einrichtungen organisiert, wie die Abwasser- und Wasserverbände (Oberer Rheingau, Mittlerer Rheingau, Rheingau-Taunus), die Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV), Abfallverband Rheingau, Rheingau-Taunus-Kultur und Tourismus GmbH (RTKT), Kommunale Wohnungsbau Rheingau-Taunus (KWB), und die Zweckverbände Hinterlandswald, Welterbe Oberes Mittelrheintal). Wirtschaftlich ist die Region Rheingau Teil der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, zu der der gesamte Rheingau-Taunus-Kreis und die Stadt Wiesbaden gehört. Die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus agiert auf der gleichen Gebietsebene.

#### Gebietsübergreifende Kooperationen

##### **UNESCO-Welterbe-Region Oberes Mittelrheintal**

Mit der Welterbe-Region bestehen bereits vielfältige Verflechtungen, die sich zukünftig intensivieren werden. Dies ergibt sich bereits aus den überlappenden Gebietsbereichen. Die Städte Lorch und Rüdeshheim liegen sowohl in der Welterbe-Region wie auch in der Gebietskulisse des Regionalparks RheinMain. Zudem versteht sich Rüdeshheim gemeinsam mit Bingen als Tor zum UNESCO-Welterbe und wird von daher auch eine überregional bedeutsame Funktion im Rahmen dieser Einrichtung übernehmen. Mit den gemeinsamen Aufgabenstellungen der Weiterentwicklung der Kulturlandschaft, der Offenhaltung und Reaktivierung der früher weinbaulich genutzten Flächen, aber auch der Erhaltung der Baukultur gibt es eine Vielzahl ähnlich gelagerter Ziele. Es bieten sich daher aus inhaltlichen Gründen vielfältige Perspektiven für eine enge Kooperation an. Die Städte Rüdeshheim und Lorch und auch der Rheingau-Taunus-Kreis sind bereits am Zweckverband Welterbe Mittelrheintal beteiligt.

##### **Regionalpark RheinMain**

Über die Aufwertung der Landschaft des Ballungsraumes als Erholungs- und Erlebnisraum lassen sich die Aufgabenstellungen im Rheingau mit dem Regionalpark RheinMain verbinden. Der Regionalpark RheinMain ist konzipiert als ein Netz von parkartig gestalteten Wegen und Anlagen, den Regionalparkrouten. Sie durchziehen die regionalen



Grünzüge und verbinden sie miteinander. Das ca. 450 km lange Wegenetz soll einmal die umliegenden Naturparke, das Hessische Ried, den Rheingau, die Wetterau bis hin ins Kinzigtal und Spessart vernetzen. Durch eine einheitliche Ausschilderung und Markierung sollen die Besucher durch den Regionalpark und seine vielfältigen Attraktionen auf und an den Routen geleitet werden. Über den Rheingau-Taunus-Kreis als Mitglied ist der Rheingau in die überregionale Dachgesellschaft Regionalpark Ballungsraum RheinMain gGmbH eingebunden. Im Sinne einer Vernetzung und der vielfältigen Verflechtungen zum Rhein-Main-Gebiet ist der Ausbau der Kooperation sinnvoll.

**Naturpark Rhein-Taunus**

Auch wenn sich Naturparke in der Vergangenheit eher mit der Besucherlenkung und Erstellung und Unterhaltung von Erholungseinrichtungen beschäftigt haben, ist die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft im Sinne der Inwertsetzung und der Vermarktung von hochwertigen Produkten aus der Naturparkregion die eigentliche Aufgabe. Neben den gebietsbezogenen Überschneidungen bieten die gleichgelagerten Ziele daher eine enge Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Träger des Naturparks Rhein-Taunus an.

**II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse**

*Raum- und Siedlungsstruktur / Flächennutzung*

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Hohe Attraktivität der Region	Ballung der Entwicklung entlang des Rheins
Hohe Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen	Flächendruck durch Nutzungsansprüche für Siedlung, Gewerbe, Freizeit, Tourismus, Weinbau
Hoher Waldanteil	
Naturräumliche Vielfalt	
Hohe regionale Wertschöpfung auf vergleichsweise kleiner Landwirtschaftsfläche durch Weinbau	
CHANCEN	RISIKEN
Zunehmende Nachfrage auch für die westlichen Kommunen und die Höhengemeinden durch Megatrend zum Home-Office	Wachstum zu Lasten der wertvollen Kulturlandschaft, Zersiedelung

*Verkehr*

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Anbindung an den Ballungsraum Rhein-Main über B 42	Schlechte Straßenanbindung der westlichen Rheingaugemeinden durch seit Jahren andauernde Bauarbeiten B 42
Bahnanbindung aller Rheingau-Kommunen in der Tallage	Bahnsituation Güterverkehr, Lärmbelastung
gute ÖPNV-Anbindung der östlichen Region des Rheingaus	schlechtere ÖPNV-Anbindung der westlichen Rheingaugemeinden und der Höhengemeinden

CHANCEN	RISIKEN
Rhein als zusätzliches Mobilitätsangebot	
Einrichtung neuer ÖPNV-Angebote und – Beschleunigung (Schiene und Bus)	Zunehmende Verkehrs-, Erschütterungs- und Lärmbelastung entlang der Rheinschiene
Radverkehr für Pendler:innen	Langwierige Planung für Radschnellverbindung in Richtung Wiesbaden

**II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region**

Eine Karte der Region befindet sich in Anlage 1 der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die folgende Abbildung zeigt eine verkleinerte Version der Karte der Region Rheingau.

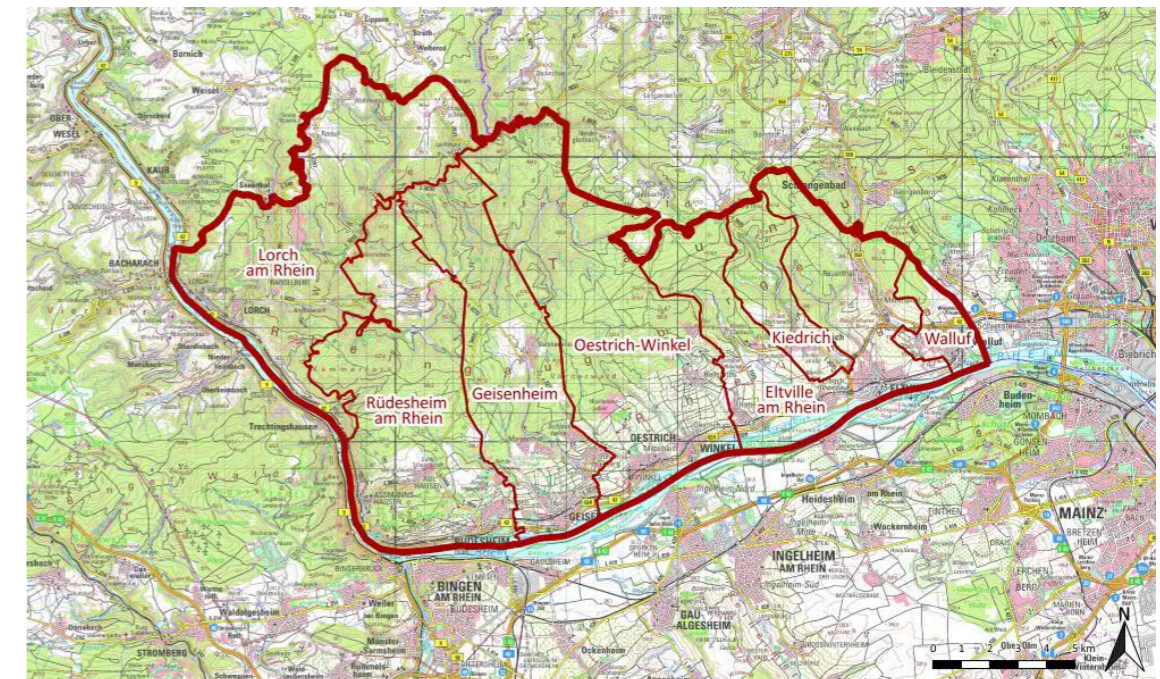


Abbildung 3: Topografische Karte der Region Rheingau (ohne Maßstab)

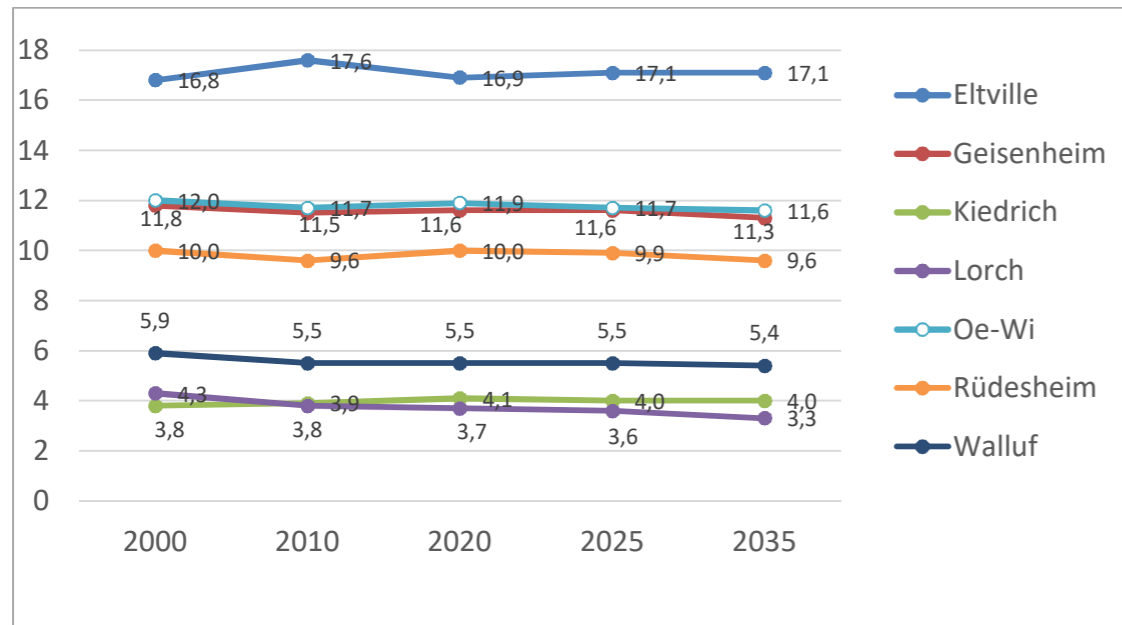
## II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

### II.2.1 Bevölkerung

#### II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

Die Region Rheingau hat von 2000 bis 2020 insgesamt leicht an Bevölkerung verloren: von insgesamt rund 64.600 Einwohner:innen im Jahr 2000 auf 63.700 Einwohner:innen im Jahr 2020. Der Bevölkerungsrückgang verteilt sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle sieben Kommunen, sondern lässt sich in erster Linie auf die Entwicklung der Stadt Lorch (Rückgang um rund 600 Einwohner:innen) zurückführen, die aufgrund ihrer Entfernung deutlich weniger von Wiesbaden und der Rhein-Main-Region profitiert.

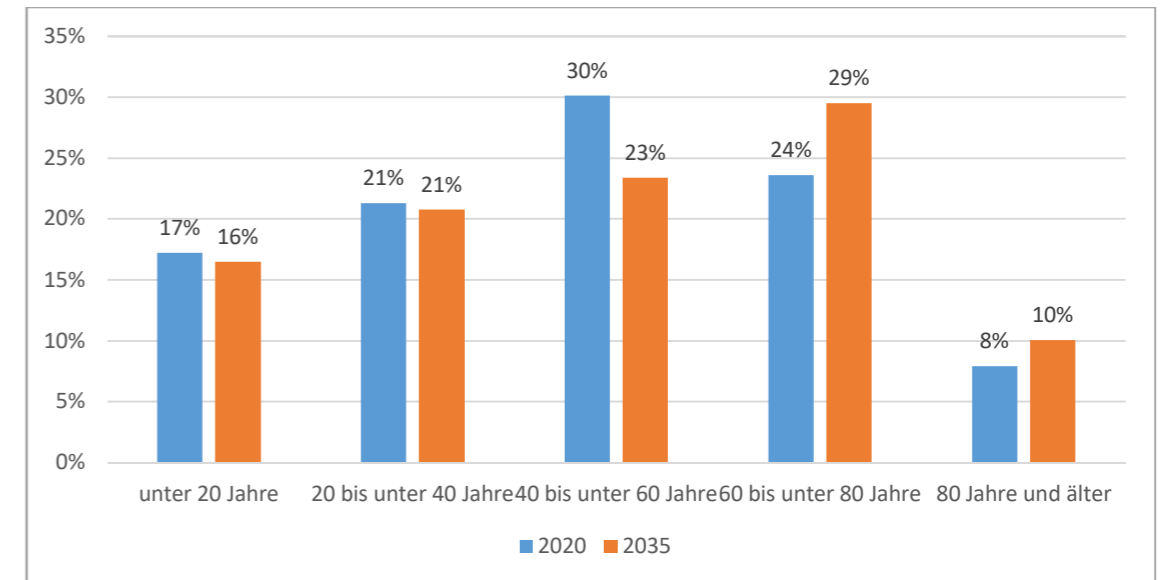
Die Bevölkerungsprognosen gehen für den Rheingau auch zukünftig von leichten Bevölkerungsverlusten aus, wobei der Rheingau-Taunus-Kreis laut Prognosen einen stärkeren Einwohnerverlust erfahren wird als Südhessen insgesamt. Für 2035 werden für die Kommunen der Region rund 62.500 Einwohner prognostiziert, also etwa 1.000 Einwohner weniger als 2021. Vom weiteren Rückgang werden im Rheingau in erster Linie die Stadt Lorch und die Höhenorte des Rheingaugebirges betroffen sein. In Abbildung 4 ist die Entwicklung der sieben Kommunen, einschließlich der Prognose bis 2035, dargestellt.



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte (HA Hessen Agentur GmbH, 2022)

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020, Prognose bis 2035 in den Kommunen der Region Rheingau (Bevölkerung in Tausend)

Die Altersstruktur der Bevölkerung wird sich bis 2035 weiter merklich ändern. Besonders die Anteile der unter 60-Jährigen werden sich weiter reduzieren, während die Gruppe der über 60-Jährigen auf rund 39 % zunehmen wird gegenüber 32 % im Jahr 2020. Dies führt auch zu einer Erhöhung des Durchschnittsalters auf 49,3 Jahre in 2035 gegenüber 47,5 Jahre im Jahr 2020.



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte (HA Hessen Agentur GmbH, 2022)

Abbildung 5: Altersstruktur der Bevölkerung in 2020 und Prognose für 2035 in der Region Rheingau (in %)

Im Hinblick auf Zu- und Abwanderungen ist – bezogen auf den gesamten Rheingau-Taunus-Kreis – festzuhalten, dass das leichte Ansteigen der Bevölkerung seit 2011 auf Wanderungsgewinne in allen Altersgruppen zurückzuführen ist, dabei vor allem von Familien und Kindern aus angrenzenden Regionen wie der Stadt Wiesbaden oder dem Main-Taunus-Kreis. Ursache dafür sind die im Rheingau-Taunus-Kreis günstigeren Wohnkosten gegenüber den Großstädten. So mussten im Jahr 2017 für einen Quadratmeter baureifes Land im Rheingau-Taunus-Kreis im Schnitt 226 Euro bezahlt werden, im Main-Taunus-Kreis mit 634 Euro fast das Dreifache und in der Stadt Wiesbaden sogar 810 Euro. In der Region Rheingau profitieren davon hauptsächlich die ballungsraumnäheren Städte und Gemeinden, während insbesondere Lorch und tlw. auch Rüdesheim trotz günstigerer Boden- und Immobilienpreise keine so deutlichen Wanderungsgewinne aufweisen. Die Wanderungsgewinne haben die Verluste aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung ausgeglichen, denn die Zahl der Geburten ist in allen Städten und Gemeinden der Region geringer als die Zahl der Gestorbenen.

Als Reaktion auf den demografischen Wandel aktualisiert der Rheingau-Taunus-Kreis derzeit den im 2009 erstmalig veröffentlichten Masterplan Demografie (Rheingau-Taunus-Kreis, März 2022). Neben der Bevölkerungsvorausschätzung und der Auswertung vorhandener Grundlagen wird dabei auch ein Beteiligungsprozess durchgeführt, der zu Redaktionsschluss der LES Rheingau noch nicht abgeschlossen war. In diesem Masterplan werden Ziele, Strategien und Maßnahmen für den Rheingau-Taunus-Kreis unter demografischen Aspekten zu den Handlungsfeldern Wohnen, Versorgung, Bildung, Wirkkultur, Kinder-, Familien- und Seniorenfreundlichkeit, Jugend, Wirtschaft und Arbeit, Mobilität, Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit formuliert. Im Masterplan werden auch die bereits vorhandenen zahlreichen Aktivitäten der Städte und Gemeinden im Hinblick auf den demografischen Wandel zusammengefasst. Neben Aktivitäten in Bereichen wie Siedlungsentwicklung und Wohnen, Nahversorgung, Gesundheit und Pflege, seien hier stellvertretend die häusliche Unterstützung für Alzheimer- und Demenzfamilien in der Gesamtregion (HUFAD), die Präventionsräte „Unterer Rheingau“ und „Oberer Rheingau“, und eine vielfältige Angebotspalette für Bürger:innen mit Migrationshintergrund (z. B. „Integrationspreis“), Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren wie Jugendzentren,

Familientisch, Betreuungsangebote für Kinder (z.B. „Oma-Opa-Kartei“), Seniorenarbeit (z. B. „Senioren aktiv“) genannt. Das „lokale Bündnis für Familie im Rheingau-Taunus-Kreis“ vernetzt und verbessert die vorhandenen Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene / Eltern und Senioren kreisweit.

**II.2.1.2 Migration**

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in der Region bei 13,0 % (Stand 30.06.2021) mit großen Unterschieden innerhalb der Kommunen: In Kiedrich und Walluf beträgt der Anteil jeweils nur 8,5 %, während er in Lorch und Rüdesheim bei über 20 % liegt. In Eltville, Geisenheim und Oestrich-Winkel liegt der Anteil bei jeweils 10 bis 11,2 % (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021).

In den Jahren 2015 und 2016 war die Zahl der Migrant:innen im gesamten Rheingau-Taunus-Kreis mit mehr als 1.500 zugewanderten Menschen aufgrund der seinerzeitigen Flüchtlingswelle noch relativ hoch. Dem folgte eine stetige Abnahme von 2017 bis 2020 (151 Flüchtlinge im gesamten Landkreis). In den Folgejahren stiegen bis 2022 die Zahlen wieder an.

Mit Beginn des Krieges in der Ukraine und der damit verbundenen steigenden Anzahl von geflohenen Menschen in der Region hat sich die Situation erneut stark verändert. Zu Redaktionsschluss der LES kann noch keine Aussage darüber getroffen werden, wie sich dadurch mittel- bis langfristig die Migrationssituation oder auch die Entwicklung der Bevölkerung verändern wird.

Ehrenamtliche Helfer:innen, Vereine oder auch die WIR-Koordination des Rheingau-Taunus-Kreises sind in zahlreichen Projekten engagiert, die den Geflüchteten die Integration erleichtern soll.

**II.2.1.3 Vereinswesen und Bürgerschaftliches Engagement**

Der Rheingau war und ist eine Bürgerregion, die aktiv durch seine Bevölkerung geprägt und gelebt wird. Zahlreiche Vereine, Gruppen und Initiativen haben sich den Erhalt, die Bewahrung und die nachhaltige Weiterentwicklung des Rheingaus zum Ziel gesetzt und bringen ihre Ideen und Vorstellungen in den Regionalentwicklungsprozess im Rheingau ein. In etlichen Organisationen leisten Bürger:innen Hilfe vor Ort, nachfolgend ohne Anspruch auf Vollständigkeit eine Aufzählung einiger ehrenamtlichen Organisationen: Nachbarschafts- und Generationenhilfe Geisenheim e.V. mit Zeitarbeitsbörse, Mehrgenerationenhaus Eltville/MÜZE – Mütter- und Frauenzentrum Eltville e.V., Nachbarschaftshilfe Oberer Rheingau e.V., Eltviller Tisch e.V., Lorcher Nachbarschafts- und Generationen-Hilfe, Nachbarschaftshilfe Oestrich-Winkel e.V., Mehrgenerationenhaus Oestrich-Winkel, etc..

Das Leitprojekt „Interkommunale Zusammenarbeit Rheingauer Engagement für ein bürgerschaftliches und ehrenamtliches Netzwerk (IKZ REBEN)“ unter Trägerschaft des Zweckverbands Rheingau aus der letzten Förderperiode hatte das Ziel, ein kommunales Netzwerk zur Förderung des Bürgerengagements aufzubauen. Die Etablierung eines „Ehrenamtskoordinators“ und die Übernahme aller damit verbundenen Kosten während des dreijährigen Projektzeitraums von 2017 bis 2020 durch den Zweckverband Rheingau, stellten in der Rückschau eine massive Anerkennung des freiwilligen Engagements der Rheingauer Bürgerinnen und Bürger dar. In dieser Zeit wurde durch den Ehrenamtskoordinator unter anderem eine Datenbank mit rund 500 ehrenamtlichen Vereinen und Institutionen der Region Rheingau erstellt, die auch als Basis für den Aufruf zum Regionalbudget 2020 durch die LAG Rheingau diente.

Zur Bündelung der Aktivitäten wurde – auch mit Unterstützung des Zweckverbands sowie des Ehrenamtskoordinators und als LEADER-Projekt gefördert - 2017 das „Soziale Familien-Netzwerk (SoFa) Rheingau“ ins Leben gerufen (www.sofa-rheingau.de). Ziel von SoFa war und ist es, alle Rheingauer Kommunen und deren Angebote, Vereine und soziale Gruppen miteinander zu vernetzen und so über die Generationengrenzen hinweg das Angebot der gesamten Region für die Menschen auf einem Portal zu sammeln und nutzbar zu machen. SoFa bündelt die Freizeit-, Gesundheits-, Bildungs-, Betreuungs- und Kultur-Angebote verschiedenster gemeinnütziger und kommunaler Träger sowie ausgewählte gewerbliche Freizeit-, Betreuungs- und Beratungsangebote im gesamten oberen Rheingau und fasst sie in einem zentralen Internetportal zusammen. Auf der Angebotsplattform mit ihrem intuitiven Suchsystem wird erstmalig ein umfassender Überblick über die vielfältigen Angebote in der Region geboten, die bislang nur über die einzelnen Homepages der Anbieter und Vereine zugänglich waren.

Dem ausgeprägten bürgerschaftlichen Engagement kam auch die LAG Rheingau mit Einführung des Regionalbudgets im Jahr 2020 nach: Der Förderaufruf hat seither immer das Ziel, das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement im Rheingau zu fördern und zu stärken. Von 2020 bis 2022 konnten so insgesamt 53 Kleinprojekte weit überwiegend ehrenamtlich tätiger Vereine und Institutionen gefördert werden. Für die kommende Förderperiode hat sich die LAG Rheingau vorgenommen, dieses außerordentlich erfolgreiche Programm fortzusetzen. Unterstützt wird das Ehrenamt auch durch Aktivitäten des Kreises und des Zweckverbands, durch die Verleihung von Ehrenamtspreisen wie z. B. dem Förderpreis Junges Engagement des Zweckverbands und mehr.

Wichtige Akteure für die Entwicklung der Region sind auch Unternehmen, Vereine und andere Institutionen. Dazu gehören sowohl klassische Verbände der Wirtschaft, wie Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft oder auch der Rheingauer Weinbauverband und der Landfrauenverband. Mit dem lokalen Bündnis für den Mittelstand sind die Wirtschaftsakteure und die Unternehmen des Rheingau-Taunus-Kreises vernetzt.

**II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur**

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Positives Wanderungssaldo der Rheingau-Kommunen (vor allem mit Neubürger:innen aus dem Ausland)	Überalterung stärker als im Landesvergleich prognostiziert
	Zukunftsprognosen auf Gemeindeebene heterogen (Ost-West-Gefälle innerhalb der Region)
CHANCEN	RISIKEN
Neue Impulse durch aktuelle Flüchtlingswelle aus der Ukraine	Überlastung der Bildungsinfrastruktur durch aktuelle Flüchtlingskrise – keine Planungssicherheit
Höheres Potenzial für Ehrenamt	Überalterte Bevölkerung mit veränderten Ansprüchen an Wohn- und Versorgungsstrukturen, zunehmender Anzahl an Pflegebedürftigen, Demenzkranken etc. (siehe auch: Daseinsvorsorge)
	Abwandern der jüngeren Generation mit nachfolgendem Arbeitskräftemangel

Die Stärken und Schwächen sowie der Handlungsbedarf im Bereich des bürgerlichen Engagements werden in Kapitel II.2.2.5 aufgegriffen.

### *Handlungsbedarf*

Der Rheingau ist vom demografischen Wandel und seinen Auswirkungen nicht verschont. Dabei sind Lorch als westlichste Rheingau-Kommune und die Höhengemeinden besonders betroffen. Gewachsene Strukturen brechen wie überall zusammen und familiäre Strukturen reichen zur Bewältigung der sich aus der Überalterung ergebenden Anforderungen nicht mehr aus. Vielmehr muss es ein verstärktes Miteinander geben: Die zukunftsfähige Gestaltung des Älterwerdens hat im Rheingau hohen Handlungsbedarf.

## **II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für alle - Daseinsvorsorge**

### *II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur*

In den Rheingau-Kommunen sind Ein- und Zweifamilienhäuser mit fünf oder mehr Zimmern dominierend. Ihr Anteil liegt bei 47 % (hessenweit: 43 %). Kleine Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern gibt es deutlich weniger, ihr Anteil liegt bei rund 10 % (hessenweit: 12 %). Auf Grund der generellen Zunahme von Ein-Personen-Haushalten einerseits und der älteren Bevölkerung andererseits wird die Nachfrage nach kleinen Wohnungen zukünftig steigen. Rund 60 % der Wohnhäuser sind Einfamilienhäuser. Mehrfamilienhäuser mit drei oder mehr Wohnungen spielen in der Region mit 17 % der Wohngebäude eine untergeordnete Rolle. Auch wenn der Rheingau nach den derzeitigen Prognosen teilweise einen erkennbaren Bevölkerungsrückgang erfahren wird, so wird dennoch auf Grund des demografischen Wandels die Anzahl der Haushalte noch längerfristig anwachsen und damit auch die Nachfrage nach vermehrtem Wohnraum bestehen bleiben. Je näher die Kommunen an Wiesbaden liegen, umso mehr steigt der Nachfragedruck.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt im Rheingau-Taunus-Kreis wurde in der „Strategie zur Schaffung preisgünstigen Wohnraums“ untersucht, die der Kreistag 2018 beschlossen hat. Danach ist der Wohnungsmarkt in vielen Kommunen im Rheingau-Taunus-Kreis angespannt. Zu nennen ist hier vor allem die Rheingauachse an der B 42 und der Regionalbahnlinie 10 nach Wiesbaden (weiter nach Frankfurt) von Walluf bis nach Rüdesheim und die direkt an Wiesbaden grenzende Stadt Taunusstein. In der Strategie wird auf Basis von Analysen diverser Immobilienportale festgestellt, dass „die Preise im Rheingau-Taunus-Kreis in den o. g. Kommunen in den letzten drei Jahren für Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser deutlich gestiegen sind, besonders stark im Rheingau in Eltville, Geisenheim, Kiedrich und Oestrich-Winkel“. Dieser Trend hat sich in den Jahren nach 2018 weiter fortgesetzt. Weiter führt die Strategie aus: „Die angespannte Situation in vielen Kommunen und die damit verbundenen hohen Preise für Immobilien schlagen sich auch in den Mietpreisen nieder. Während Mietwohnungen in Hohenstein, Heidenrod und Aarbergen mit durchschnittlichen Quadratmeterpreisen von 5,60 €/m<sup>2</sup> bis 6,30 €/m<sup>2</sup> noch für viele Haushalte erschwinglich sind, sind in anderen Orten wie Eltville, Oestrich-Winkel, Walluf und Kiedrich Preise von mehr als 9 €/m<sup>2</sup> üblich.“ Auch dieser Trend hat sich fortgesetzt.

Eine flächenhafte Leerstandsproblematik existiert folglich im Rheingau nicht. Ein punktueller Leerstand existiert in Lorch.

Die zahlreichen Kultur- und Baudenkmale, historischen Dorfkerne und Innenstädte mit zahlreichen denkmalgeschützten Gebäuden erfordern einen sorgfältigen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz und der Stadtentwicklung. Den Belangen der Baukultur

wird über eine gestalterische Sorgfalt, u. a. auch durch die Baufibel „Bauen im Welterbereich“ Rechnung getragen. In vielen alten Ortskernen sind die Sanierungsbemühungen fortgeschritten, aber noch nicht abgeschlossen. Die öffentlichen Flächen haben vielfach gestalterischen Nachholbedarf an Atmosphäre, guter Gestaltung und ansprechenden baulichen Lösungen. Ein Schwerpunkt ist hier auch auf die Verbesserung und Gestaltung der Rheinufer zu legen. Die Stadt Lorch war von 2012 bis 2021 ein Förderschwerpunkt im Rahmen der Dorfentwicklung.

Von 2005 bis 2017 waren alle Rheingauer Kommunen, ab 2007 unter Federführung des Zweckverbands, Teil des Förderprogramms „Stadtumbau“. Dafür wurde zunächst ein „städttebauliches Entwicklungskonzept Rheingau“ aufgestellt. In den darin ausgewiesenen Stadtumbaugebieten wurden Missstände und Funktionsverluste durch bauliche Maßnahmen behoben, wobei es gelungen ist, jede Kommune am Stadtumbau teilhaben zu lassen. Insbesondere auch deswegen wird der Stadtumbau im Rheingau allgemein als Erfolg bewertet.

Die Städte Eltville, Geisenheim und Oestrich-Winkel sind seit 2021 Teil des Programms „Zukunft Innenstadt“ des Landes Hessen. Mit jeweils 250 000 Euro will das Land Hessen den Stadtzentren den Neustart nach der Pandemie im Rahmen des Programms erleichtern.

Nachfolgend sind wesentliche, die einzelnen Städte und Gemeinden betreffenden Punkte zur Siedlungsstruktur zusammengefasst:

#### *Eltville*

Die Stadt Eltville hat, wie Walluf, einen ungehinderten Zugang von der Altstadt zum Rheinufer, eine sanierte Altstadt mit zahlreichen Denkmälern, vor allem Fachwerkhäusern, und ist neben Wein und Sekt für den Rosenanbau sowie als Stätte des Buchdrucks bekannt. Bedeutendstes Bauwerk ist das zu Eltville gehörende Kloster Eberbach. Eltville hat ein umfangreiches kulturelles Angebot.

#### *Geisenheim*

Die Hochschulstadt Geisenheim verfügt über eine attraktive Innenstadt. Zahlreiche Baudenkmäler in ihr sowie dem Ortsteil Johannisberg (Schloss Johannisberg, Burg Schwarzenstein, ...) zeigen als denkmalgeschütztes Kulturerbe exemplarisch die historische Bedeutung des Rheingaus.

#### *Kiedrich*

Das „gotische Weindorf“ mit der gotischen Kirche St. Valentin, dem Rathaus und weiteren denkmalgeschützten Gebäuden im Stadtkern ist die einzige Kommune im Rheingau, die nicht unmittelbar am Rhein liegt. Damit ist Kiedrich auch als einzige Rheingau-Kommune nicht an die Bahn angeschlossen.

#### *Lorch*

Lorch mit seinen Ortsteilen ist gekennzeichnet durch seine besondere Lage (Mittelrheintal, Wispental) und ein damit verbundenes breites Angebot für den Wandertourismus. In Lorch sind zahlreiche Kulturdenkmäler im historischen Stadtkern (saniertes Hilchenhaus) und in den Ortsteilen vorhanden. Geschichtliche Besonderheit ist die kurze Zeit des Freistaates Flaschenhals.

#### *Oestrich-Winkel*

Als größte Weinanbaugemeinde Hessens verfügt Oestrich-Winkel über historische Ortskerne mit engen Gassen am Rhein und besondere Baudenkmäler wie dem historischen Kran, der Brentanoscheune und Schloss Vollrads. Das Rheinufer hat eine hohe Bedeutung für die siedlungsnahe und wassergebundene Erholung.

### Rüdesheim

Rüdesheim war und ist auch im Ausland Sinnbild der Rheinromantik und weist damit unter den Rheingau-Kommunen den größten Bekanntheitsgrad auf. Dazu tragen zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie z.B. die Altstadt und die bekannte „Drosselgasse“, das Niederwalddenkmal sowie kulturhistorische Bauwerke wie die Brömserburg bei. Im Winter findet der vier Wochen dauernde Weihnachtsmarkt der Nationen statt.

### Walluf

Walluf ist flächenmäßig die mit Abstand kleinste Gemeinde im Rheingau mit der höchsten Bevölkerungsdichte. Aufgrund ihrer Lage als „Pforte zum Rheingau“ bezeichnet, hat Walluf wie Eltville einen ungehinderten Zugang zum Rheinufer. Neben einigen Einzelkulturdenkmälern gibt es als Besonderheit mehrere Mühlen entlang des Wallufbaches.

#### II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

##### Gesundheit

Die Region ist, im Ganzen betrachtet, derzeit sehr gut mit Haus- und Fachärzt:innen versorgt: Die Mittelbereiche Eltville und Rüdesheim/Geisenheim gelten als überversorgt (Kassenärztliche Vereinigung Hessen, 2019). Bei Betrachtung der einzelnen Kommunen ergibt sich ein differenziertes Bild. So sind die Städte Rüdesheim und Lorch deutlich besser versorgt als die übrige Region. Hier stehen rechnerisch acht bzw. neun Hausärzt:innen für eine Bevölkerung von 10.000 Menschen zur Verfügung. Anders in Rüdesheim, wo rechnerisch 10.000 Einwohner:innen auf drei Hausärzt:innen kommen (Landatlas, 2022). In Rüdesheim befindet sich mit dem St. Josefs-Hospital Rheingau jedoch ein Krankenhaus der Grundversorgung mit Versorgungsauftrag für den gesamten Rheingau. Das Klinik-Angebot wird ergänzt durch spezialisierte Kliniken für Geriatrie, Psychiatrie und Psychotherapie in Rüdesheim, Kiedrich und Eltville.

In den vergangenen Jahren wurde, besonders auf Kreisebene, viel im Bereich Gesundheit getan. In der Zeit von September bis Dezember 2018 wurde für den Rheingau-Taunus-Kreis ein Versorgungsgutachten erarbeitet (Rheingau-Taunus-Kreis, 2018). Es analysiert im ersten Teil sektorenübergreifend für den ambulanten und den stationären Bereich der Gesundheitsversorgung die bisherige Situation und zeigt dann konkrete gutachterliche Empfehlungen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Gesundheitsversorgung im Rheingau-Taunus-Kreis auf. Die Analyse des Ist-Zustandes erfolgte mit diesen wesentlichen Ergebnissen:

„Insgesamt ist aktuell die medizinische Versorgung der Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis hinsichtlich des ambulanten, stationären und des notfallbezogenen Versorgungsangebotes gegeben. Ausgenommen hiervon ist die mangelnde Versorgungssituation hinsichtlich der augenärztlichen und psychiatrischen Versorgung sowie die unzureichende Einhaltung der Transportzeiten für die Erreichbarkeit einer Chest Pain-/ Stroke Unit in westlichen Kreisgebieten. Daneben ist festzustellen, dass der zunehmende Fachkräftemangel bereits in allen Segmenten der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungserbringung vorzufinden ist und sich verschlimmern wird. Dies wird bei einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung schon im Planungshorizont bis zum Jahr 2030 die Versorgungssituation erheblich verschlechtern.“

Im zweiten Teil des Gutachtens werden zur Behebung der jetzt schon erkennbaren und zukünftig entstehenden Defizite eine Vielzahl von umsetzbaren Einzelmaßnahmen zur

Verbesserung der Gesundheitsversorgung aufgeführt, die hier nur beispielhaft genannt werden können:

- Ausbau eines Weiterbildungsverbandes für Ärzte auch im Untertaunus,
- Telemedizinische Vernetzung zwischen den Leistungserbringern,
- Aufbau von Ärzte- und Gesundheitszentren mit kommunaler Unterstützung,
- Einsatz nicht-ärztlicher Praxisassistenten in Arztpraxen,
- Erstellen eines Versorgungsplans für stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen,
- Ausbau des Angebots an Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen,
- Durchführung des Rettungsdienstes zu Teilen im Eigenbetrieb,
- Engere Verzahnung des Bereitschaftsdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung und des Rettungsdienstes,
- Ausbau von Bürgerbussystemen und Fahrdiensten in Nachbarschaftshilfe
- Erhalt der Krankenpflegeschule

Die Gutachter haben vorgeschlagen, die Verantwortlichkeit für die Umsetzung der Maßnahmen in eine Hand zu legen. Eine Förderung wurde bewilligt, so dass im Jahr 2019 eine Gesundheitskoordinatorin beim Landkreis eingestellt werden konnte. So wurde im Sommer 2020 ein „Masterplan Gesundheit“ erarbeitet, der den Aufbau eines regionalen Gesundheitsnetzes zum Ziel hat. Die Bürger:innen des Kreises werden durch Online-Gesundheitsforen und -Befragungen sowie der Verleihung des Gesundheitsförderungspreises mit in die Thematik einbezogen.

Seit Ende 2020 ist der Rheingau-Taunus-Kreis Mitglied in der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. und seit August 2021 im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik (GSN).

##### Versorgung

Die Standortverteilung des Einzelhandels orientiert sich an der zentralörtlichen Bedeutung der Städte und Gemeinden. In den Mittelzentren Eltville, Geisenheim und Rüdesheim sind die meisten Betriebe lokalisiert, wobei Rüdesheim aufgrund seiner touristischen Ausnahmestellung eine Sonderrolle einnimmt. Diese drei Städte verfügen auch über die meisten Einrichtungen des großflächigen Einzelhandels. Der Einzelhandel in den übrigen Städten und Gemeinden Lorch, Oestrich-Winkel, Kiedrich und Walluf ist mit wenigen Ausnahmen auf den täglichen Bedarf ausgerichtet. Insgesamt ist die Versorgung entlang der Rheinschiene und in Kiedrich gesichert.

In den sogenannten Höhengemeinden sind Infrastruktur und Nahversorgung gefährdet. Allerdings zeichnen sich in den letzten Jahren Aktivitäten ab, um diesem Mangel entgegenzuwirken. So konnte mit LEADER-Förderung in Lorch-Ransel ein privat geführter Dorfladen neu eröffnet werden und die Städte Geisenheim und Oestrich-Winkel stellen – ebenfalls mit LEADER-Förderung – sogenannte Regiomaten in ihren Stadtteilen auf.

Im Bereich Breitbandversorgung konnten in den letzten Jahren Fortschritte auch im Rheingau erzielt werden: Im Jahr 2022 sind über 95 Prozent der Haushalte im Kreisgebiet und zahlreiche Unternehmen mit Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s und teilweise mit Gigabitleistung versorgt. Der Rheingau-Taunus-Kreis ist im hessen- und bundesweiten Vergleich damit gut bis sehr gut aufgestellt. Im letzten Ausbauprojekt ab 2019, einem sogenannten Nachverdichtungsprojekt, befanden sich rund 5.300 Gebäudeanschlüsse (von rund 53.000 im gesamten Kreisgebiet) Diese waren über das gesamte Kreisgebiet

verteilt. 34 Bildungseinrichtungen wurden direkt mit Glasfaser angeschlossen. In den nächsten Jahren ist die Schaffung einer Gigabit-Region das Ziel, d. h. Glasfaseranschlüsse sollen an jeden Teilnehmeranschluss verlegt werden. Damit wird unter anderem der Wirtschaftsstandort Rheingau-Taunus für Gewerbe- und Dienstleistungsansiedlungen noch attraktiver. Die Zeitspanne für dieses Großprojekt reicht bis ca. 2025/2030.

*Freizeit und Kultur*

Hinsichtlich der ökonomisch strukturellen als auch der soziokulturellen Rahmenbedingungen ist der Rheingau eine heterogene Region. Hier treffen urban geprägte Bevölkerungsgruppen als Wohnortpendler:innen mit ländlich geprägten Strukturen und ihren jeweils voneinander unterschiedlichen Kulturen aufeinander. Altes Brauchtum trifft sich in Gesangskreisen und ist noch in einer Vielzahl von Vereinen aktiv, neue kulturelle Initiativen machen „Folk mit Dampf“ oder treffen sich im Literaturkreis. Die „Völkermühle“ nach Zuckmayer ist ein buntes Gemisch aus Menschen unterschiedlichster Herkunft, die zu einer von Vielfalt geprägten Regionalität führt.

In der Region Rheingau gibt es ein großes Kultur- und Freizeitangebot. Dabei profitieren die Bürger:innen der Region stark von der touristischen Infrastruktur (im Kapitel II.2.4.2 näher beschrieben), da diese auch von Einheimischen häufig genutzt wird. Beispielhaft dafür genannt seien hier nur die Weinprobierstände, die sich bei den Rheingauer:innen großer Beliebtheit erfreuen.

Einige Orts- und Stadtteile besitzen ein Dorfgemeinschafts- bzw. Bürgerhaus oder ähnliche Veranstaltungsräume in denen unterschiedliche Aktivitäten stattfinden können. Genannt werden soll hier beispielsweise die Brentanoscheune in Oestrich-Winkel oder das Bürgerhaus in Kiedrich. Allerdings besteht auf der Ebene der Gesamtregion durchaus ein Defizit im Hinblick auf Räume für öffentliche oder private Events.

Neben dem internationalen Highlight „Rheingau Musik Festival“ sorgen viele örtliche Heimat- und Kulturvereine, Initiativen aus der Winzerschaft und andere Gruppen auch in den kleinen Orten für Lesungen, Konzerte und andere kulturelle Angebote, wie sie in dieser Dichte für eine solch relativ kleine Region einmalig sein dürfte. Dies ist ebenfalls der touristischen Ausrichtung geschuldet. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen örtlichen Initiativen, die dazu dienen, immer neue Treffpunkte für den Austausch und das Zusammentreffen von Menschen zu schaffen. Es werden Weinprobierstände errichtet, Dorfplätze generationenfreundlich gestaltet und Kerben organisiert.

Seit 2016 besteht in der Region das „Rheingauer Kulturnetzwerk“ von Künstler:innen und Kulturveranstaltern, mit dem Ziel, gemeinsame Projekte zu initiieren und umzusetzen, wie das 2019 erstmals veranstaltete „SCHÖN HIER-Festival“, das 2022 nach der Corona-Pandemie in Eltville stattfindet, und mit über 100 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern die kulturelle Vielfalt des Rheingaus darstellt ([www.schoenhierfestival.de](http://www.schoenhierfestival.de)).

*II.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV*

Das Straßennetz bildet im Rheingau-Taunus-Kreis mit dem dominierenden Siedlungsband entlang des Rheins im Rheingau, der sehr dünnen Besiedlung im westlichen Kreisteil und einer gleichmäßigen Besiedlung im östlichen Kreisteil die Siedlungsstrukturen ab. Von Bedeutung für die großräumigen Verkehrsbeziehungen des Rheingaus ist die Bundesstraße 42, die entlang des Rheinufer verläuft und den Rheingau ausgehend von Wiesbaden in westlicher Richtung erschließt und mit dem Raum Koblenz verbindet. In der Verlängerung der B 42 beginnt die Autobahn 66 an der Kreisgrenze zur Stadt Wiesbaden und führt direkt in das Zentrum des Rhein-Main-Gebietes. Eine Nord-Süd-Verbindung über Bundesstraßen gibt es nur vom östlichsten Rand des Rheingaus über die

B 260. Auch das Netz der Landstraßen ist im Rheingau dünn. Damit verläuft die leistungsfähige Erschließung des überörtlichen Verkehrs überwiegend auf der B 42, deren starke verkehrliche Belastung in westlicher Richtung bis Lorch sukzessive abnimmt.

Die nächstgelegene Rheinbrücke befindet sich in Wiesbaden. Im gesamten Bereich zwischen Wiesbaden/Mainz und Koblenz gibt es keine weitere Brücke. Direkte Verbindungen werden neben mehreren Rheinlinien mit Personenverkehr durch die Fähren zwischen Rüdesheim und Bingen, Oestrich-Winkel und Ingelheim und Lorch und Niederheimbach hergestellt. Im Sommerhalbjahr verkehrt zusätzlich sonntags eine Rad- und Personenfähre zwischen Walluf und Budenheim.

Durch die Schienentrasse im Rheintal ist der Rheingau gut erschlossen und hat Anschluss an den Schienenfernverkehr über die Hauptbahnhöfe in Wiesbaden oder Mainz. Alle Rheingau-Kommunen in der Tallage sind mit der Regionalbahnlinie 10 an den Schienenbahnverkehr angeschlossen. Allerdings stellt die Bahnlinie, insbesondere durch die hohe Zugdichte im Güterverkehr, auch ein erhebliches Lärmproblem für die Anwohner:innen dar.

Die Feinerschließung der Region erfolgt durch Omnibusse. Die Höhengemeinden sind durch Stichverbindungen angeschlossen. Da die Verkehrsbeziehungen vor allem auf das Oberzentrum Wiesbaden ausgerichtet sind, ist das ÖPNV-Angebot lediglich zwischen Wiesbaden und den Mittelzentren gut. Ansonsten sind die ländlichen Bereiche vorwiegend von Schulfahrten am Morgen und Mittag (an Schultagen) erschlossen. Die Bahnhöfe in Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Eltville und Walluf dienen als Verknüpfungspunkte zwischen dem Bus- und dem Schienenverkehr.

In den letzten Jahren wurde gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern und Experten ein Mobilitätskonzept für den Rheingau-Taunus-Kreis erarbeitet, das im Juni 2021 vom Kreistag beschlossen wurde. Das Konzept enthält eine umfassende Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse für die einzelnen Verkehrsträger. Wesentliche Mängel und vorgeschlagene Maßnahmen des Konzepts sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Tabelle 3: Wesentliche Mängel und vorgeschlagene Maßnahmen für den Rheingau aus dem Mobilitätskonzept für den Rheingau-Taunus-Kreis

Thema	Wesentliche Mängel	Vorgeschlagene Maßnahmen
Autoverkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staugefährdete Bereiche: Bahnübergang in Rüdesheim, Streckenzug der B 42</li> <li>• Fehlende P+R-Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung/Instandhaltung des Straßenzustands</li> <li>• Beseitigung von Unfallhäufungsstellen</li> </ul>
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelnde Barrierefreiheit an Bahnhöfen und Bushaltestellen</li> <li>• Qualitativ inhomogenes Bussystem, vereinzelte Probleme: Linienführung, Taktung, Betriebszeiten, Anbindung an Bahnhöfe</li> <li>• Tarifsystem: Teure Fahrpreise im Binnenverkehr des Kreises bei Angebotsdefiziten (keine Übergangstarife in den Rhein-Lahn-Kreis)</li> <li>• Fehlende direkte Querverbindung Rheingau – Untertaunus (Bad Schwalbach) – Idsteiner Land</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Taktverdichtung der Regionalbahnlinie 10 im Rheingau auf 30-Minuten-Takt von 5 bis 22 Uhr</li> <li>• Barrierefreie Bahnhöfe und Bushaltestellen</li> <li>• Dichtere Taktfolgen im Busverkehr von 6 bis 22 Uhr (Studentakt oder 30 Min Takt werktags)</li> <li>• Anpassungen im Tarifsystem (z. B. Jobticket oder 365-Tage-Ticket)</li> <li>• Modernisierung und Ausbau von Mobilitätsstationen, in denen man vom Bus oder Zug auf andere Verkehrsmittel umsteigen kann</li> </ul>

Thema	Wesentliche Mängel	Vorgeschlagene Maßnahmen
Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>Qualitätsunterschiede im Rad-Hauptnetz (u. a. Führung, Lücken, mangelnde Standards)</li> <li>Fehlende/unmoderne B+R-/ Abstellanlagen an Schulen und Bahnhöfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Radwege sollten bei Neu- und Umbaumaßnahmen von Straßen immer berücksichtigt werden</li> <li>Beseitigung von Lücken im Radwegenetz</li> <li>Radschnellverbindungen</li> <li>Mehr sichere Abstellanlagen z. B. an Bahnhöfen und Schulen</li> <li>Einheitliches Beschilderungskonzept für Freizeit- und andere Routen</li> </ul>
Fährverkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eingeschränkte Beförderungszeiten (Oestrich-Winkel / Ingelheim bis 21:15 Uhr in den Sommermonaten, Winter bis 20:15 Uhr)</li> <li>Hoch- und Niedrigwasserproblematik</li> </ul>	
Sharing u. E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kein flächendeckendes Bike- oder Carsharing-Angebot</li> <li>Ausbaubedürftiges Ladesäulennetz</li> </ul>	

Für die wesentlichen Maßnahmen im Mobilitätskonzept wurden Steckbriefe erstellt, in denen die Maßnahme beschrieben ist, der Umsetzungshorizont genannt wird, aufgeführt wird, welche Akteure die Maßnahmen umsetzen können, welche Kosten entstehen und ob Fördermittel für die Maßnahme eingeworben werden können. Gegenwärtig erstellt der Zweckverband Rheingau gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden eine Machbarkeitsstudie für eine Radschnellverbindung von Wiesbaden in den Rheingau.

**II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen**

Der Rheingau ist eine Bildungsregion mit Einrichtungen in den Bereichen Forschung und Lehre wie der Hochschule Geisenheim University und der privaten European Business School (EBS) in Oestrich-Winkel, die über die Grenzen Deutschlands bekannt sind und die einen hervorragenden Ruf genießen. Die Internatsschule Schloss Hansenberg fördert als Public-Private-Partnership-Modell in besonderem Maße begabte, leistungswillige und sozial kompetente Schüler. Zahlreiche überregional bedeutende Bildungseinrichtungen im Bereich des Weinbaus tragen zum Bildungsimagen der Region bei.

Der Rheingau-Taunus-Kreis war der erste Landkreis in Hessen mit einem Bildungsleitbild (Rheingau-Taunus-Kreis, 2014). Von 2009 bis 2014 wurde der Rheingau-Taunus-Kreis gemeinsam mit der Lernenden Netzwerk Region der vhs Rheingau-Taunus e.V. als Verbundprojekt im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Das bundesweite Programm hat maßgeblich dazu beigetragen, Lernen als lebenslangen Prozess innerhalb und außerhalb von Bildungseinrichtungen zu ermöglichen und zu unterstützen. In diesen Jahren ist im Rheingau-Taunus-Kreis viel auf den Weg gebracht worden. Ein Bildungsberichtswesen wurde eingeführt, Bildungskonferenzen und andere Veranstaltungen haben stattgefunden und etliche Teilprojekte, wie z.B. die Ausbildung von Integrationslotsen, ein KiTa-Familienzentrum oder die Einrichtung einer Anlaufstelle für

Bürgerschaftliches Engagement wurden in verschiedenen Kommunen in die Tat umgesetzt. Dabei haben viele Bildungsakteure aus der Region das Projekt aktiv unterstützt.

Lernen wird als lebenslanger Prozess von Anfang an und lebensbegleitend ermöglicht und unterstützt. Die Umsetzung der Strategie des lebensbegleitenden Lernens wird im Rheingau-Taunus-Kreis mit der Einrichtung des „HESSENCAMPUS Rheingau+Taunus“, verfolgt. Der HESSENCAMPUS Rheingau+Taunus ist ein vom Land Hessen und dem Rheingau-Taunus-Kreis geförderter Zusammenschluss regionaler Bildungseinrichtungen. Die Geschäftsstelle HESSENCAMPUS ist an der Taunussteiner Hauptgeschäftsstelle der vhs Rheingau-Taunus angesiedelt. Die Bildungsberatung orientiert sich an persönlichen Bedürfnissen und an der jeweiligen Lebenssituation der Ratsuchenden. Sie ist vertraulich, neutral und kostenlos. Erwachsene Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen und jeder Herkunft werden im HESSENCAMPUS Rheingau+Taunus in Bildungsfragen beraten und unterstützt.

Die Bildungsberatung bietet Ratsuchenden Informationen, Orientierung und Beratung zu Fort- und Weiterbildung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten von Bildungsangeboten (Bildungsprämie), Neuorientierung und Wiedereinstieg in den Beruf.

**II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts**

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Regionale infrastrukturelle Grundversorgung vorhanden (Krankenhaus, Schulen etc.)	Es fehlt partiell an Veranstaltungsräumlichkeiten
Überregional bedeutsame Bildungseinrichtungen (Hochschule Geisenheim, EBS in Oestrich-Winkel)	Keine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet
Noch keine Leerstandsprobleme	Begrenztes Angebot an Wohnformen für Senioren, es fehlen innovative Wohnkonzepte
Moderate Preise für Bauland, Eigenheim und Mietwohnungen im mittleren und unteren Rheingau	Hohe Preise für Bauland, Eigenheim und Mietwohnungen im oberen Rheingau
Begrenztes Wohnbauflächenpotenzial vorhanden	
Wertvolle historische Baukultur	Regionalbewusstsein in der Bevölkerung noch ungenügend
Kooperationen in vielen Aufgabenbereichen, meist bereits im institutionellem Rahmen	Mangelnde Vernetzung bestehender Aktivitäten und Initiativen auf regionaler Ebene
Aktive Vereinskultur in allen Kommunen	Vereine tlw. in der Existenz bedroht durch Überalterung und mangelnden Nachwuchs

CHANCEN	RISIKEN
Verbesserung der Nahversorgung durch Stärkung der zentralen Versorgungsbereiche	Zukunftsfähigkeit der relativ kleinen Kommunen
Demografischer Wandel als Chance: Alterswohnsitz für Senioren bspw. aus dem Rhein-Main-Gebiet (aufgrund attraktiver Landschaft und mildem Klima)	Handlungsbedarf wird nicht rechtzeitig erkannt (verschoben)
Interessengemeinschaften sowohl wirtschaftlich als auch sozial	Bereitschaft von jungen Menschen zum Engagement in herkömmlichen Vereinen sinkt
Gegenseitige Unterstützung zur Vermittlung von Wissen und Erfahrungen im ehrenamtlichen Bereich	Wenn heute Aktive nicht frühzeitig ins Ehrenamt eingebunden werden, engagieren sie sich anderweitig
Generationenverknüpfung außerhalb privater Strukturen	Ohne Ehrenamt werden zukünftig viele Aufgaben gerade im sozialen Bereich nicht mehr leistbar sein

*Handlungsbedarf*

Der Rheingau ist aufgrund seiner besonderen kulturlandschaftlichen Reize, seiner Baukultur und der Metropolennähe ein attraktiver Wohnstandort. Um diese Attraktivität auch zukünftig zu erhalten, ist insbesondere den bereits einsetzenden Auswirkungen des demografischen Wandels Rechnung zu tragen und ein zukunftsfähiges Angebot für die verschiedenen Generationen und Bevölkerungsgruppen bereitzustellen. Neben der besonderen Berücksichtigung der Belange von Familien und Senioren sind dabei auch Energieeinsparpotenziale zu berücksichtigen. Dies erfordert Anpassungen bei Infrastruktur, Wohnen und Freizeiteinrichtungen. Da die Zahl der Einwohner:innen und Haushalte perspektivisch leicht zurückgeht, muss das Wohnangebot vor allem qualitativ weiterentwickelt werden (Wohnmöglichkeiten für Senioren, Ein-Personen-Haushalte, gemeinschaftliches Wohnen etc.).

Die verkehrliche Situation im Rheingau ist durch die dominierende Achse entlang der Siedlungsstrukturen am Rhein geprägt. Die gute Anbindung an den Ballungsraum Rhein-Main führt auf der anderen Seite zu starken Belastungen durch Verkehr und Lärm und vielen Eng- und Schwachstellen bei der Hauptverbindung durch die B 42. Dabei sind die Problematiken in den einzelnen Kommunen sehr unterschiedlich. Strategisch ist eine stärkere Verlagerung des Individualverkehrs auf den öffentlichen Verkehr mit ergänzenden Angeboten anzustreben. Ziel ist die Verbesserung der Mobilitätschancen für alle Bevölkerungsgruppen und der Erreichbarkeit aller Räume bei gleichzeitiger Verringerung der Umweltwirkungen des öffentlichen Verkehrs. Dazu gilt es, die bestehenden Schwächen des ÖPNV-Angebotes und der technischen Infrastruktur insbesondere auch für die Höhengemeinden und den ländlichen Raum zu verbessern und die Angebote auf die Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungskraft und mit dem Ausbau des Rad- und Wandernetzes auf die zukünftigen Entwicklungen als hochwertiger Lebensraum und Wein- und Tourismusregion auszurichten.

Mit dem Zweckverband Rheingau ist vor 15 Jahren bereits eine Organisation gegründet worden, die im Bereich des Regionalparks im Rheingau, des Städtebaus und der Regionalentwicklung Maßnahmen plant und durchführt. Daneben gibt es eine Vielzahl von Eigenarten jeder Stadt und Gemeinde. Im Bürgermeister-Workshop wurde deutlich, dass die Kommunen mittel- bis langfristig erhebliche Probleme bekommen werden, um ihren Verpflichtungen im Bereich der Daseinsvorsorge nachkommen zu können. Begründet wird dies zum einen mit der finanziellen Ausstattung der Kommunen, verbunden mit einer engen Personalsituation bei gleichzeitig immer höheren Anforderungen und neue Aufgaben.

Der Rheingau ist Einheit durch Vielfalt und will diese besondere Stärke gemeinsam mit seinen Bewohner:innen durch Netzwerke und Kooperationen ausbauen, das bürgerschaftliche Engagement nutzen und stärken. Wegen der hohen Bedeutung des Ehrenamts und des bürgerlichen Engagements in der Region, soll auch zukünftig das Modul Regionalbudget hauptsächlich in diesem Bereich wirken.

**II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur**

*II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen*

Der Rheingau-Taunus-Kreis gehört zum Agglomerationsraum des Rhein-Main-Gebietes und ist durch einen daraus resultierenden hohen negativen Pendlersaldo von - 5.410 Personen (Hessische Gemeindestatistik 2021) geprägt.

In der Region Rheingau dominiert klar der Dienstleistungsbereich. Fast die Hälfte der rund 19.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Region Rheingau sind hier angestellt, während im es produzierendem Gewerbe 27 % sind. Insgesamt entspricht die Beschäftigtenstruktur der Region Rheingau etwa der des Landes Hessen. Allerdings ist mit 1,7 % der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft – bedingt durch den Weinbau – deutlich höher als andernorts.

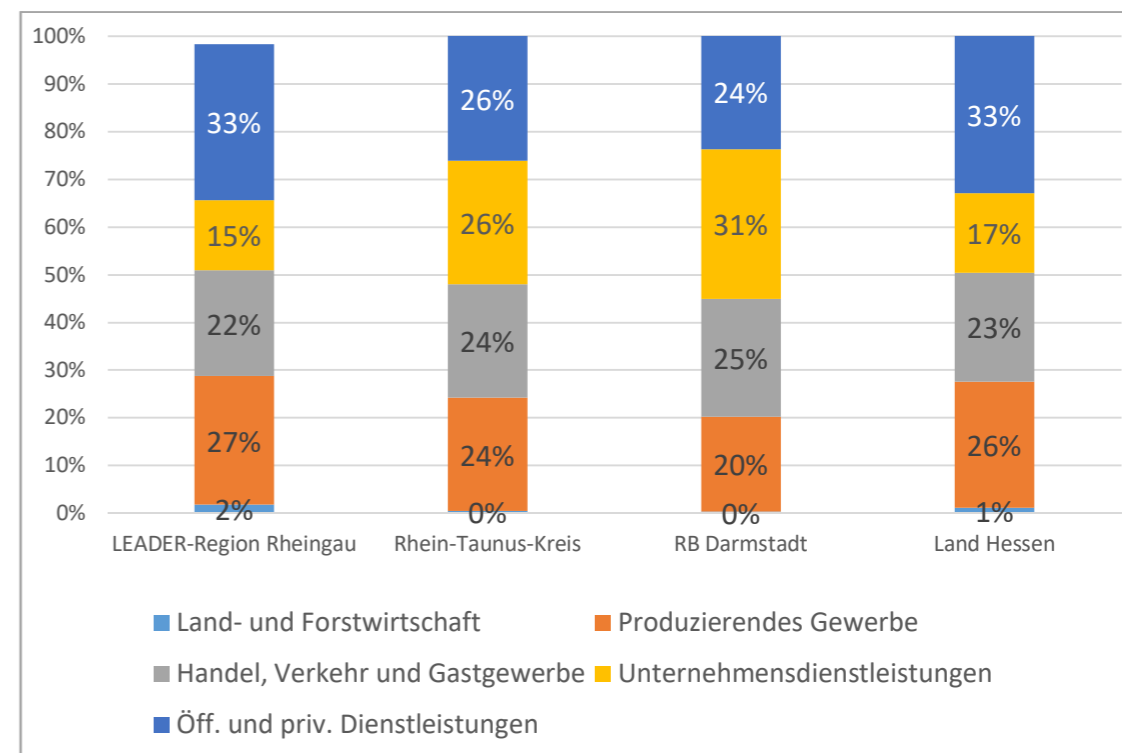


Abbildung 6: Beschäftigtenstruktur im Regionalvergleich (2020)



Obwohl der Rheingau nicht zum Kernbereich des Rhein-Main-Gebietes gehört, ist hier eine vielfältige Wirtschaftsstruktur an produzierendem und nicht produzierendem Gewerbe vorhanden. Für großflächiges Gewerbe existieren auf Grund der geografischen Situation allerdings kaum Ansiedlungsmöglichkeiten. In den Städten Lorch und Oestrich-Winkel sowie in der Gemeinde Walluf sind die Anteile an produzierendem Gewerbe überdurchschnittlich hoch.

Die Wirtschaftsstruktur im Rheingau ist insgesamt geprägt von mittelständischen Unternehmen. In fast allen Kommunen befindet sich mindestens ein Unternehmen im produzierenden Bereich mit jeweils mehr als 100 Beschäftigten. In einigen Kommunen sind Hochtechnologieunternehmen angesiedelt. Die übrige Wirtschaft ist durch das örtliche Handwerk, den Handel, Dienstleistungen und aufgrund der landschaftlichen und kulturhistorischen Besonderheiten vor allem durch den Weinbau und den Tourismus geprägt. Insgesamt zeichnet sich der generelle Trend der Verschiebung des Anteils der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe zu Lasten der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe auch im Rheingau schon länger ab.

Die Kaufkraft des Gesamtkreises liegt rund 12,5 % über dem Bundesdurchschnitt. Ein Kaufkraftgefälle besteht allerdings zwischen dem ländlichen Nordwestteil des Kreises und den Städten und Gemeinden an der Grenze zur Landeshauptstadt Wiesbaden. Nicht nur im Landkreis, auch in der Region Rheingau ist ein Ost-West-Gefälle zu beobachten. In Walluf ist die Kaufkraft am höchsten; Lorch ist die einzige Rheingau-Kommune mit einer einzelhandelsrelevanten Kaufkraft unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt verzeichnet der Rheingau einen Kaufkraftabfluss, vor allem in das benachbarte Oberzentrum Wiesbaden. Durch den Tourismus hat Rüdeshheim im Rheingau als einzige Stadt Kaufkraftzufluss zu verbuchen.

### II.2.3.2 Fachkräfteversorgung / Ausbildungsplätze

Bis 2026 fehlen nach Analysen des Institutes für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) der Goethe-Universität Frankfurt im gesamten Gebiet des Rheingau-Taunus-Kreises 5.240 Erwerbstätige. Besonders betroffen ist das Handwerk, die Logistik, die Gastronomie und der Tourismus sowie die Sozialberufe (Pflege/Altenhilfe, Erziehung). Als Gegenmaßnahmen werden die Nutzung brachliegender Potentiale, neue Wege der Ausbildung und eine Plattform der Beratungsleistungen und Förderoptionen gesehen. Durch die aktive Gestaltung des demografischen Wandels muss versucht werden, Sorge für die Fachkräftesicherung von morgen zu tragen.

Durch das Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis - deutschlandweit die erste Kooperation dieser Art - wurden bereits 2006 Weichen für eine gedeihliche Entwicklung gestellt. Ziel des Bündnisses für den Mittelstand ist es, den Rheingau-Taunus-Kreis als attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken. Verwaltung und heimische Wirtschaft ziehen an einem Strang: für Familienfreundlichkeit, beste .Bildungsmöglichkeiten, Qualifizierung und bei der Energiewende. Starke Kooperationspartner sind neben der Kreisverwaltung die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, die Handwerkskammer Wiesbaden und die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden / Rheingau-Taunus. Vielfältige Veranstaltungen, Projekte, Wettbewerbe und Vereinbarungen wurden zielführend in den letzten Jahren durchgeführt und umgesetzt.

In der Region ist ein relevantes Gründungsgeschehen vorhanden. Folgende Gründungsinitiativen in der Region Rheingau sind bereits jetzt vorhanden:

- Gründerfabrik Rheingau (Geisenheim)
- Gründerzentrum in Eltville
- Forum Kiedrich

Dabei ist die Spannweite der Angebote sehr groß. Es handelt sich teilweise um rein virtuelle Angebote. Zum Teil gibt es auch das „Rundum-Sorglos-Paket“ für Gründer vom Schreibtisch über Beratungsleistungen bis hin zur gemeinschaftlich genutzten Kaffeemaschine.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Beratungsangeboten durch etablierte Agenturen der Gründungsförderung:

- EXINA GmbH Wiesbaden ([www.exina.de](http://www.exina.de))
- Berufswege für Frauen | Social Business Women ([www.berufswege-fuer-frauen.de](http://www.berufswege-fuer-frauen.de))
- Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland
- Wirtschaftspaten
- RKW Kompetenzzentrum

Der Rheingau-Taunus-Kreis ist an den beiden Wiesbadener Agenturen beteiligt und Zuschussgeber. Dabei betreut EXINA als zertifizierter Bildungsträger Gründungsinteressierte mit bisher geringen unternehmerischen Kenntnissen, arbeitslose Klienten, Menschen mit Migrationshintergrund, in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage oder mit fehlenden beruflichen Qualifikationen. Bei Berufswege für Frauen e.V. stehen berufliche Themen wie Wiedereinstieg, Jobwechsel, Planung der nächsten Karriereschritte oder eine tragfähige Existenzgründung und die Sicherung einer erfolgreichen Selbständigkeit im Hauptfokus. Die Entfaltung von Potenzialen, die Entwicklung von Kompetenzen als Chancen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen dabei eine wichtige Rolle.

Im Rheingau hat sich in den letzten Jahren eine kommunenübergreifende Kooperation zwischen den Wirtschaftsförderungen Eltville, Geisenheim Oestrich-Winkel, Walluf und Rüdeshheim entwickelt. Ziel ist eine gemeinsame Wirtschaftsförderung für den Rheingau, neben der Stabsstelle des Rheingau-Taunus-Kreises.

### II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Supermärkte, Discounter und inhabergeführte Geschäfte bilden das Angebot der Grundversorgung in der Region. Diese werden ergänzt durch die Direktvermarktungsangebote der Region, wie Lebensmittelautomaten, Märkte und Hofläden. Der Lebensmitteleinzelhandel konzentriert sich auf die „Rheinschiene“, während die Höhengemeinden eher unterversorgt sind.

### II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

Als Tourismusregion verfügt der Rheingau über ein breites Spektrum an Betrieben im Bereich des Gastgewerbes.

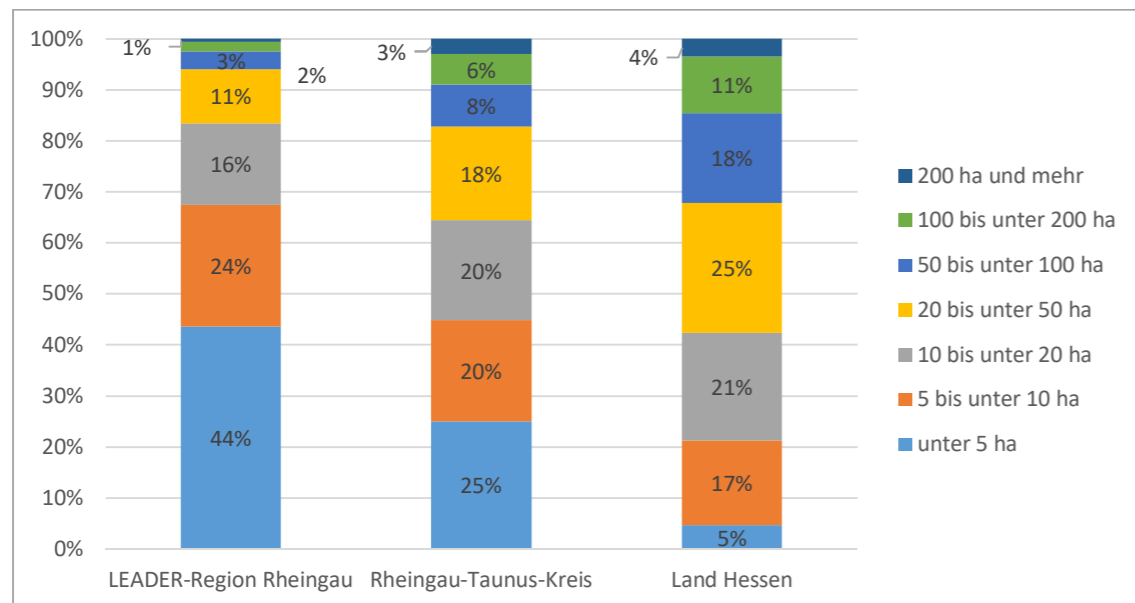
In der Region gibt es annähernd 87 Beherbergungsbetriebe (Stand: Dezember 2021) mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten, die meisten in Rüdeshheim und Eltville. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem letzten Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, ist die Zahl der Beherbergungsbetriebe insgesamt um 12 gesunken (siehe auch Kapitel Tourismus). Diese

Betriebe boten im Dezember insgesamt 2.919 Betten an, auch dies ein deutlicher Rückgang gegenüber der Zeit vor der Pandemie (3.186 Betten im Dezember 2019). Einzelheiten zu touristischen Kennzahlen finden sich in Kapitel II.2.4.

Neben den Beherbergungsbetrieben verfügt der Rheingau über eine breite Palette gastronomischer Betriebe aller Ausrichtungen. Dazu gehören auch die Straußwirtschaften mit einer langen Tradition. Das gastronomische Angebot reicht im Rheingau von einfachen Speisen bis zur Sterne-Küche.

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaftszählung 2020 ergab für den Rheingau eine Gesamtzahl an landwirtschaftlichen Betrieben von 319, die eine Landwirtschaftsfläche von insgesamt 4.674 ha (inklusive Rebflächen) bewirtschaften (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022). Die Landwirtschaft im Rheingau ist bedingt durch den Weinbau maßgeblich von kleinen Betrieben geprägt: Knapp 84 % der Betriebe haben Betriebsflächen kleiner als 20 ha (siehe auch Abbildung 7). Damit unterscheidet sich die Betriebsgrößenstruktur maßgeblich vom Land Hessen, wo insgesamt lediglich 44 % der Betriebe weniger als 20 ha landwirtschaftliche Fläche zur Verfügung haben. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass 139 der 319 landwirtschaftlichen Betriebe (44 %) eine Betriebsfläche von unter 5 ha bewirtschaften.



Quelle: Hessische Gemeindestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022)

Abbildung 7: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2020

Weinbau

Im Weinbau liegt eine Kernkompetenz des Rheingaus. Neben den örtlichen Winzer:innen, darunter die Hessischen Staatsweingüter Kloster Eberbach GmbH als größter Weinbaubetrieb Deutschlands, tragen überregional bedeutende Bildungseinrichtungen, wie das Regierungspräsidium Darmstadt, Dezernat Weinbau Eltville und die beruflichen Schulen Geisenheim dazu bei. Die Hochschule Geisenheim University bietet verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich des Weinbaus und der Weinwirtschaft an und hat einen international hervorragenden Ruf.

Der Rheingau ist eines von 13 Anbaugebieten für Qualitätswein in Deutschland, wobei das als Rheingau bezeichnete Weinanbaugebiet größer ist als der Rheingau im geogra-

fischen und historischen Sinne. Es umfasst zusätzlich zu den Rebflächen in den Rheingaugemeinden Anbauflächen bei Frankfurt, Flörsheim, Hochheim, Wiesbaden und im Edertal umfasst. Die bei weitem häufigste Rebsorte ist der Riesling mit ca. 77 % der Anbaufläche in den Spitzenlagen und einer sehr hohen Qualität. Eine Sonderstellung hat der Weinort Assmannshausen, wo auf einer Anbaufläche von ca. 75 ha Spätburgunder, die mit ca. 12 % die zweithäufigste Rebsorte des Rheingaus, angebaut wird. Die restlichen 9 % der Anbaufläche verteilen sich auf sonstige weiße (8,4 %) und sonstige rote (2 %) Rebsorten. Das Weinanbaugebiet Rheingau umfasste 2021 eine bestockte Rebfläche von 3.199 ha (davon im Ertrag 3.149 ha). 11 % der Rebflächen sind Steillagen (353 ha). Gemäß Landwirtschaftszählung 2020 ist der Rheingau die deutsche Anbauregion mit dem höchsten Anteil an ökologisch bewirtschafteter Rebfläche (13,6 %).

Seit 2005 ist die Zahl der Betriebe deutlich von 1.026 auf aktuell 555 Betriebe zurückgegangen, es kam aber nicht mehr zu Rebflächenverlusten, vielmehr wachsen die verbleibenden Betriebe. Von diesen 555 Betrieben sind mit 96 % nahezu alle Betriebe selbstvermarktend, was den höchsten Anteil aller deutschen Weinanbaugebiete darstellt.

Viele der Weingüter im Rheingau haben eine lange Tradition. Die Geschichte des Weinbaus im Rheingau reicht bis in die Römerzeit zurück. Überliefert ist der erste Weinbau auf dem Johannisberg (Schloss Johannisberg) aus dem Jahr 817, in Walluf noch früher im Jahr 779. Im 12. Jahrhundert entwickelte sich das Zisterzienserkloster Eberbach zu einem Zentrum des Weinbaus. In diese Zeit fallen auch die ersten Anpflanzungen der neuen „weißen“ Rebsorte Riesling durch Graf Johann von Katzenellenbogen. 1775 wurde auf dem Schloss Johannisberg durch das Lesen von edelfaulen Trauben die Spätlese entdeckt.

„Klassische“ Landwirtschaft

Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Rheingau, bei der es sich um teilweise hervorragende landwirtschaftliche Böden handelt, entfallen mehr als 1.022 ha auf Dauergrünland und 965 ha auf Ackerland<sup>1</sup>. Letzteres wird hauptsächlich für den Anbau von Getreide genutzt (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022). Der Ackerbau prägt die Landnutzung des Rheingaus vorrangig an den für den Weinbau ungünstigen Nordosthängen. Die ackerbaulich genutzte Feldflur ist durch Flurbereinigungen der Nachkriegszeit geprägt. Die einst kleinteilige Parzellierung und alte Flurwege sind verschwunden, das Konglomerat aus Ackerparzellen und Wirtschaftswegen bildet sich nun als rasterartiges Netz in der Landschaft, in das Obstbauflächen eingestreut sind, ab.

Es gibt im Rheingau 37 Betriebe mit Viehhaltung. Davon halten zehn Betriebe Rinder und drei Schweine. Der Viehbestand im Rheingau belief sich im Jahr 2020 auf 1.011 Großvieheinheiten<sup>2</sup>. Ökologisch bewirtschaftet wurden zum Zeitpunkt der Landwirtschaftszählung im Jahr 2020 464 ha<sup>3</sup> (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022).

Eine Besonderheit des Rheingaus ist, dass viele Flächen von Betrieben mit Sitz außerhalb der Region bewirtschaftet werden.

Gerade für Landwirtschaftsbetriebe spielt die Direktvermarktung oft eine zunehmend bedeutendere Rolle und ist wichtige Einkommensquelle. Der Einkaufsführer „Regionale Entdeckungen im Nassauer Land“ der Ökomodellregion Nassauer Land (2021) listet für die

<sup>1</sup> Für Dauergrünland und Ackerland gibt es keine veröffentlichten Daten für Kiedrich, Oestrich-Winkel und Walluf

<sup>2</sup> Keine veröffentlichten Daten zu Großvieheinheiten in Kiedrich, Oestrich-Winkel und Walluf

<sup>3</sup> Keine veröffentlichten Daten zur ökologisch bewirtschafteten Landwirtschaftsfläche in Walluf (1 Betrieb)

LEADER-Region acht Betriebe mit Direktvermarktung auf. Aufgrund der insgesamt kleinen landwirtschaftlichen Nutzfläche und auch der geringen Anzahl der Betriebe ist das Potenzial zur Direktvermarktung im Rheingau begrenzt.

Entscheidend für den Aufbau regionaler landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten ist auch das Vorhandensein von Verarbeitungskapazitäten, an denen es im Rheingau mangelt.

*Forstwirtschaft*

58 % der Fläche des Rheingaus ist bewaldet. Dies entspricht einer Fläche von rund 15.800 ha (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022). Der vom Forstamt Rüdesheim, HessenForst, betreute Wald gliedert sich (ohne die Gemeinde Schlangenbad) in rund 3.300 ha Staatswald, 12.000 ha Kommunalwald und 500 ha Privatwald. Dabei bildet der Rheingauer Wald mit dem Hinterlandswald den südwestlichen Teil des größten unzerschnittenen Waldgebiets Hessens. Es findet eine naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung statt.

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist das wichtigste Produkt aus dem Wald und im Hinblick auf Klimawandel und Rohstoffkrise wird er weiterhin an Bedeutung gewinnen. Die Weiterverarbeitung zu Schnittholz oder Zellstoff findet in überregionalen Werken statt. Regional vermarktet und genutzt wird Brennholz (5 bis 10 % Anteil am gesamten Holzverkauf), das ein wichtiges Nebenerzeugnis bei der Holzernte höherwertiger Sortimente ist. Die Anlage von Weihnachtsbaumkulturen ist in den letzten Jahren rückläufig. Veränderungen in der Gastronomie (Wegfall von Familienbetrieben im ländlichen Raum) haben auch die Vermarktung des Wildbrets teilweise erschwert. Neben dem Forstamt vermarkten Jäger:innen und Metzgereien das Wildbret aus heimischer Jagd.

Der Wald ist ein wichtiger wirtschaftlicher Strukturfaktor im ländlichen Raum. Unmittelbar vom Wald leben zahlreiche Beschäftigte bei Land und Kommunen sowie eine Vielzahl an Forstdienstleistern in der Region. Mittelbar versorgt der Rheingauer Wald holzverarbeitende Betriebe in einem Umkreis von 200 km. Die Holzvermarktung aus dem Kommunalwald und dem Privatwald größer als 100 ha wird landesweit seit 2018 auf Grund einer kartellrechtlichen Entscheidung von der Holzvermarktungsorganisation „Forst- & Holzkontor Rheingau-Taunus AÖR“ durchgeführt.

Der Wald des Rheingaus mit dem Niederwald und dem Rheingauer Gebüch hat eine lange und wechselhafte Geschichte, die ihn noch heute in seinem Erscheinungsbild prägt. Durch die Lage des Waldes, der sich von den Hochlagen des Rheingau-Gebirges mit einer Höhe von 619 m. ü. N.N. ("Kalte Herberge"; im Anschluss an den Taunus-Kamm) bis zum Rheinufer (hier sind es etwa 74 m. ü. N.N.) erstreckt, kommt es zu einer Vielzahl natürlicher Waldgesellschaften und Lebensräume mit einer großen Artenvielfalt. Besonders sind die Auenwaldbereiche, die thermophilen Eichenwälder entlang der Steilhänge zum Rheintal hin, aber auch die durchaus leistungsstarken Laub- und Nadelholzbestände, die in den verschiedensten Mischungsformen im gesamten Forstamtsbereich vorkommen, zu nennen.

Die folgenden Informationen wurden vom Forstamt Rüdesheim im April 2022 übermittelt:

Die dominierenden Baumarten sind Buche mit 36 % und Eiche mit 30 %. Aktuell beträgt der Anteil der Fichte noch 19 %, allerdings ist dieser auf Grund massiver Trockenschäden und Borkenkäferkalamität stark rückläufig. Weitere vorkommende Baumarten sind Douglasie, Kiefer, Edellaubhölzer und Weichlaubhölzer. Insgesamt lässt sich festhalten, dass es sich um laubholzgeprägte Wälder mit einem hohen Grad an Naturnähe handelt.

Der Anteil der Laubbaumarten wird in Zukunft weiter steigen, denn die entwaldeten ehemaligen Fichtenflächen werden zu klimastabilen artenreichen Mischwäldern entwickelt. Dieses Ziel wird zu einem Großteil mit Naturverjüngung erreicht. Dort wo sich keine geeigneten Baumarten ansamen (z. B. auf großen Flächen ehemaliger Fichtenreinbestände) wird durch Pflanzung ergänzt. Im Forstamtsbereich werden zurzeit Traubeneiche, Kastanie und Elsbeere gepflanzt. Neben der Fichte hat auch die Buche unter dem Einfluss des Klimawandels stark gelitten. Insbesondere alte Buchen zeigen Krankheitssymptome und Absterberscheinungen. Ob die Buche im Rheingauer Wald auch in Zukunft noch eine führende Rolle einnehmen wird, bleibt offen.

Die naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung verfolgt einen integrativen Naturschutzansatz. Ziel ist es, Waldbewirtschaftung so zu gestalten, dass neben der Holzgewinnung gleichermaßen Naturschutzzielsetzungen erfüllt werden können. Dazu gehört beispielsweise die Ausweisung von Habitatbäumen oder der Schutz von Horstbäumen. Darüber hinaus setzt das Forstamt weitere Naturschutzmaßnahmen um, wie zum Beispiel die Anlage von Feuchtbiotopen oder Waldrandgestaltung.

Im Staatswald wurden außerdem Flächen im Umfang von 1.800 ha als Naturwaldentwicklungsflächen ausgewiesen. Auf diesen Flächen findet eine Waldentwicklung ohne Holznutzung statt, die zum einen dem Schutz störungsempfindlicher Arten geschlossener Wälder und zum anderen der Forschung dient. Darüber hinaus verfolgt das Forstamt eine umweltbildende Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt lokale Kooperationen.

*II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung*

Die Vernetzungsbestrebungen im Bereich der Fachkräfteversorgung und der Wirtschaft im Allgemeinen wurden bereits in Kapitel II.2.3.2. dargestellt.

Im Bereich des Weinbaus sticht der Rheingau durch seinen hohen Anteil an selbstvermarktenden Betrieben hervor, so dass ein Maximum der Wertschöpfung bei den Betrieben und damit in der Region verbleibt. Die Vernetzung der Winzer:innen erfolgt über den Rheingauer Weinbauverband e.V. Als Vermarktungsorganisation für Weine aus dem Rheingau dient die Rheingauer Weinwerbung GmbH.

Bei der klassischen Landwirtschaft dienen als wichtigste direkte Absatzmärkte die Hofläden und eigenen Verkaufsstellen, ergänzt um die Wochenmärkte in Eltville und Geisenheim. Einige Produkte regionaler Erzeuger:innen sind auch in heimischen Supermärkten zu finden. Insgesamt ist jedoch sowohl auf Seiten der Produktion als auch auf Seiten des Vertriebs festzuhalten, dass sich noch keine regionalen Vernetzungsstrukturen zur besseren Vermarktung herausgebildet haben. Insgesamt ist der Rheingau auch davon abhängig, von der Nachbarschaft mit regionalen Produkten versorgt zu werden. Unterstützt wird die Landwirtschaft dabei maßgeblich durch die Ökomodellregion Nassauer Land.

*II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur*

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Nahes Arbeitsplatzpotenzial durch Rhein-Main-Gebiet	Starke Außenorientierung der Erwerbsbevölkerung, zu wenig wohnortnahe Arbeitsplätze, hoher negativer Pendlersaldo
	Ost-West-Gefälle in der Arbeitsplatzverteilung in der Region und nach außerhalb der Region verschärft sich
Kaufkraftniveau in der Region liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Ausnahme Lorch)	Negatives Pendlersaldo führt zu hohen Kaufkraft- bzw. Geldabflüssen aus der Region

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
	Hohes Ost-West-Gefälle beim Kaufkraftniveau, Kaufkraftabflüsse übersteigen (bis auf Rüdesheim) die -zuflüsse
Kurzfristiger Bedarf (Lebensmittel) wird im Heimatort gedeckt	Ost-West-Gefälle mit Abfluss nach Wiesbaden bei mittelfristigem Bedarf (Drogerie, Bekleidung, Bau-Heimwerker, Unterhaltungselektronik, Möbel etc.)
Hohe Umsatzpotenziale im Einzelhandel durch Tourismus	Konzentration der Einzelhandelsunternehmen und Ausgaben auf Rüdesheim
Weingüter mit alter Tradition und internationalem Bekanntheitsgrad	Viele kleine Weingüter mit kleinflächigen Lagen
Tradition von Qualität und hervorragenden Produkten, Rheingauer Spitzenlagen mit hohem Preisniveau	Geringes Wachstumspotenzial der landwirtschaftlichen Betriebe durch Flächenkonkurrenz u.a. durch Weinbau, kleine Betriebsgrößen
Traditionelle Weinkulturlandschaft mit Taunuswald als Garant für gutes Rebenklima und Südlagen	Ungenügende Vermarktung und Wertschöpfung des Weinbaus
Überregional bedeutsame Bildungseinrichtungen / Hochschule und Forschungsanstalt in Geisenheim, Weinbauschule in Eltville, EBS in Oestrich-Winkel)	Wirtschaftlicher Wert des Waldes in Region nicht etabliert, Waldsubstanzverlust bei Fichten im westlichen Rheingau
	Begrenztes Gewerbeflächenangebot
CHANCEN	RISIKEN
„Weintourismus“ mit überragender Bedeutung für Vermarktung der Weine und Wertschöpfung der Region	Weitere Zersiedlung landschaftlich bedeutender Freiräume
Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten mit in Wertsetzung der historischen Bausubstanz	Flächennutzungsentwicklung geht zu Lasten der landwirtschaftlichen Flächen, verbunden mit Betriebsaufgaben und Verlust der Landwirtschaft als „Landschaftspfleger“
Beseitigung bestehender Angebotsdefizite beim Einzelhandel mit räumlich-funktionaler Aufgabenteilung der Gemeinden (interkommunale Abstimmung)	Weiterer Abfluss der Kaufkraft insbesondere bei den Segmenten des mittleren Bedarfs
Direktvermarktung für landwirtschaftliche Betriebe	Verlust wohnungsnaher Grundversorgung insbesondere in kleineren Ortschaften

### Handlungsbedarf

Handlungsbedarf im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung lässt sich gemäß der vorliegenden Analyse und aus dem Beteiligungsprozess besonders für die folgenden Bereiche ableiten:

Der Rheingau ist auch ein Standort von zahlreichen produzierenden Betrieben und Dienstleistern. Die Wirtschaftssektoren sind in den einzelnen Städten und Kommunen sehr unterschiedlich, die Firmenstruktur überwiegend kleinteilig. Durch den Ausbau der vielfältigen Wirtschaftsstruktur zu einer breiten Palette wirtschaftlicher Aktivitäten werden Wertschöpfungsketten erzeugt, neue Arbeitsplätze entstehen und der Rheingau ge-

genüber allgemeinen oder branchenspezifischen Wirtschaftskrisen weniger anfällig. Begrenztes Wachstum für größere zusammenhängende Ansiedlungsflächen in Verbindung mit gewerblichen Brachflächen und leerstehenden Gebäuden sollten interkommunal bestmöglich für eine nachhaltige Wachstumsstrategie aufeinander abgestimmt werden.

Für die Nahversorgung wird eine für die Bürger:innen wohnortnahe Versorgungssituation angestrebt. Ein bedarfsorientiertes, attraktives Angebot bindet die vorhandene hohe Kaufkraft, die derzeit überwiegend aus der Region abfließt, stärker an den Rheingau.

Im Bereich des Gastgewerbes gilt es, den gestiegenen Ansprüchen und dem veränderten Reiseverhalten noch stärker nachzukommen. Dies bedeutet, dass ein Hauptaugenmerk auf die Steigerung der Angebots- und Servicequalität sowie auf eine Spreizung der Angebotspalette gelegt werden muss.

Für Weinbau sowie Land- und Forstwirtschaft wird der Handlungsbedarf in Kapitel II.2.5.4 abgeleitet.

### II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

Die Region Rheingau besitzt als Teiltourismusdestination eine hohe Bedeutung. Sie zeichnet sich durch die Alleinstellungsmerkmale Wein und Rheinschiffahrt und ein attraktives touristisches Angebot (insbesondere Kulturtourismus, hochwertige Gastronomie) aus. Die touristischen Potenziale der Städte und Gemeinden sind unterschiedlich. Zeichnet sich Lorch mit dem attraktiven Erholungsgebiet Wispental u.a. durch ein breites Angebot im Bereich des Wandertourismus aus, punktet Rüdesheim mit seiner Drosselgasse überdurchschnittlich mit einem internationalen Bekanntheitsgrad. Geisenheim profiliert sich mit Geschäfts- und Tagungsreiseverkehr, Oestrich-Winkel ist größte Weinbaugemeinde Hessens, Kiedrich „gotisches Weindorf“, Eltville die Stadt des Rosenanbaus (ehemals) und Sektherstellung (Sitz des mengenmäßig größten Sektproduzenten Deutschlands) sowie Walluf „die Pforte des Rheingaus“. Allen Städten und Gemeinde sind zahlreiche kulturhistorischen Besonderheiten, attraktive Ortsbilder und das einmalige Landschaftspotenzial (Rhein-Wein-Wald) gemeinsam.

Zur Darstellung der touristischen Kennzahlen werden die Jahre 2019 (vor Beginn der Corona Pandemie) und 2021 herangezogen. In diese Statistik gehen nur Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten ein.

Die Städte und Gemeinden registrierten im Jahr 2019 über 650.000 Übernachtungen und rund 342.000 Gäste. Über die Hälfte der Übernachtungen (fast 58 %) und 54 % der Ankünfte entfielen 2021 dabei allein auf die Stadt Rüdesheim, ebenso wie vor der Pandemie. Die durchschnittliche Verweildauer liegt 2021 bei 2,1 Tagen und hat sich gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 kaum verändert. Gegenüber 2019 haben sich 2021 die Ankünfte und Übernachtungen fast halbiert, was die Tourismuswirtschaft hart getroffen hat und zu einem Rückgang der Betriebe und angebotenen Schlafgelegenheiten führte.

Tabelle 4: Touristische Kennzahlen der Jahre 2019 und 2021

Kommune	Geöffnete Betriebe		Angebotene Schlafgelegenheiten		Ankünfte		Übernachtungen	
	2019	2021	2019	2021	2019	2021	2019	2021
Eltville	27	24	806	725	67.069	31.868	117.330	61.935
Geisenheim	8	7	363	308	26.385	19.093	52.334	36.855
Lorch	13	8	290	212	15.710	7.739	34.258	18.797
Oestrich-Winkel	12	10	458	331	29.911	15.539	55.295	33.432
Rüdesheim	32	31	2.206	1.972	191.134	95.116	385.555	215.771
Walluf	5	5	167	169	11.988	6.503	19.499	11.737
Kiedrich	2	2	•	•	•	•	•	•
<b>LEADER Region Rheingau</b>	<b>99</b>	<b>87</b>	<b>4.290</b>	<b>3.717</b>	<b>342.197</b>	<b>175.858</b>	<b>664.271</b>	<b>378 527</b>

Zeichenerklärungen: — = genau null (nichts vorhanden), • = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Setzt man Tagesausgaben von 155,60 € an (Wirtschaftsfaktor Tourismus für Hessen 2017, HMUKLV), so ergibt sich ein Bruttoumsatz (Wertschöpfung) von rund 103 Mio. Euro für das Jahr 2019 durch Übernachtungsgäste in den Rheingauer Kommunen. Gemäß dieser Untersuchung profitiert von dieser Summe zu zwei Dritteln das Gastgewerbe.

Zwar kam es 2020 und 2021 zu einem deutlichen Zuwachs an Tagestouristen, der teilweise zu Verkehrsproblemen und Sperrungen der Parkplätze führte, jedoch konnte aufgrund des teilweisen Lock-Down die heimische Tourismuswirtschaft davon nur sehr eingeschränkt profitieren.

#### II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Tourismusstrukturen

Seit April 2022 sind die Kommunen der LEADER-Region Rheingau Teil der neuen hessischen Tourismusdestination WIESBADEN RHEINGAU.

Abbildung 8: Wortmarke der neuen Tourismusdestination WIESBADEN RHEINGAU

Die Gründung dieser neuen Destination ist das Ergebnis eines Prozesses, der darauf basierte, dass der Rheingau alleine nicht die Voraussetzungen erfüllt, um als eigenständige Destination weiter anerkannt zu werden. Vom Umsetzungsmanagement Hessen wurde empfohlen, eine gemeinsame Destination mit der Stadt Wiesbaden zu bilden, um die Vorgaben des tourismuspolitischen Handlungsrahmens des Landes Hessen aus 2015 zu erfüllen und so Anspruch auf Fördermittel durch das Land zu erlangen.

Auf dem Weg zur neuen Destination fanden im Jahr 2021 mehrere Workshops mit der Consultingagentur Project M GmbH zur Gründung einer gemeinsamen Destination und

Bestimmung der zukünftigen strategischen Ausrichtung statt. Im Dezember 2021 erfolgte die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags zwischen der Rheingau-Taunus Kultur- und Tourismus GmbH (RTKT) und der Wiesbaden Congress & Marketing GmbH (WICM). Am 28. März fand mit dem öffentlichen Tourismusdialog der Startschuss der Destinationsvermarktung statt.

Die Ziele und Philosophie der Destination sind, den Bekanntheitsgrad in definierten nationalen und internationalen Quellmärkten zu erhöhen und ein spannungsreicheres, begehrtteres Image durch die gegenseitige Stärkung des Angebots und Nutzung von themenbezogenen Synergien in der Marktbearbeitung aufzubauen. Es soll eine Premiumstrategie umgesetzt werden, die die Destination als hochwertiges und nachhaltiges Qualitätsreiseziel mit einer ausgeprägten und individuellen Regionalität etabliert.

Die Zielmärkte der neuen Destination sind Tagesausflügler aus einem Umkreis von 60 Minuten, der deutschsprachige Raum (davon insbesondere Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Schweiz und Österreich) sowie internationale Quellmärkte wie die Niederlande, China, Großbritannien und die USA (in enger Abstimmung mit der Rüd AG).

#### II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Als Tourismusregion verfügt der Rheingau über eine ausgeprägte touristische Infrastruktur, die sich an dieser Stelle auch nicht ansatzweise darstellen lässt. Dabei kann grob unterschieden werden in Kultur und Sehenswürdigkeiten, Weingenuß und Kulinarik, Wanderwege und privates Gastgewerbe. Im Bereich Kultur und Sehenswürdigkeiten sind vor allem die Rheingauer Klöster und Kirchen zu nennen, wie u. a. Kloster Eberbach, die Benediktinerabtei St. Hildegard und der Rheingauer Dom, sowie Burgen und Schlösser wie Schloss Johannisberg, Schloss Vollrads, die kurfürstliche Burg Eltville und die Hattenheimer Burg. Überregional von Bedeutung ist das Niederwalddenkmal in Rüdesheim. Beachtenswerte Infrastrukturen im Bereich des Weingenußes und der Kulinarik sind die Rheingauer Vinotheken, die bei Einheimischen und Besucher:innen gleichermaßen beliebten Weinprobierstände und Straußwirtschaften sowie die zahlreichen Weingüter und Hessen à la Carte-Betriebe. Bedeutende Kulturveranstaltungen wie das Rheingau Musik Festival, das Rheingau Literatur Festival, die Schlemmerwochen, das Gourmet-Festival sowie die Rheingauer Weinfeste locken jedes Jahr unzählige Besucher:innen in die Region. Ergänzt wird das vielfältige Angebot durch Museen wie das Brentanohaus, Wellnessangebote in verschiedenen Hotels und letztlich durch die Wegeinfrastruktur wie den Rheinsteig und den Radfernweg R3.

In der vergangenen Förderperiode wurden mit Unterstützung durch das LEADER-Programm weitere neue Infrastrukturen geschaffen:

#### Wanderwege

- Wisper Trails – Premiumwandern im Wispertaunus

In den letzten fünf Jahren ist mit den Wisper Trails ein nach dem Deutschen Wanderinstitut e.V. zertifiziertes Wanderwegnetz entstanden. Heute sind die Wisper Trails im besonders dünn besiedelten, waldreichen und naturbelassenen Gebiet entlang der Wisper das Verbindungselement zwischen den beiden UNESCO Welterbestätten Oberes Mittelrheintal und Obergermanisch-Raetischer Limes und damit auch zwischen den beiden zertifizierten Fernwanderwegen „Rheinsteig“ und „Limes Erlebnispfad“. Mit dem 44 km langen Wispertaunussteig und den 14 Rundwanderwegen warten insgesamt 209 km Premium-Wanderwege darauf, entdeckt zu werden.

- Rheingauer Klostersteig

Seit Jahrhunderten gab es im Rheingau Klöster verschiedenster Ordensgemeinschaften, die durch den Klostersteig miteinander verbunden sind und erwandert werden können. Diese Klöster sind fester Bestandteil der Kulturlandschaft Rheingau und haben den Rheingau entscheidend geprägt. Die Klostergebäude und Kirchen erzählen vom Glauben der Menschen damals wie heute. Dort haben Menschen Freude und Leid hingetragen und oft Antworten auf ihre Lebensfragen gefunden. Ergänzt wurde der Weg – ebenfalls mit LEADER-Unterstützung – durch das Projekt „Klostersteig for you(th) – wandern und wundern. Klostersteig for you(th) lädt Jugendliche und neugierige Erwachsene ein, auf dem Rheingauer Klostersteig genau hinzuschauen und knifflige Fragen zu beantworten.

Beide neuen Wanderwege erfreuen sich größter Beliebtheit und haben das vorhandene Angebot im Rheingau maßgeblich verbessert. Insbesondere während der Corona-Pandemie waren die Wege äußerst stark frequentiert. Besonders die Wisper Trails haben im recht abgelegenen Wispertal bei Lorch zur Erschließung neuer Potenziale geführt.

Des Weiteren konnten die folgenden neun Wege ebenfalls durch LEADER-Mittel gefördert werden:

- Gutenbergweg – Lehr- und Erlebnispfad für Familien in Eltville
- Beschilderung am Weinlehrpfad in Geisenheim

Die Tourismus-Informationen in Oestrich-Winkel (am Brentanohaus) und in Geisenheim wurden ebenfalls durch LEADER gefördert.

Im Bereich der privaten Infrastruktur wurden einige Unternehmen gefördert, die das touristische Angebot im Rheingau bereichert haben:

- Rheingau 524 - Gründung eines Schlaffass-/ Schlafhüttendorfes in Geisenheim  
Die Errichtung des Schlaffass-/Schlafhüttendorfes ist auf ca. 10.000 m<sup>2</sup> des Rheingau Campingplatzes Geisenheim direkt am Geisenheimer Rheinufer erfolgt.
- Allendorf am Rhein  
Auf der ehemaligen Sand- und Kiesverlade der Firma Mohr und Sohn in Winkel hat die Allendorf am Rhein KG im Frühjahr 2020 direkt am Rheinufer einen Weinstand mit „Fischbude“ eröffnet, der sich bei Einheimischen und Gästen größter Beliebtheit erfreut.
- Café & Bistro „Gingkogarten“ in Kiedrich  
Mitten im historischen Ortskern von Kiedrich und direkt an der Rheinsteigroute bot die historische Hofreite des Fürstenberghofes mit Kelterhalle, geräumigem Innenhof und sonniger Gartenterrasse ein stimmungsvolles Ambiente zur Erweiterung des touristischen Angebotes. Im familiengeführten Café-Bistro mit Trekking-service kann man neben einer gesunden, frischen Vesper aus regionalen Produkten zahlreiche Informations- und Serviceleistungen (z. B. Wanderkarten, Lunchpakete, erste Hilfe für Füße und Fahrrad, usw.) bekommen.

Darüber hinaus wurden mit Hilfe des LEADER-Programms die Weinstände in Martinsthal und Kiedrich aufgewertet, weitere sind in Planung.

### II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Die Servicequalität ist pauschal für die gesamte Region schwer zu beurteilen. Es gibt eine Reihe zertifizierter Betriebe wie Bett+Bike-Unterkünfte, DTV-klassifizierte Ferienwohnungen und vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) klassifizierte Hotels. Weitere Zertifizierungen wie „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ oder „ServiceQ“ sind in der Region ebenfalls zu finden. Das Nebeneinander unterschiedlicher Klassifizierungen birgt aber auch die Gefahr der Intransparenz. Möglicherweise könnte die Einführung eines WIESBADEN RHEINGAU -Labels oder eine Zertifizierung als nachhaltige Tourismusdestination die Kommunikation nach außen erleichtern.

Die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH (RTKT) ist bestrebt, alle Gastgeber der Region über ihre Internetseite abzubilden und den Gästen eine Online-Buchung zu ermöglichen. In diesem Bereich ist aber noch ein großes Verbesserungspotenzial vorhanden. Durch die Einführung des Tourismusbeitrags in allen Rheingauer Kommunen (außer Geisenheim) wurde die RTKT als Destinations-Marketing-Organisation (DMO) gestärkt. Der Tourismusbeitrag beläuft sich auf zwei Euro pro Gast und Übernachtung für Personen ab 18 Jahren. Davon geht ein Euro an die DMO und der andere Euro bleibt in der jeweiligen Kommune. Die Kommunen entscheiden über lokale Tourismusbeiräte über die Verwendung der lokalen Mittel. Der Tourismusbeirat Rheingau entscheidet gemeinsam, welche Projekte vom regionalen Teil des Tourismusbeitrags finanziert werden.

Die Zielgruppe der neuen Destination WIESBADEN RHEINGAU ist das „postmaterielle Milieu“. Dies beschreibt eine „engagiert-souveräne Bildungselite mit postmateriellen Wurzeln“, der Selbstbestimmung und Selbstentfaltung aber auch Gemeinwohl wichtig ist. Post-Wachstum, Nachhaltigkeit, Diskriminierungsfreiheit sowie Diversität sind wichtige Themen (SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, 2021). Damit verfolgt Destination WIESBADEN RHEINGAU die gleiche Zielgruppenstrategie wie das Land Hessen.

### II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse Tourismus

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Thema Wein und Rheinschiffahrt als Alleinstellungsmerkmal, attraktives touristisches Angebot (insbesondere Kulturtourismus, hochwertige Gastronomie)	Hotellerie und Gastronomie entspricht teilweise nicht dem hochwertigen Image der „Weinbauregion“
Nähe zum Ballungsraum Rhein-Main, gute Verkehrsanbindung, großes Einzugsgebiet für Freizeittourismus	Übernachtungen und Tourismus stark auf Rudesheim konzentriert
Hohe Tourismusintensität	Starke Abhängigkeit vom Tagestourismus und von Jahreszeit (Saison)
Marktgerechtes Beherbergungsangebot: hoher Anteil an Hotelbetten und Übernachtungsmöglichkeiten auf Campingplätzen	Hoher Anteil Gasthöfe, qualitativ unzureichendes Angebot einzelner Betriebe
Eingestellt auf demografischen Wandel, da bereits jetzt hoher und zufriedener Anteil älterer Reisender	Touristisches Potenzial des Rheins wenig genutzt

CHANCEN	RISIKEN
Erschließung neuer Märkte durch Destination WIESBADEN RHEINGAU	Rheingau wird nur als „Anhängsel“ von Wiesbaden empfunden
Bevölkerungswachstum im Quellmarkt FFM und in ausländischen Märkten - geringe Betroffenheit von demografischem Wandel	Sinkendes Rentenniveau könnte für den eher hochpreisigen Rheingau problematisch werden
Profilierung der Tourismusdestination Rheingau als national und international bekanntes Weinbaugebiet	Saisonalität
Stärkung insbesondere von Lorch und Rudesheim durch die Bundesgartenschau (BUGA) 2029 mit Streueffekten in den restlichen Rheingau	Hotellerie, Gastronomie und Winzerbetriebe können qualitativen Anforderungen hochwertiger Weintourismusdestination nicht gerecht werden
Erlebnis- und Aufenthaltsqualität für Aktivtourismus steigerungsfähig (Wegenetz, Landmarken)	Konzentration auf Highlights könnte zu „Overtourism“-Akzeptanzproblemen in der Bevölkerung führen
Verknüpfung mit Welterbestätten: Mittelrhein, Limes	

### Handlungsbedarf

Trotz der positiven Zahlen und der vielen hervorragenden Voraussetzungen entspricht das Image der Teiltourismusdestination Rheingau nach außen nicht immer dem vorhandenen Potenzial. Der Rheingau wird in anderen Regionen Deutschlands als Weinbauregion teilweise noch ungenügend wahrgenommen. Das Vermarktungspotenzial für Wein, Kultur, aber auch landschaftsbezogenen Tourismus ist noch längst nicht ausgeschöpft. Das Angebot für Individual-, Aktiv- und Geschäftsreisende ist teilweise ungenügend und im Bereich der Unterbringungsmöglichkeiten teilweise defizitär. Ein Ansatz zur Verbesserung der Qualität sind die Bestrebungen zur Anerkennung der neuen Region WIESBADEN RHEINGAU als „Nachhaltige Tourismusregion“.

## II.2.5 Bioökonomie

### II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Es gibt in der Region zahlreiche Ansätze für eine nachhaltige Entwicklung, die Bausteine einer Nachhaltigkeitsstrategie sind. Diese liegen in den Bereichen nachhaltiger Weinbau, Direktvermarktung von Lebensmitteln, ökologische Land- und Forstwirtschaft, Bildungsangebote zum nachhaltigen Leben, Fair-Trade, Energieeinsparung, Energieeffizienz, dem Ausbau erneuerbarer Energien sowie der Verbraucherberatung auf diesem Sektor.

Bereits 2016 wurde das Konzept „Umweltschonender Weinbau – das solidarische Ziel Rheingau und Hessische Bergstraße“ für den Weinbau entwickelt. Der umweltschonende Weinbau trägt als naheliegende Ergänzung zu den Zielen des Naturschutzes bei und begünstigt selbst die Artenvielfalt als eigenständiger Lebensraum. Umweltnützliche Maßnahmen müssen mit den Bedürfnissen einer ökologischen wie ökonomisch-sinnvollen Landwirtschaft harmonisieren.

2013 gründete sich der Verein FAIR'N GREEN mit Sitz in Bonn. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein ganzheitliches System für nachhaltigen Weinbau zu entwickeln und hilft

Winzer:innen dabei, Nachhaltigkeitsziele wie Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen, eine größere Biodiversität und soziales Engagement objektiv mess- und überprüfbar zu machen und integrativ zu erreichen. Konsument:innen erkennen die nachhaltigen Weine anhand des Siegels auf der Flasche und können sich für nachhaltige Produkte entscheiden.

### II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen

In der Region Rheingau und im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es eine hohe Dichte von Vernetzungsstrukturen.

Mit dem Naturpark Rhein-Taunus gibt es eine Zusammenarbeit betreffend Umweltbildung. Umweltbildung ist ein Schwerpunkt nicht nur mit dem Kreisbauernverband, sondern auch in der Zusammenarbeit innerhalb der Kreisverwaltung, dem Naturpark Rhein-Taunus und dem Netzwerk BNE. Der Rheingau-Taunus-Kreis ist Fair-Trade-Kreis und auf diesem Feld sehr aktiv. Auch hier bestehen Vernetzungsstrukturen in der Region. Weitere Vernetzungsstrukturen gibt es im Bereich Energieeinsparung, Energieeffizienz und dem Ausbau erneuerbarer Energien durch die Energie-Dienstleistungs-Zentrums GmbH, das Kompetenzzentrum erneuerbare Energien e.V. (kee) und die Erneuerbaren Energiegesellschaft Rheingau-Taunus GmbH.

Im Bereich des Weinbaus sticht der Rheingau durch seinen hohen Anteil an selbstvermarktenden Betrieben hervor, so dass ein Maximum der Wertschöpfung bei den Betrieben und damit in der Region verbleibt. Die Vernetzung der Winzer:innen erfolgt über den Rheingauer Weinbauverband e.V. Als Vermarktungsorganisation für Weine aus dem Rheingau dient die Rheingauer Weinwerbung GmbH.

Die „Kooperationen zur Klimaanpassung in Weinbau-Landschaften“ – oder kurz „KliA-Net Weinbau“ – entwickelt zukunftsorientierte Handlungs- und Umsetzungskonzepte, mit deren Hilfe im Weinbau auf die klimatischen Veränderungen ökologisch und ökonomisch effektiv reagieren kann. Beteiligt an dem Netzwerk sind die Stadt Eltville (die für das Projekt KliA-Net mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis (DNP) 2021 ausgezeichnet wurde) sowie die Hochschule Geisenheim University, das Wuppertal-Institut, und der Rheingauer Weinbauverband. Das Projekt soll – auch durch eine LEADER-Förderung – in den nächsten Jahren verstetigt und auf den gesamten Rheingau ausgedehnt werden.

Der Rheingau ist Teil der Ökomodellregion Nassauer Land. Diese besteht aus dem Rheingau-Taunus-Kreis, dem Landkreis Limburg-Weilburg und der Stadt Wiesbaden. In der Ökomodellregion sollen unter anderem Wertschöpfungsketten für ökologisch erzeugte Produkte ausgebaut und damit die ökologische und regionale Landwirtschaft gestärkt werden.

### II.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

Im Rahmen des Handlungsfelds Umweltbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) wurde vom Naturpark Rhein-Taunus das Leitprojekt „Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für den Naturpark Rhein-Taunus“ bereits umgesetzt und 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieses Konzept war Teil des als LEADER-Kooperationsprojekts erarbeiteten Naturparkplans. Mithilfe des Konzepts sollen sowohl die Rolle als auch die Ziele des Naturparks Rhein-Taunus im Bereich BNE in der Region definiert werden. Die unterschiedlichen bereits vorhandenen BNE-Angebote im Gebiet des Naturparks werden herausgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese zielgruppenspezifisch weiterentwickelt werden können. Dabei werden Qualitätsstandards für bestehende und zukünftige BNE-Angebote des Naturparks Rhein-Taunus erarbeitet. Ziel ist ferner die Zertifizierung des Naturparks als Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung durch das

Land Hessen, um die Qualität des Bildungsangebotes zusätzlich zu sichern. Das BNE-Konzept soll hierbei als Grundlage für die Zertifizierung dienen. Die Umsetzung dieses Konzepts soll unter anderem auch mit LEADER-Mitteln unterstützt werden.

Das Forstamt Rüdesheim bietet regelmäßig waldpädagogische Veranstaltungen für Schulen und Kindergärten an. Beispielhaft zu nennen ist eine 2022 geplante Projektwoche mit der Rheingauschule zum Thema „Wald im Klimawandel“.

Das naturpädagogische Zentrum im Nordwesten der Landeshauptstadt Wiesbaden (außerhalb der Region) ist Teil des 25 ha großen Tier- und Pflanzenparks Fasenerie sowie ein bedeutender außerschulischer Lernort in der Rhein-Main-Region. Sowohl der Rheingau-Taunus-Kreis als auch der Naturpark Rhein-Taunus sind Bestandteil dieses Netzwerks.

Die „Weltretter-Bibliothek-to-go“ ist ein Kooperationsprojekt des Netzwerks Leseförderung im Rheingau-Taunus-Kreis e.V., der Kulturbeauftragten und des Medienzentrums Rheingau-Taunus. Sie kann von Schulen, Kitas, Bibliotheken verwandt werden, ist leicht zugänglich, modular und mobil. Die „Weltretter-Bibliothek-to-go“ verbindet Themen der Umwelt-, Literatur- und Medienpädagogik mit einem modularen, ortsungebundenen Angebot. Mit dem Projekt „Weltretter-Bibliothek-to-go“ soll das Wissen über Klimaschutz, die Achtung vor Natur und Umwelt und die Lesemotivation bei Kindern und Jugendlichen geweckt und gefördert werden.

Im Zuge der Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien (kee) finden auch Initiativen zur Verbraucherberatung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens, insbesondere im Bereich Energieeinsparung und energetische Sanierung von Gebäuden statt. Bereits in der vergangenen Förderperiode wurde mit LEADER ein Kooperationsprojekt zum Ausbau der Verbraucherenergieberatung im Rheingau-Taunus-Kreis durchgeführt.

II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse Bioökonomie

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Weinbau als wichtiger Faktor der Bioökonomie	Wegen geringem Flächenpotenzial landwirtschaftlicher Flächen stark begrenztes Angebot regionaler Produkte
Weingüter mit alter Tradition und internationalem Bekanntheitsgrad	Kleine Weingüter mit kleinflächigen Lagen
Tradition von Qualität und hervorragenden Produkten, Rheingauer Spitzenlagen mit hohem Preisniveau	Geringes Wachstumspotenzial der landwirtschaftlichen Betriebe durch Flächenkonkurrenz u.a. durch Weinbau, kleine Betriebsgrößen
Traditionelle Weinkulturlandschaft mit Taunuswald als Garant für gutes Rebenklima und Südlagen	Teilweise ungenügende Vermarktung und Wertschöpfung des Weinbaus
Viele Netzwerke und aktive Umweltgruppen	Teilweises Nebeneinander der Gruppen ohne Koordination
	Geringes Angebot regionaler Produkte in der Region
CHANCEN	RISIKEN
Größer werdendes Bewusstsein für Regionalität der Verbraucher:innen	Zu hohes Preisniveau regionaler Produkte
Anpassung an Klimawandel durch neue Baumarten, Kulturpflanzen und Rebsorten	Klimawandel kann Forst- und Landwirtschaft sowie Weinbau gefährden

Handlungsbedarf

Der Klimawandel und seine Auswirkungen sind die größten Herausforderungen für die Bereiche Weinbau sowie Land- und Forstwirtschaft. Insbesondere beim Weinbau gilt es, Strategien zu entwickeln, die eine nachhaltige Produktion gewährleisten. Hier gilt es, die Ansätze in der Region weiter zu verfolgen und zu verstetigen.

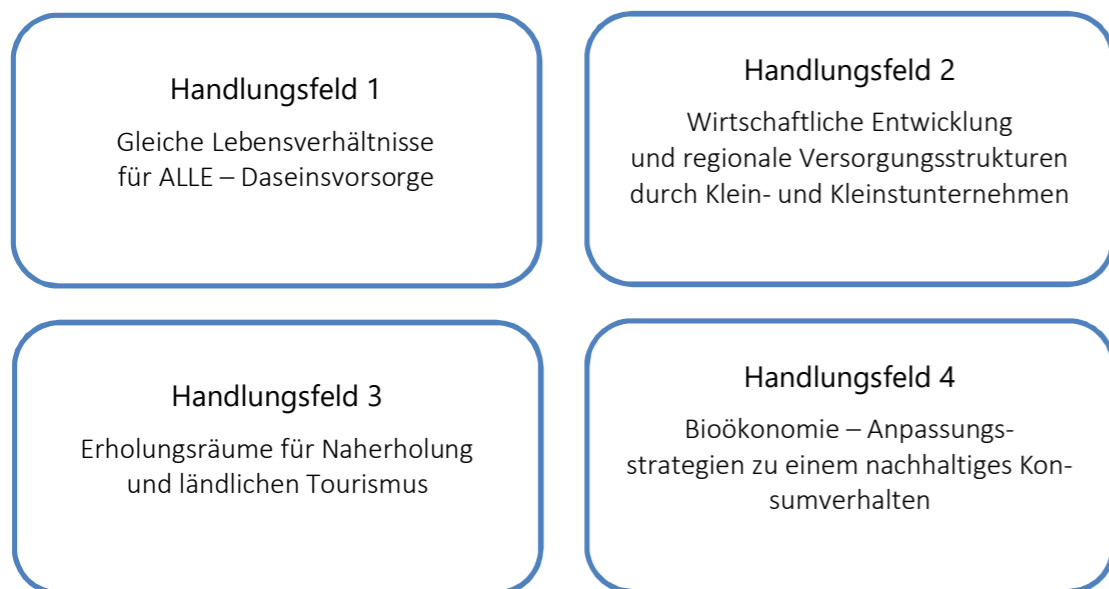
Im Bereich der sonstigen landwirtschaftlichen Produkte gilt es, in Zusammenarbeit mit den Nachbarn das Angebot zu vergrößern und Vermarktungswege zu schaffen, die eine bessere Zugänglichkeit zu den Produkten ermöglichen.



## II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Da sich aus der sozio-ökonomischen Analyse der Region, den Vorerfahrungen aus der Förderperiode 2014 bis 2022 sowie in der Bürgerbeteiligung ein Handlungsbedarf für alle vier möglichen Handlungsfelder ergeben hat, hat sich die Region Rheingau dazu entschlossen, auch alle vier möglichen Handlungsfelder zu bespielen und dafür eine entsprechende Zielhierarchie und Projekte zu entwickeln.

Abbildung 9: Die Handlungsfelder der Region Rheingau



Die Zielhierarchie für die Region Rheingau besteht aus fünf Ebenen. Über allem steht das Leitbild der Region, das bereits im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzepts 2014 entwickelt wurde. Für jedes der vier Handlungsfelder wurden Leitsätze und Entwicklungsziele erarbeitet, welche wiederum mit Handlungszielen zu den verschiedenen Themen untermauert werden. Die Leitsätze und Entwicklungsziele wurden da, wo ihnen noch Gültigkeit zugeschrieben werden kann, aus dem Regionalen Entwicklungskonzept 2014 bis 2020 übernommen (kenntlich durch kursive Schreibweise). Zu jedem Handlungsfeld wurden SMART<sup>4</sup>-Ziele formuliert. In den Projekt- und Ideenpools der Handlungsfelder sind die auch die Ideen aus der Beteiligung der Öffentlichkeit festgehalten. Diese dienen als Fundus für die Projektentwicklung in der Region. Ideen und Projekte, die den Menschen der Region besonders am Herzen liegen, sind als Herzensprojekte (♥) gekennzeichnet.

Bei der Aufstellung der Zielhierarchie wurden die Handlungsbedarfe H.1 bis H.9 des Strategieplans der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP-Strategieplan) für die Bundesrepublik Deutschland berücksichtigt.

Die Bedarfe H.1 sowie H.3 bis H.7 werden durch die Zielhierarchie für das Handlungsfeld 1 gespiegelt. Dem Handlungsbedarf H.6 (Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen) kommt insbesondere der geplante Einsatz des Moduls Regionalbudget nach.

<sup>4</sup> SMART ist ein Akronym für specific, measurable, accepted, realistic, timely; zu Deutsch: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Der Bedarf H.2 (Förderung wettbewerbsfähiger KMU) wird schwerpunktmäßig im Handlungsfeld 2, Themen 2.1 und 2.2 berücksichtigt.

Der Bedarf H.8 (Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur) deckt sich mit den Zielsetzungen in Handlungsfeld 3.

Die Zielsetzungen für Handlungsfeld 4 berücksichtigen den identifizierten Bedarf H.9 (Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten).

Die gesamte Zielhierarchie wurde über alle Handlungsfelder hinweg unter Berücksichtigung der Querschnittsthemen Digitalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie der Ziele der Landesstrategien erarbeitet. Berücksichtigung fanden dabei insbesondere

- die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen,
- der integrierte Klimaschutzplan Hessen 2025,
- die Hessische Ernährungsstrategie,
- die Hessische Landtourismusstrategie,
- die Hessische Biodiversitätsstrategie.

### II.3.1 Leitbild

Das regionale Leitbild wurde im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzepts 2014 bis 2020 entwickelt und bleibt unverändert:

#### Leitbild der LEADER-Region Rheingau

Um auch in Zukunft national und international konkurrenzfähig zu bleiben, wollen wir die kulturhistorisch wertvolle Wein- und Tourismusregion des Rheingaus als attraktiven Wirtschaftsstandort weiter ausbauen und uns noch stärker als hochwertiger Wohnstandort mit hervorragender Lebensqualität im Rhein-Main-Gebiet etablieren. Eine der wichtigsten Grundlagen hierfür ist unsere wertvolle Kulturlandschaft mit ihrer historischen Baukultur, die wir deshalb besonders schützen, erhalten bzw. fortentwickeln wollen.

**II.3.2 Handlungsfeld 1:  
Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge**

II.3.2.1 *Leitsätze*

Alle Themen	
Leitsätze	<i>Wir erhalten die Region als interessanten Lebensraum für alle Altersgruppen, schaffen attraktive Perspektiven und Grundlagen für das Zusammenleben von Jung und Alt und bauen die Region angepasst an die Anforderungen des demografischen Wandels nachhaltig und zukunftsfähig weiter aus .</i>
	<i>Wir stärken die regionale Identität durch Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements, verbessern die Vernetzung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Initiativen und optimieren die Kommunikation, die Transparenz und die Organisation der regionalen Akteure durch eine enge Kooperation mit den Nachbarregionen.</i>

II.3.2.2 *Entwicklungsziele*

Alle Themen	
Entwicklungsziele	<i>Komm-, Bleibe-, und Wiederkehrstrategien für alle Generationen und Neubürger entwickeln</i>
	<i>Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau auf Basis einer interkommunal aufgebauten Verwaltungsstruktur</i>
	<i>Generationsgerechte Erhaltung, Stärkung und Weiterentwicklung der Kernbereiche und historischen Baukultur in allen Stadt- und Ortsteilen</i>
	<i>Stärkung und Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements, von Vereinen und Initiativen</i>
	<i>Aufbau von Vernetzungsstrukturen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen</i>
	<i>Entwicklung und Stärkung eines regionalen Kultur- und Selbstbewusstseins</i>

II.3.2.3 *Handlungsziele*

Thema 1.1 Wohnen	Thema 1.2 Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	Thema 1.3 Mobilität	Thema 1.4 Lebenslanges Lernen
Entwicklung und Umsetzung innovativer, zukunftsweisender Wohn- und Arbeitskonzepte	Entwicklung und Umsetzung moderner Konzepte zur Sicherung der medizinischen Versorgung	<i>Mobilität für alle Altersgruppen gewährleisten</i>	Entwicklung von Angeboten zur Vermittlung von Wissen, Know-how und Erfahrung
Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Konzepte für unsere Ortskerne	Etablierung innovativer, bedarfsgerechter (Nah-)Versorgungsangebote	<i>Ausbau und Verbesserung des ÖPNV Angebotes sowie des Fuß- und Radwegenetzes</i>	Bewahrung und Weitergabe der Tradition und Geschichte unserer Dörfer und der Region
Ertüchtigung und Umnutzung historischer Gebäude	Etablierung und Weiterentwicklung lokaler Treffpunkte und von Angeboten für Kinder und Jugendliche	Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität	
	Entwicklung und Weiterentwicklung von Angeboten und Initiativen zur Stärkung der regionalen Identität		
	<i>Kultur, u. a. im Hinblick auf die Weinkultur, aber auch über museale Konzepte, Informationssysteme, Sanierung von historischer Baukultur erlebbar machen</i>		

II.3.2.4 *Projekte*

II.3.2.4.1 Leuchtturmprojekt: Rheingau für alle

Das Leuchtturmprojekt „Rheingau für alle“ wurde im Rahmen des Bürgermeister-Workshops erarbeitet. Ziel ist die Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau. Einzelne Aufgaben der Daseinsvorsorge sollen basierend auf der zu erstellenden Gesamtkonzeption erarbeitet und sukzessive unter Beachtung der vorhandenen Ressourcen und Strukturen umgesetzt werden. Die aktuellen Ereignisse haben den Bedarf nach einer verstärkten Kooperation der Rheingauer Kommunen noch deutlicher werden lassen, wie die Begründung des Projektes zeigt:

„Unsere Welt hat in den zurückliegenden zwei bis drei Jahren einen außergewöhnlichen Wandel erfahren. Gerade die globale Pandemie im Zusammenhang mit dem Coronavirus und die hieraus abgeleiteten Folgen, haben das Leben von uns Menschen radikal und höchstwahrscheinlich auch tiefgreifend nachhaltig verändert. Die Veränderungen und

Folgen dieser Krise spüren wir im Alltag zwar schon jetzt, diese werden in den künftigen Jahren jedoch noch verstärkter an Deutlichkeit gewinnen. Hinzu kommt der in 2022 begonnene Krieg in Mitten Europas, dessen Auswirkungen uns nicht nur außen- und sicherheitspolitisch sowie auf Grund der Flüchtlingsbewegung treffen werden, sondern auch massiv wirtschaftlich, ökologisch und sozialgesellschaftlich. Zudem müssen wir aktiv, möglichst schnell und effektiv Maßnahmen des Klimaschutzes umsetzen, um den stetig weitergehenden Klimawandel und dessen Folgen zu stoppen. Auch die Digitalisierung schreitet in vielen Bereichen unseres Lebens unaufhaltsam voran, was positive aber auch negative Effekte mit sich bringt. Der demografische Wandel in unserer Gesellschaft bringt weitere Herausforderungen mit sich.

Die Welt hat und wird sich noch deutlicher verändern und unser Leben hat und wird es auch. Es ist gerade erst der Beginn eines historischen Wandels und wir müssen jetzt bedeutsame Entscheidungen treffen für die jetzigen und kommenden Generationen.

Unsere Gesellschaft und unser Leben waren jahrelang geprägt von einem stetigen immer schneller, immer höher und immer weiter. Es musste immer mehr sein. Es musste immer besser sein. Ein Highlight sollte das Nächste jagen. Unserer Gesellschaft ging es prinzipiell gut, ja, vielleicht sogar zu gut. Das Leben in Wohlstand und stetigem Aufschwung hat von den durchaus bestehenden Problemen in unserer Welt abgelenkt. Mit voller Härte holt uns dieser Lebensstil, einhergehend mit den globalen Krisen der zurückliegenden Jahre, nun ein.

Auch unsere privilegierte und lebenswerte Region erfährt diesen Wandel und wird die negativen Auswirkungen der globalen Veränderungen in vielen Bereichen des Daseins spüren. Wir als Kommunen dieser Region, wir als Städte und Gemeinden des Rheingaus, müssen uns jetzt diesen großen Herausforderungen und Aufgaben stellen. Es gilt von den lokalen Entscheidungsträgern unserer Region aus Politik und Verwaltung die „Hausaufgaben“ zu machen, um den Menschen im Rheingau, aber auch den Gästen und Besuchern, eine gute Zukunft bieten zu können. Dies gelingt nur mit einem entschlossenen Miteinander in der Region und für die Region!

Viele Themen- und Handlungsfelder wurden in den zurückliegenden Jahren bespielt oder angegangen. Wichtige Punkte, wie zum Beispiel die gemeinsame touristische Vermarktung des Rheingaus als Tourismusdestination oder der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit, wurden angegangen und umgesetzt. Dennoch wurde sich zu oft in kleinteilige Details verstrickt, es wurden unnötige Strukturen geschaffen, es wurde zu viel „Wünschenswertes“ anstatt „Notwendiges“ angepackt und das sog. Kirchturmdenken der Gemeinden und Städte im Rheingau konnte teilweise nur behäbig abgebaut werden. Um den künftigen Aufgaben und Herausforderungen gewachsen zu sein, bedarf es jetzt eines radikalen und umfassenden Wandels. Diesen müssen wir gemeinsam vollziehen! Für den Rheingau, für uns, für unsere Zukunft!

Der Vorstand des Zweckverbands Rheingau ist sich uneingeschränkt darüber einig, dass der Fokus allen künftigen Handelns in unserer Region basierend auf der lokalen Daseinsvorsorge und einhergehend mit einer effizienten und effektiven Organisationsplattform geschehen muss. Insofern hat man sich als priorisierte Aufgabe gesetzt, eine nachhaltige, generationengerechte und zukunftsorientierte Daseinsvorsorge im Rheingau auf Basis einer neu aufzubauenden interkommunalen Verwaltungsstruktur zu schaffen.

Hierzu bedarf es einer breiten Rückendeckung durch die kommunalen Entscheidungsträger in der Politik, einer Mitnahme und Unterstützung der Menschen unserer Region und viel Einsatz und Leidenschaft. Der Rheingau hat in all seinen Jahrhunderten viele Wandel erfahren und Krisen überstanden. Wir werden auch dieses Mal erfolgreich sein.

Zunächst müssen wir jedoch die notwendigen Hausaufgaben machen und uns um die prioritären Aufgaben kümmern, bevor wir uns dann wieder der Kür widmen können.“

Die Umsetzung des Leuchtturmprojektes „Rheingau für alle“ beginnt mit dem Startprojekt „Gesamtkonzeption zur Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau“ (siehe Abschnitt Startprojekte). Hier soll die Ausgangslage im Rheingau analysiert sowie Herausforderungen und Potenziale identifiziert werden. Schließlich sollen einzelne Umsetzungsschritte und Meilensteine beschrieben werden. Die Gesamtkonzeption bildet die Grundlage für die weitere Vorgehensweise.

II.3.2.4.2 Startprojekte

Rheingau für alle: Gesamtkonzeption zur Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau	
Projekträger	Zweckverband Rheingau
Ziel	Schaffung einer Basis für eine neu aufzubauende interkommunale Verwaltungsstruktur
Zeitplan	2023
Kosten	ca. 60.000 €

Freizeitanlage für Jung und Alt in Lorch	
Projekträger	Stadt Lorch
Ziel	Schaffung von Outdoor-Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt mit Weinstand, Skateranlage, Multifunktionsfeld
Zeitplan	Planung 2023, Umsetzung 2024
Kosten	Planung: 35.000 €, Umsetzung 150.000 €

II.3.2.4.3 Projekt- und Ideenpool

Thema 1.1 Wohnen	
♥ Wohnkonzepte für altersgerechtes Wohnen entwickeln	Konzepte für bezahlbares Mehrgenerationenwohnen
Beratung barrierefreies Wohnen erweitern	Gemeinsames Wohnen im Ortskern

Thema 1.2 Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	
♥ Fit fürs Alter rheingauweit: Plätze für Sport und Gesunderhaltung	♥ Mobiler Rheingau-Laden zum Verkauf von Lebensmitteln und regionalen Spezialitäten zur Versorgung der Höhengemeinden und zur Nutzung für den Tourismus (an Rad- und Wanderwegen)
Vernetzung der Nachbarschaftshilfen und Pflege	♥ Rheingau-Kaufhaus als zentrale Verkaufsstätte für Produkte aus der Region und angrenzend
Schaffung bzw. Verbesserung von Jugendtreffs	Gemeindeübergreifende Jugendarbeit
„Teenage-Fair“: Rollende Teenager- und Jugendmesse	

Thema 1.3 Mobilität	
♥ Seniorengerechte Mobilität ermöglichen	♥ Rheingauweites Konzept für Rad- und Freizeitwege (siehe HF 3)
Schnellradweg Rheingau-Wiesbaden (evtl. entlang der B42)	Flexibles Rufbussystem – Kleinbus „on demand“

Thema 1.4 Lebenslanges Lernen	
♥ Digitales Lernen in der Start Up Zentrale Rheingau	♥ Netzwerk von Bauherr:innen
Initiative Nachhaltiges Bauen	Digitale Kompetenzen besonders für die ältere Generation
Zentrum für lebenslanges Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung	

Weitere Projektideen sind in Anlage 6a (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

#### II.3.2.4.4 Kooperationen

Die Lokalen Aktionsgruppen Rheingau und Rheinhessen unterliegen dem direkten Einfluss des Rhein-Main-Gebietes sowie der Städte Wiesbaden und Mainz. Die geplante Kooperation soll dazu dienen, gemeinsam Vorhaben zu initiieren oder sich zu Erfahrungen auszutauschen, wie Stadt-Umland-Beziehungen positiv für die Entwicklung des ländlichen Raums genutzt werden können. Es sollen Netzwerke z.B. im kulturellen oder touristischen Bereich auf- und ausgebaut werden um den ländlichen Raum als Wohnort attraktiver zu gestalten und mehr Freizeit- sowie Erholungsmöglichkeiten zu bieten. Ein entsprechender Letter of Intent wurde zwischen beiden Regionen abgeschlossen.

Das Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus als interkommunale Arbeitsgemeinschaft mit dem Ziel, die Vernetzung kommunaler Wohnberatungsstellen zu gewährleisten und die damit verbundenen Aufgaben zu erfüllen, plant eine inhaltliche und räumliche Erweiterung, die gutachterlich begleitet werden soll. Zur Umsetzung dieses Vorhabens ist eine Kooperation mit der LAG Taunus vorgesehen.

#### II.3.2.4.5 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Fit fürs Alter rheingauweit	Anzahl Kommunen mit Plätzen für Sport und Gesunderhaltung	1 3	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Schaffung generationenübergreifender Treffpunkte und Wohnformen	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 2	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Seniorengerechte Mobilität	Anzahl Angebote für Seniorengerechte Mobilität	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Schaffung von Angeboten für Jugendliche	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 3	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

### II.3.3 Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

#### II.3.3.1 Leitsätze

Alle Themen	
Leitsätze	<i>Wir erhalten die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit über die Verbesserung und den zukunftsfähigen Ausbau der vorhandenen Infrastruktur und erhöhen die lokale Wertschöpfung durch Vernetzung, zusätzliche Angebote und stärkeres Inwertsetzen der vorhandenen Potenziale.</i>
	<i>Wir sichern und verbessern das Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot, um die Menschen und Unternehmen auch zukünftig an unsere Region zu binden und Neubürger:innen zu gewinnen.</i>

#### II.3.3.2 Entwicklungsziele

Alle Themen	
	<i>Arbeitsplätze sichern und wenn möglich ausbauen</i>
	<i>Struktur eines vielfältigen Mittelstandes erhalten und ausbauen</i>

#### II.3.3.3 Handlungsziele

Thema 2.1 Investive Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen	Thema 2.2 Investive Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes	Thema 2.3 Förderung der regionalen Wirtschaftskraft
Existenzgründung und -sicherung kleiner Unternehmen und Handwerksbetriebe	<i>An qualitative Anforderungen einer hochwertigen Weintourismusdestination angepasste Qualität von Hotellerie, Gastronomie und Winzerbetrieben</i>  Schaffung kreativer Übernachtungsmöglichkeiten  Etablierung vielfältiger Unterkünfte für verschiedene touristische Zielgruppen  Stärkere Einbindung von weinbau- und landwirtschaftlichen Betrieben in die touristische Entwicklung	Vernetzung von Unternehmer:innen und Gründer:innen  Stärkung der Innovationskraft und Etablierung einer positiven und konstruktiven Fehlerkultur  Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten  Umnutzung leerstehender Wirtschaftsgebäude und alter Gewerbeflächen als Raum für kleine Unternehmen und Start Ups  Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte für eine attraktive wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur  Entwicklung von Umsetzung von Strategien, die einem Fachkräftemangel vorbeugen oder entgegenwirken

II.3.3.4 **Projekte**

II.3.3.4.1 **Leuchtturmprojekt: Start Up Zentrale Rheingau**

Unter Einbeziehung aller bereits bestehenden Initiativen (z.B. Gründungszentrum in Geisenheim, Zukunft Innenstadt Oestrich-Winkel) soll eine dezentrale Struktur entstehen, die die folgenden Elemente umfasst:

- Co-Working-Spaces
- Nutzung von Leerständen für Start Ups
- Einbindung des Handwerks
- Mentoringprogramme
- Förderung und Unterstützung für Betriebsnachfolger
- Einbindung des Handwerks

Start Up Zentrale Rheingau	
Projektträger	Zweckverband Rheingau
Ziel	Entwicklung einer innovativen, rheingauweiten Arbeits- und Gründungs-Infrastruktur
Inhalt	Erfassung und Vernetzung bestehender Initiativen, Bedarfsabschätzung für weitere Lokationen und Angebote, Akquise von Projektträger:innen
Zeitplan	2024
Kosten	Noch nicht abschätzbar

II.3.3.4.2 **Startprojekte**

Kommunenübergreifendes Konzept zur Nutzung von Leerständen	
Projektträger	Zweckverband Rheingau
Ziel	Leerstände in den Ortskernen und Stadtzentren vermeiden Chancen bieten für Pop-up Geschäfte und Start-Ups
Zeitplan	2024
Kosten	ca. 35.000 €

Mühle der schönen Künste in Walluf: fit für die Zukunft	
Projektträger	Privat
Ziel	Aufwertung der Veranstaltungslocation in historischem Gemäuer
Zeitplan	Planung 2023, Umsetzung 2024
Kosten	0,5 bis 0,8 Mio. €, maximale Förderung 100.000 €

II.3.3.4.3 **Projekt- und Ideenpool**

Thema 2.2 Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes	
Förderung von Ferienwohnungen in den Stadt-/ Ortskernen	Förderung kreativer, neuer Übernachtungsmöglichkeiten
Förderung Wohnmobilstellplätze	Förderung von Modernisierung, Digitalisierung im Gastgewerbe

Thema 2.3 Regionale Wirtschaftskraft	
Plattformen für regionale Betriebe vernetzen	♥ Netzwerkmanager:in
Regionale Wirtschaftsförderung für den Rheingau	

Weitere Projektideen sind in Anlage 6a (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

II.3.3.4.4 **Kooperationen**

Es ist geplant, gemeinsam mit der Region Taunus und dem Jobcenter auf Landkreisebene Events zur Fachkräftesicherung, z.B. Job Speed Dating, die lange Nacht der Unternehmen oder auch Praktikumsplätze für Menschen mit Handicap zu entwickeln und anzubieten.

II.3.3.5 **SMART-Ziele**

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Schaffung von Angeboten zur Förderung von Innovationen und kreativem und gemeinschaftlichen Arbeiten	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 3	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Gründung oder Sicherung von Kleinunternehmen	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 2	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Steigerung der Qualität von Angeboten des Gastgewerbes	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

**II.3.4 Handlungsfeld 3:  
Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus**

II.3.4.1 **Leitsätze**

Alle Themen	
Leitsätze	<i>Wir erhöhen die Attraktivität für Gäste und Besucher durch die Entwicklung zeitgemäßer Angebote und die Gewährleistung einer adäquaten Qualität und schaffen für unsere heimische Bevölkerung vielfältige und attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.</i>
	<i>Wir erhalten und entwickeln Natur und Landschaft, bringen typische und historisch geprägte Landschaftselemente ein und pflegen sie und setzen die Landschaft als „natürliche“ Ressource unserer Kulturlandschaft stärker in Wert.</i>

II.3.4.2 *Entwicklungsziele*

Alle Themen	
Entwicklungsziele	<i>Ausbau und Vermarktung der Teiltourismusdestination Rheingau</i>
	<i>Aufbau und Vermarktung eines hochwertigen regionalen Images der Teildestination</i>
	<i>Inwertsetzen der Kulturlandschaft über eine regionale Gesamtvermarktung</i>
	<i>Vernetzung zwischen Naturregionen, Bündelung der Organisation und Mittel</i>

II.3.4.3 *Handlungsziele*

Thema 3.1 Investive Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur	Thema 3.2 Nicht-investive Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität
Schaffung eines attraktiven und modernen Wander- und Radwegenetzes, das Städte, Dörfer, Naherholungsräume und touristische Ziele verbindet  Etablierung interaktiver Elemente bei touristischen und Naherholungs-Angeboten zur Steigerung der Attraktivität  <i>Weiterentwicklung einer zeitgemäßen und zielgruppengerechten touristischen Infrastruktur</i>	<i>Weiterentwicklung ortstypischer, aufeinander abgestimmter touristischer Angebote unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Potenziale der Region und stärkerer Einbindung und Vernetzung mit dem Rheingaugebirge und den Welterbestätten Mittelrhein und Limes</i>  Steigerung der Qualität touristischer Angebote und Dienstleistungen sowie des Service  Einbindung digitaler Systeme zur Erhöhung der Qualität des Gästeservice

II.3.4.4 *Projekte*

II.3.4.4.1 Startprojekte

Rheingauweites Konzept für Rad- und Freizeitwege (auch Bestandteil des Handlungsfeldes 1, Unterkapitel Mobilität)	
Projektträger	Zweckverband Rheingau
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines Grundnetzes und Schaffung von Verbindungsachsen zwischen Ortschaften und in den Taunus</li> <li>• Optimierung der Infrastruktur von Ladesäulen und Fahrradboxen für E-Bikes</li> <li>• Einbindung von Fahrradbussen in ÖPNV</li> <li>• Machbarkeit neue Angebote wie MTB-Trails und Trailrunning-Strecken</li> <li>• Wege BUGA</li> <li>• einheitliche Beschilderung</li> </ul> Zusammenarbeit mit Naturpark (Freizeitwegekonzept integrieren)
Zeitplan	2023/2024
Kosten	ca. 100.000 €

Umgestaltung / Aufwertung der historischen Weinlage „Spitalberg“ im Kloster Eberbach mit Angebotsentwicklung	
Projektträger	Stiftung Kloster Eberbach
Ziel	Inwertsetzung des Spitalbergs im Eingangsbereich des Klosters Veranschaulichung der früher üblichen Biodiversität im Weinbau
Zeitplan	Planung 2022/23, Umsetzung 2023/2024
Kosten	ca. 0,5 Mio. €, Höchstförderung 100.000 €

Naherholungsgebiet „Leinpfad der Stille“ von Eltville nach Walluf	
Projektträger	Stadt Eltville / Gemeinde Walluf
Ziel	Aufwertung des einzigen noch im Urzustand befindlichen Teil des Treidelwegs
Zeitplan	Planung 2023, Umsetzung 2024/2025
Kosten	ca. 150.000 €

Rheingau-Card	
Projektträger	Rheingau-Taunus Kultur- und Tourismus GmbH
Ziel	Schaffung einer Rheingau-Card mit digitalem Bonussystem für Gäste und Einheimische
Zeitplan	Planung 2023, Umsetzung 2024/2025
Kosten	ca. 40.000 €

Digitale Info-Points	
Projektträger	Rheingau-Taunus Kultur- und Tourismus GmbH
Ziel	Ausdehnung des bereits in Rudesheim installierten Info-Point Systems auf den gesamten Rheingau
Zeitplan	Planung 2023, Umsetzung 2024/2025
Kosten	ca. 70.000 €

II.3.4.4.2 Projekt- und Ideenpool

Thema 3.1 Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur	
Touristische Aufwertung des Rheingauer Gebücks	♥ Nachhaltige Komposttoiletten an stark frequentierten Wanderwegen
Römerschiff: Planung und Bau eines historisierten Schiffes als Attraktion für die BUGA 2029 (Projektträger privat)	Einheitliche Beschilderung an Wanderwegen
Lehrpfad, der die Themen Wein & Wald, essbare Natur, Artenschutz verbindet	Entwicklung von Angeboten für verschiedene Zielgruppen basierend auf Freizeitwegenetz mit Einbindung aller Ortschaften im Naturpark
Von Turm zu Turm: Verbindung Beobachtungsturm Inselrhein zu Hallgarter Zange	

Thema 3.2 Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität	
♥ Zertifizierung der Region WIESBADEN RHEINGAU als nachhaltige Tourismusdestination	
♥ Qualitätsoffensive für die Gastronomie und Hotellerie: Zertifizierung, Digitalisierung, Schulung, darunter auch:	

Entwicklung eines Rheingau-Zertifikats mit Fokus auf Nachhaltigkeit für Hotels, Ferienwohnungen und Gastronomie	Ausbildungsoffensive für Gast- und Hotelgewerbe
---	---

Weitere Projektideen sind in Anlage 6a (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

II.3.4.4.3 Kooperationen

Mit der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal in Rheinland-Pfalz sollen gemeinsame Vorhaben insbesondere im Kontext mit der Bundesgartenschau (BUGA) 2029 entwickelt werden. Eine weitere Kooperation mit der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal, der LAG Rhein-Wied und der LAG Rhein-Eifel (alle Rheinland-Pfalz) bezieht sich auf die bereits in der vergangenen Förderperiode begonnene Zusammenarbeit zur Umsetzung des Vorhabens „Mittelrheinbotschafter“.

Mit den rheinland-pfälzischen LAG Soonwald-Nahe und Erbeskopf sollen gemeinsam Projekte zum Themenfeld „Hildegard von Bingen“ entwickelt werden.

Für beide Vorhaben hat die Region Rheingau die Letter of Intent unterzeichnet.

Alle geförderten Projekte des Naturparks Rhein-Taunus sollen in Kooperation mit der Nachbar-LAG Taunus realisiert werden, wie dies bereits in der vergangenen Förderperiode der Fall war.

II.3.4.5 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Aufbau und Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 5	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Weiterentwicklung der Teildestination Rheingau	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

**II.3.5 Handlungsfeld 4: Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten**

II.3.5.1 Leitsatz

Alle Themen
<i>Wir erhöhen die lokale Wertschöpfung durch Vernetzung, zusätzliche Angebote und stärkeres Inwertsetzen der vorhandenen Potenziale.</i>

II.3.5.2 Entwicklungsziel

Alle Themen
<i>Nachhaltige Erhöhung der Wertschöpfung für Weinbau und Landwirtschaft</i>

II.3.5.3 Handlungsziele

Thema 4.1	Thema 4.2
Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten	Vorhaben der Bioökonomie
Stärkung des Bewusstseins für nachhaltigen Konsum in unserer Region	Vernetzung von Akteuren entlang der Wertschöpfungskette
<i>Erschließung neuer Absatzmärkte für Weinbau und Landwirtschaft</i>	Entwicklung von Strukturen der Zusammenarbeit
Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten	

II.3.5.4 Projekte

II.3.5.4.1 Startprojekte

KliA-Net Weinbau - Kooperation zur Klimaanpassung im Rheingau	
Projekträger	Hochschule Geisenheim, Weinbauverband
Ziel	Ausdehnung und Verstetigung des bisher auf Eltville beschränkten Projekts Umsetzung von Maßnahmen, die in der ersten Phase entwickelt wurden
Zeitplan	2023 bis 2025
Kosten	ca. 150.000 €

Anpflanzung historischer Rebensatz und alte Rebsorten in Lorch	
Projekträger	Privat
Ziel	Veranschaulichung historischer Weinbaumethoden und -sorten
Zeitplan	2023
Kosten	ca. 30.000 €

II.3.5.4.2 Projekt- und Ideenpool

Thema 4.1 Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten	
♥ „Dein Naturgarten vor der Haustür“: Gestalten von naturnahen Flächen (städtische und stadtnahe Flächen) mit Kindern und Jugendlichen	Naturpark-Schulen und Kitas
Repair-Cafés im Rheingau	Einführung eines Klimabonus

Thema 4.1 Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten	
Rückbesinnungswerkstatt: Lernen, was früher war und clever handeln	Beratung bei der Gründung nachhaltiger, regionaler Unternehmen
Eigene Küchen in den Kitas und Schulen	Schule auf dem Bauernhof/Weingut

Thema 4.2 Vorhaben der Bioökonomie	
♥ Konzept zur besseren Vermarktung regionaler Produkte im Rheingau	Bestehende Strukturen nutzen / regionale in bestehende Einkaufsmöglichkeiten integrieren
Plattform für regionale, faire, unverpackte Produkte	Kleine örtliche Märkte / Wochenmärkte

Weitere Projektideen sind in Anlage 6a (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

#### II.3.5.4.3 Kooperationen

##### Steillagen-Connection

Ziele dieses Projekt sind u. a.:

- die Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen technischen und klimatischen Wandel
- Biodiversität im Steillagen-Weinbau
- Vermarktungsstrategien für Steillagenweine

An der Kooperation beteiligen sich die folgenden 16 nationalen und internationalen LAG: LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal, LAG Badisch-Franken, LAG Lahn-Taunus, LAG Lommatzcher Pflege, Groupe d'Action Locale LEADER Miselerland (Luxemburg), LAG Mittelbaden, LAG Mosel, LAG Moselfranken, LAG Osteifel-Ahr, LAG Ortenau, LAG Rheingau, LAG Rhein-Wied/Rhein-Ahr, LAG Soonwald-Nahe, LAG Schilcherland (Österreich), LAG Südsteiermark (Österreich), LAG Wachau-Dunkelsteinerwald (Österreich).

Die Region Rheingau ist dieser Kooperation mit Unterzeichnung des Letter of Intent beigetreten.

#### II.3.5.5 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Schaffung von neuen Verkaufspunkten für regionale Produkte	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 3	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Etablierung von Strukturen zur gemeinschaftlichen Nutzung von Werkzeugen und Ressourcen	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 2	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

## II.4 Aufstellung eines Finanzplans

Der im Anschluss dargestellte Finanzplan geht von folgenden Grundvoraussetzungen, die in der Steuerungsgruppe definiert wurden, aus:

Das in den letzten Jahren sehr erfolgreich eingesetzte Modul „Regionalbudget“ soll auch in der nächsten Förderperiode hauptsächlich zur Förderung ehrenamtlicher Vereine und Initiativen aus dem Bereich der Daseinsvorsorge eingesetzt werden. Es sollen daher 70 % des Regionalbudgets dem Handlungsfeld 1 zugeschlagen werden. Die restlichen 30 % dienen zur Förderung von Initiativen, die das nachhaltige Konsumverhalten im Bereich des Handlungsfelds 4 im Blick haben. Die Höhe des Regionalbudgets soll jährlich 90.000 € zzgl. 10.000 € der LAG betragen. Der Zweckverband Rheingau hat per Vorstandsbeschluss am 22.03.2022 entschieden, die Finanzierung der Eigenanteile der LAG Rheingau am Regionalbudget bis 2027 zu übernehmen und entsprechend in die Haushalte einzustellen.

Nach Abzug des Regionalbudgets und der laufenden Kosten verbleibt ein Fördervolumen vom Gesamtbudget von insgesamt 1,061 Mio. €. Dieses wird zu gleichen Teilen, also mit jeweils 265.250 € auf die 4 Handlungsfelder aufgeteilt.

Allerdings gelten bei den Handlungsfeldern im Hinblick auf die Förderung von öffentlichen und privaten Projektträgern unterschiedliche Quoten bei der geplanten Verteilung:

Im Handlungsfeld 1 sollen zu 90 % öffentliche und zu 10 % private Projektträger gefördert werden, da die Daseinsvorsorge in erster Linie als öffentliche Aufgabe verstanden wird. Dies gilt insbesondere für die Themen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur. Aufgrund des insgesamt niedrigen Budgets sieht sich die LAG Rheingau nicht in der Lage, relevante Fördersummen für größere private Projekte im Bereich der Versorgungszentren zur Verfügung zu stellen.

Im Handlungsfeld 2 sollen aus der Erfahrung der letzten Förderperiode heraus die Mittel zu 70 % für die Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Klein- und Kleinstunternehmen sowie von Kleinunternehmen des Gastgewerbes eingesetzt werden. 30 % der Mittel stehen für öffentliche Projektträger zur Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung der regionalen Wirtschaftskraft zur Verfügung.

Im Handlungsfeld 3 sollen die Mittel zu jeweils der Hälfte für öffentliche und private Projektträger eingesetzt werden, um einerseits die öffentliche touristische Infrastruktur weiter entwickeln zu können, und andererseits private Projektträger bei der Verbesserung der Servicequalität zu unterstützen.

Im Handlungsfeld 4 erfolgt eine Verteilung der Fördermittel zu 40 % an öffentliche und zu 60 % an private Projektträger, um auf der einen Seite die häufig öffentlich getragenen Maßnahmen zur Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten zu ermöglichen und auf der anderen Seite Unternehmer oder Zusammenschlüsse von Unternehmen bei der Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie zu unterstützen.

Die LAG hat darüber hinaus festgelegt, die Förderhöchstsumme sowohl für private als auch für öffentliche Projektträger bei 100.000 € zu deckeln, um das relativ kleine Gesamtbudget nicht für einzelne Großprojekte aufzubrechen.



Abbildung 10: Finanzplan der LAG Rheingau

Angaben zur LAG:						
Name		Rheingau				
Gebietsgröße (in km <sup>2</sup> )		271,55				
Einwohnerzahl		63.513				
kalkulatorischer Bewirtschaftungsplafond (in Euro)	1.995.000 €	davon ELER	davon GAK	davon LP		
		1.045.000 €	570.000 €	380.000 €		
	Fördermitteleinsatz (Euro)		Eigenmittel der LAG (Euro)	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Bemerkungen
	öffentliche Antragsteller	private Antragsteller				
<b>Finanzierung laufende Kosten</b>						
Personal (2023)	480.000 €		46.800 €			Regionalmanagement jährlich 120.000 € (Dienstleister)
Personal (2024)			46.800 €			
Personal (2025)			46.800 €			
Personal (2026)			46.800 €			
Personal (2027)			46.800 €			
Sachkosten (2023)						
Sachkosten (2024)						
Sachkosten (2025)						
Sachkosten (2026)						
Sachkosten (2027)						
externe Evaluierung	4.000 €		1.950 €			Bilanzworkshop, 5.000 € Nettokosten
Fortschreibung						
<b>Gesamt lfd. Kosten</b>	<b>484.000 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>235.950 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	
<b>Handlungsfeld 1 (einschließlich Regionalbudget)</b>						<i>Förderung Öffentl. und Private 80 %</i>
2023	100.000 €	11.605 €	7.000,00 €	41.750 €	2.901 €	Gesamtkonzept Rheingau für alle
2024	105.000 €	11.605 €	7.000,00 €	51.188 €	2.901 €	Startprojekt Stadt Lorch
2025	105.742 €	11.605 €	7.000,00 €	51.549 €	2.901 €	
2026	105.742 €	11.605 €	7.000,00 €	51.549 €	2.901 €	
2027	105.742 €	11.605 €	7.000,00 €	51.549 €	2.901 €	
<b>Gesamt HF 1</b>	<b>522.225 €</b>	<b>58.025 €</b>	<b>35.000 €</b>	<b>247.585 €</b>	<b>14.506 €</b>	
<b>Handlungsfeld 2</b>						<i>Förderung Öffentl. 80 %, Private 25 %</i>
2023	13.644 €	50.000 €		6.651 €	40.000 €	Startprojekt Mühle der schönen Künste
2024	25.000 €	33.919 €		12.188 €	27.135 €	Konzept zur Nutzung von Leerständen
2025	13.644 €	33.919 €		6.651 €	27.135 €	
2026	13.644 €	33.919 €		6.651 €	27.135 €	
2027	13.644 €	33.919 €		6.651 €	27.135 €	
<b>Gesamt HF 2</b>	<b>79.575 €</b>	<b>185.675 €</b>	<b>0 €</b>	<b>38.793 €</b>	<b>148.540 €</b>	
<b>Handlungsfeld 3</b>						<i>Förderung Öffentl. 60 %, Private 80 %</i>
2023	50.000 €	26.525 €		32.500 €	6.631 €	Startprojekt Spitalberg Kloster Eberbach
2024	40.000 €	26.525 €		26.000 €	6.631 €	
2025	14.208 €	26.525 €		9.235 €	6.631 €	
2026	14.208 €	26.525 €		9.235 €	6.631 €	
2027	14.208 €	26.525 €		9.235 €	6.631 €	
<b>Gesamt HF 3</b>	<b>132.625 €</b>	<b>132.625 €</b>	<b>0 €</b>	<b>86.206 €</b>	<b>33.156 €</b>	
<b>Handlungsfeld 4 (einschließlich Regionalbudget)</b>						<i>Förderung Öffentl. und Private 80 %</i>
2023	32.020 €	48.030 €	3.000 €	15.610 €	12.008 €	Kooperation zur Klimaanpassung im Weinbau
2024	32.020 €	48.030 €	3.000 €	15.610 €	12.008 €	
2025	32.020 €	48.030 €	3.000 €	15.610 €	12.008 €	
2026	32.020 €	48.030 €	3.000 €	15.610 €	12.008 €	
2027	32.020 €	48.030 €	3.000 €	15.610 €	12.008 €	
<b>Gesamt HF 4</b>	<b>160.100 €</b>	<b>240.150 €</b>	<b>15.000 €</b>	<b>78.049 €</b>	<b>60.038 €</b>	
<b>Gesamtsumme Finanzierungsplan</b>	<b>1.378.525 €</b>	<b>616.475 €</b>	<b>285.950 €</b>	<b>450.633 €</b>	<b>256.240 €</b>	
<b>Anteil lfd. Kosten an öffentl. Gesamtausgaben (in %)</b>	<b>23%</b>					
<b>Gesamtdarstellung Regionalbudget</b>						
2023	90.000 €		10.000 €			
2024	90.000 €		10.000 €			
2025	90.000 €		10.000 €			
2026	90.000 €		10.000 €			
2027	90.000 €		10.000 €			
<b>Gesamt Regionalbudget</b>	<b>450.000 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>50.000 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	

## II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG

Die Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe Rheingau wurde im Rahmen des Prozesses zur Anerkennung als LEADER-Region 2014/2015 geändert und hat sich seither bewährt. Es besteht daher kein Anlass zu einer grundsätzlichen Neuaufstellung. Bereits beim Kontrollgespräch im September 2021 mit Vertreter:innen des HMKLV und der WIBank wurde dies bekräftigt.

### II.5.1 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Seit 2015 bildet der Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V. (VRR) die LAG Rheingau. Vertreter:innen aus Wirtschaft, Politik, Weinbau und Tourismus, soziale, kulturelle und umweltrelevante Akteure sowie engagierte Bürger:innen der Region entwickeln gemeinsam zukunftsorientierte Ideen für ihre Region und unterstützen die Umsetzung. Der VRR erfüllt die Aufgaben der LAG, die sich aus der lokalen Entwicklungsstrategie Rheingau ergeben.

Ziel des Vereins gem. § 1 (1) der Satzung ist es,

„die regionale Identität des Rheingaus zu stärken, das vielfältige wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Potential (unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte und der historischen Kulturlandschaft) zu erhalten, nachhaltig zu entwickeln sowie die regionalen Ressourcen zum Erhalt und zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten zu erschließen. Unter diesem Aspekt fördert und unterstützt der Verein eine eigenständige integrierte Entwicklung im Rheingau. Dazu ist die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu pflegen und zu intensivieren, wobei jederzeit und auf allen Ebenen eine transparente und nichtdiskriminierende Arbeitsweise sichergestellt werden muss.“

Alle natürlichen und juristischen Personen, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen und – nach Satzungsänderung - in der Gebietskulisse ansässig oder für diese zuständig sind (s. u.), können Mitglieder des Vereins werden.

Die Mitgliederversammlung stellt das Regionalforum im Sinne LEADER dar. Sie beschließt über die Erarbeitung und Fortschreibung der gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategie (Lokale Entwicklungsstrategie) für den Rheingau. Die Mitgliederversammlung hat am 19. Mai 2022 den einstimmigen Beschluss zur vorliegenden Entwicklungsstrategie gefasst.

Der Mitgliederversammlung des Vereins sind weiterhin alle grundsätzlichen Entscheidungen zur Vereinsarbeit, die Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie der Rechnungsprüfer und alle weiteren vereinsrechtlichen Aufgaben vorbehalten. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der das LEADER-Entscheidungsgremium (siehe dort) darstellt.

Aktuell (April 2022) verfügt der Verein über 104 Mitglieder aus der Region, davon 23 als Institution und 81 Personen als Einzelmitglied. Zu den Institutionen gehören alle sieben Kommunen der LEADER-Region, der Rheingau-Taunus-Kreis, der Naturpark Rhein-Taunus sowie Vereine aus dem kulturellen Bereich, der Weinbauverband und einige mehr.

In Vorbereitung auf die neue Förderperiode wird im Herbst 2022 eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt, für die der Vorstand der Mitgliederversammlung Änderungen der Satzung insbesondere bezüglich der Mitgliedschaft (in der Gebietskulisse ansässig oder für diese zuständig) sowie einiger Begrifflichkeiten vorschlägt (siehe Anlage 3a).

Sitz der LAG / des Vereins und damit der Geschäftsstelle ist wie bisher das „Haus der Region“ im Rheinweg 30 in Oestrich-Winkel. Die Erreichbarkeit der Geschäftsstelle ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 9:30 bis 16:30 Uhr sowie am Freitag von 9:30 bis 12:30 Uhr gewährleistet. Ansprechpartner dort ist das Regionalmanagement.

**II.5.2 Zusammensetzung des Organs zur Projektauswahl (LEADER-Entscheidungsgremium)**

Der Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Rheingau e.V. stellt das LEADER-Entscheidungsgremium dar. Der Vorstand besteht aus einem/r Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Kassierer:in, einem/r Schriftführer:in sowie weiteren zehn gewählten Mitgliedern (Beisitzer:innen).

Die Zusammensetzung entspricht dabei folgenden Vorgaben:

- aus der Zivilgesellschaft je ein:e Vertreter:in aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Naturschutz, Weinbau sowie Kultur, somit fünf Mitglieder
- aus dem Bereich Privatwirtschaft/Unternehmen je ein:e Vertreter:in aus den Bereichen privater Tourismusanbieter:innen, Landwirt:innen, Winzer:innen, Hotelier/Gastronom:innen sowie mittelständiger Unternehmer:innen, somit fünf Mitglieder
- aus dem Bereich Verwaltung/Politik: zwei Vertreter:innen der Kommunen, außerdem Kraft Amtes Vorsteher:in und Stellvertreter:in des Zweckverbands Rheingau sowie der/die Landrat/rätin des Rheingau-Taunus-Kreises, somit fünf Mitglieder

Die Satzung stellt sicher, dass auf Ebene der Entscheidungsfindung keiner der drei Sektoren mehr als 49 % der stimmberechtigten Mitglieder stellen.

Das Regionalmanagement und ein:e Vertreter:in des zuständigen Amtes für den ländlichen Raum sowie fachliche Berater:innen nach Bedarf gehören dem Vorstand mit beratender Funktion an.

Aufgrund der per Satzung festgelegten Zusammensetzung des Vorstandes ist auch für die kommende Förderperiode gewährleistet, dass Vertreter:innen aller Handlungsfelder im Vorstand vertreten sind.

Nach der am 19. Mai 2022 erfolgten Nachwahl von Vorstandsmitgliedern, besteht der Vorstand aktuell aus den folgenden Personen:

Verwaltung / Politik	Privatwirtschaft / Unternehmen	Zivilgesellschaft
<b>Winfried Steinmacher</b> Bgm. Gemeinde Kiedrich Verbandsvorsteher Zweckverband Rheingau (kraft Amtes)	<b>Julia von Oetinger</b> Repräsentierter Bereich: Hotellerie (HF 2 und 3)	<b>Manfred Kohl</b> (Vorsitzender VRR) Repräsentierter Bereich: Gewerbe (HF 2)
<b>Patrick Kunkel</b> Bgm. Eltville am Rhein stellvertr. Verbandsvorsteher Zweckverband Rheingau (kraft Amtes)	<b>Maren Gutberlet</b> (Kassierer:in VRR) Rheingau -Taunus Kultur und Tourismus GmbH Repräsentierter Bereich: Tourismus (HF 3)	<b>NN</b> (stellv. Vorsitzende/r VRR) GF Weinbauverband u. Weinwerbung Repräsentierter Bereich: Weinbau (HF 4)

Verwaltung / Politik	Privatwirtschaft / Unternehmen	Zivilgesellschaft
<b>Lutz Geschke</b> Stadtrat Geisenheim (HF 1)	<b>Günter Heckel</b> Repräsentierter Bereich: Landwirtschaft (HF 4)	<b>Horst Meyer</b> Repräsentierter Bereich: Soziales (HF 1)
<b>Barbara Lilje</b> (Schriftführerin VRR) Stadt Eltville (HF 1 und 2)	<b>Laura Radermacher</b> Repräsentierter Bereich: Wirtschaft (HF 2)	<b>Matthias Beyer</b> Oberamtsrat i.R. Repräsentierter Bereich: Naturschutz (HF 1 und 4)
<b>Frank Kilian</b> Landrat (kraft Amtes)	<b>Monika Eichner</b> (stellv. Vorsitzende VRR) Repräsentierter Bereich: Winzerin (HF 3 und 4)	<b>Robert Carrera</b> Repräsentierter Bereich: Kultur (HF 1)

Abbildung 11: Aktuelle Besetzung des LAG-Vorstands

Für den Bereich den Sektor Zivilgesellschaft (Bereich Weinbau) wurde vom Weinbauverband noch keine Person für die Nachfolge von Andrea Engelmann berufen. Der Posten bleibt daher vorläufig unbesetzt und muss zur außerordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst 2022 nachgewählt werden. Der Anteil von Frauen im Vorstand beträgt aktuell 35 % (5 von aktuell 14 Mitgliedern). Laut Satzung ist „Bei der Besetzung des Vorstandes (sind) eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben.“

*II.5.2.1 Verfahren zur Projektauswahl*

Dem LEADER-Entscheidungsgremium sind alle Vorhaben zur neutralen Diskussion und Bewertung vorzulegen. Anschließend werden alle ausgewählten Vorhaben entsprechend der festgesetzten Punktzahl in ein Ranking gebracht.

Nach der Vorprüfung durch das Regionalmanagement und Zuordnung des Projekts zu einem Handlungsfeld und einem Thema erfolgt die Bewertung durch das Entscheidungsgremium anhand des Kriterienkataloges zu dem jeweiligen Thema. Grundlage für die Bewertung ist die vom Projektträger eingereichte aussagekräftige Projektskizze, die dem Entscheidungsgremium vor der Sitzung in Form einer Tischvorlage zugeht.

Die Projektauswahl erfolgt in unregelmäßig stattfindenden Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums anhand der zuvor definierten Auswahlkriterien. Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist sicherzustellen, dass ein Mindestquorum von 50 % aus den Sektoren „Wirtschafts- und Sozialpartner“ sowie „andere Vertreter der Zivilgesellschaft“ teilnimmt. Zur Projektauswahl genügt eine einfache Mehrheit der anwesenden Gremiumsmitglieder.

Über die Projektanträge wird, sofern das Entscheidungsgremium beschlussfähig ist, diskutiert und abgestimmt. Dabei kann der Kriterienkatalog in der Sitzung gemeinsam vom Entscheidungsgremium ausgefüllt werden. Der Einsatz eines Beamer bietet eine gute technische Möglichkeit, die als Ergebnis der Diskussion getroffene abschließende Entscheidung zusammen zu führen.

Das Online-Verfahren ist zulässig, wobei die Bewertung schriftlich oder im Online-Verfahren durchgeführt werden kann. Aus den eingegangenen Bewertungen wird dann ein Mittelwert berechnet, der dem Entscheidungsgremium erneut zum Beschluss im E-Mail-Verfahren vorgelegt wird.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit in Bezug auf das Quorum wird in der Sitzung ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Stimmen der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Dabei wird nach Ablauf einer Frist von zehn Tagen von einer Zustimmung ausgegangen, sofern keine anderslautende Mitteilung erfolgt. Als allgemeine Ausgangsvoraussetzung werden vor Beschlussfassung Interessenkonflikte bzw. persönliche Beteiligungen festgestellt und dokumentiert. Mitglieder, die an den betreffenden Projekten persönlich beteiligt sind, sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen und nicht stimmberechtigt. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit wird bei jeder einzelnen Projektentscheidung im Protokoll dokumentiert.

Zur Gewährleistung einer transparenten und nachvollziehbaren Projektauswahl wird die Projektbewertung und Entscheidung im Sitzungsprotokoll dokumentiert und im Internet veröffentlicht.

Die erreichte Gesamtpunktzahl jedes einzelnen Projekts dient als Grundlage für das Ranking der Projekte im Rahmen des jeweiligen Aufrufs.

Näheres zur Projektauswahl regelt die Geschäftsordnung, die im Zuge der Neubewerbung der Region angepasst und am 5. Mai 2022 vom Vorstand beschlossen wurde.

Der Kriterienkatalog für die Projektauswahl (Anlage 2) wird ggf. im Rahmen der Evaluierungen verändert oder ergänzt.

### II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements

Die LAG wird unterstützt von dem Regionalmanagement, das mit 1,5 AK auf eine Zeitdauer von mindestens sieben Jahren (bis 2029) angestellt/beauftragt wird. Die Aufrechterhaltung des Regionalmanagement wird zwei Jahre über die Zeitdauer der Förderperiode hinaus zugesichert.

Das Regionalmanagement erfüllt folgende Aufgaben:

- Unterstützung bei der umsetzungsorientierten Entwicklung der Projekte, den Zuwendungsanträgen, dem Prozessmonitoring, der Evaluierung einschließlich Berichtswesen
- Akquisition von Projektträger:innen und geeigneten Fördermitteln (Hessen, Bund, EU) zur Maßnahmen-/Projektumsetzung, einschließlich Fördermittelberatung der regionalen Partner:innen (Projektträger:innen)
- Kontaktpflege mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern auf Regionsebene, mit den Nachbarregionen sowie auf Landes-, Bundes-, und EU-Ebene und der Bewilligungsbehörde
- Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung von Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe bzw. der Mitgliederversammlung
- Vorbereitung, Durchführung und Moderation der jährlichen Regionalforen, Unterstützung der Fachforen/Arbeitsgruppen

Bei der Vergabe des Regionalmanagements sind die vergütungsrechtlichen und haushaltsrechtlichen Bestimmungen des Landes Hessen (Besserstellungsverbot gegenüber vergleichbaren Landesbediensteten) bzw. die entsprechenden Vergabebestimmungen einzuhalten. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass das Regionalmanagement über die erforderliche Qualifikation und Erfahrung verfügt.

Um ein effektives und zielgerichtetes Handeln im Sinne des regionalen Wirkens zu gewährleisten, nimmt das Regionalmanagement an entsprechenden Fortbildungen und

Schulungen teil. Das Regionalmanagement wird durch die Qualifizierungsmaßnahmen in die Lage versetzt, auf die zukünftigen Herausforderungen der strukturellen Veränderung und des demographischen Wandels reagieren zu können. Das Regionalmanagement nimmt an den regelmäßigen und außerordentlichen Treffen der Hessischen Regionalforen teil. Zusätzlich wird das Regionalmanagement die angebotenen Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und Workshops der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) wahrnehmen. Die Teilnahme an Veranstaltungen des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist eine Grundvoraussetzung für die Arbeit des Regionalmanagements.

Als Sitz des Regionalmanagements wird die bisherige Geschäftsstelle der LAG im Haus der Region in Oestrich-Winkel beibehalten. Dort ist das Regionalmanagement von Montag bis Donnerstag jeweils von 9:30 bis 16:30 Uhr sowie am Freitag von 9:30 bis 12:30 Uhr erreichbar.

Der Zweckverband Rheingau hat per Vorstandsbeschluss am 22.03.2022 beschlossen, die Finanzierung der Eigenanteile der LAG Rheingau an den Kosten des Regionalmanagements bis 2029 zu übernehmen und entsprechend in die Haushalte einzustellen (Anlage 8).

### II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse

Monitoring und Evaluierung dienen dazu, die Motivation innerhalb der Region zu fördern und haben zum Ziel, die im Rahmen des LEADER-Prozesses fortschreitenden Umsetzungsprozesse zu steuern und anzupassen.

Das Monitoring erfolgt in erster Linie über einen Jahresbericht, der den Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie dokumentiert. Zwei Selbstevaluierungen und eine externe Evaluation in Form eines Bilanzworkshops stellen die Arbeitsprozesse sowie die Zielerreichung auf den Prüfstand. Die geplanten Aktivitäten im Bereich Monitoring und Evaluation sind in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt. Eine Übersicht der geplanten Aktivitäten ist in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: Fahrplan Monitoring und Evaluation

Berichtsjahr	Monitoring	Evaluierung
2023	Jahresbericht	
2024	Jahresbericht	Selbstevaluierung durch Fragebogen
2025	Jahresbericht	Bilanzworkshop mit externem Fachbüro
2026	Jahresbericht	Selbstevaluierung durch Fragebogen
2027	Jahresbericht	

#### II.5.4.1 Dokumentation der Umsetzung des Entwicklungsprozesses

Die Umsetzung des Entwicklungsprozesses wird in Form von Jahresberichten dokumentiert. Dabei sind die Bewertungsbereiche Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur sowie Aufgaben des Regionalmanagements als Gliederungsebenen zu berücksichtigen. Konkret werden im Jahresbericht dargestellt:

- Anzahl der Sitzungen des Entscheidungsgremiums
- Anzahl und Umfang der Förderaufrufe („Calls“)
- Anzahl und Beschreibung der vom Entscheidungsgremium befürworteten Vorhaben

- Anzahl und Beschreibung der bewilligten Vorhaben
- Gebundene Mittel je Handlungsfeld
- Zielerreichung der SMART-Ziele je Handlungsfeld
- Aktivitäten und Initiativen des Regionalmanagements zur Umsetzung der LES
- Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die Jahresberichte werden jeweils bis zum Ende des ersten Quartals des Folgejahres erstellt und den Mitgliedern der LAG vorgestellt. Darüber hinaus wird der Jahresbericht auf der Internetseite der LAG veröffentlicht. Die Aktivitäten der LAG werden, auf Basis des Jahresberichts, zudem im Rahmen einer jährlichen öffentlichen Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im dritten Berichtsjahr werden die Ergebnisse unter Einbeziehung eines externen Fachbüros reflektiert.

**II.5.4.2 Evaluierung**

Darüber hinaus werden zwei Evaluierungen in der Laufzeit auf Basis der Ergebnisse des Monitorings durchgeführt. Hierbei steht die Bewertung der Arbeitsprozesse durch die LAG und Prozessbeteiligte im Fokus. Die Evaluierungen sind vorgesehen für die Jahre 2024 und 2026.

Für die Evaluierungen sollen Mitglieder des Entscheidungsgremiums sowie Projektträger:innen mittels einer Online-Umfrage zu den Arbeitsprozessen befragt werden. In Tabelle 6 sind Themen für die Umfragen aufgeführt sowie mögliche Konsequenzen zur Verbesserung der Projektabläufe für den Fall, dass die Umfrageergebnisse einen Handlungsbedarf ergeben.

Für das Jahr 2025 ist die Durchführung eines Bilanzworkshops durch ein externes Fachbüro vorgesehen. Auf Basis der Jahresberichte und der Selbstevaluierung wird die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und bewertet. Es werden Lösungsansätze und Perspektiven erarbeitet und aktuelle und künftige Handlungsschwerpunkte identifiziert (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, 2017). Die Ergebnisse des Bilanzworkshops dienen der Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Um die gesamte Lokale Aktionsgruppe in die Evaluation einzubinden, wird zweimal während der Förderperiode im Vorfeld der jährlichen Mitgliederversammlung eine Online-Befragung aller Mitglieder durchgeführt. Die Ergebnisse werden bei der Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert. Themenbereiche für diese Befragung sind:

- Zufriedenheit mit der Information über den laufenden LEADER-Prozess durch das Regionalmanagement und das Entscheidungsgremium
- Zufriedenheit mit der Einbindung der Mitglieder der LAG in Entscheidungsprozesse
- Zufriedenheit mit dem Umsetzungsprozess und -fortschritt der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG
- Platz für Ideen und Verbesserungsvorschläge

Darüber hinaus erhalten alle LAG-Mitglieder die Möglichkeit zur Teilnahme an dem für 2025 vorgesehenen Bilanzworkshop.

Tabelle 6: Zielgruppe und Themen der Selbstevaluierungen mittels Online-Umfrage sowie mögliche Konsequenzen zur Verbesserung der Prozessabläufe

Zielgruppe	Themen	Mögliche Konsequenzen
Mitglieder des Entscheidungsgremiums	Verfügbarkeit relevanter Informationen	Informationen besser, zielgruppen-gerechter aufbereiten
	Zufriedenheit mit der Arbeit im Entscheidungsgremium	Workshop-Formate zur Erhöhung der Zufriedenheit und Verbesserung der Kommunikation
	Arbeitsatmosphäre im Entscheidungsgremium	
	Zufriedenheit mit dem Ablauf von Entscheidungsprozessen	Anpassung der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums
	Zufriedenheit mit der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums (z. B. Größe, Beteiligung relevanter Akteure)	
	Qualität der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen durch das Regionalmanagement	Verbesserung der Vor- und Nachbereitung
	Vernetzung regionaler Akteure	Intensivierung der Netzwerk-Aktivitäten
	Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Entscheidungsprozesse	Anpassung der Projektauswahlkriterien
Kohärenz der Projektauswahlkriterien mit der LES		
LAG gesamt	Zufriedenheit Information, Mitwirkung, Arbeit des Regionalmanagements, Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserungsvorschläge	u.a. Anpassung Strategie, Verbesserung Kommunikation
Projektträger:innen	Verfügbarkeit relevanter Informationen	Informationen besser, zielgruppen-gerechter aufbereiten
	Projektberatung und -begleitung durch das Regionalmanagement	Anpassung der Projektberatung und -begleitung bzgl. der kritisierten Punkte
	Unterstützung bei der Projektbewerbung	Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen, z. B. der DVS oder der HRF
	Zeitlicher Aufwand von der Erstberatung bis zur Bewilligung	ggf. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle

## II.6 Verwendete Unterlagen

- Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2017): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung
- HA Hessen Agentur GmbH (2022): Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte. Report Nr. 792
- HA Hessen Agentur GmbH (2021): Gemeindedatenblätter der Kommunen Eltville am Rhein, Geisenheim, Kiedrich, Lorch am Rhein, Oestrich-Winkel, Rüdesheim am Rhein, Walluf (Stand November 2021).
- HA Hessen Agentur GmbH (22. April 2022): Tourismusnetzwerk Hessen. Von <https://www.hessen.tourismusnetzwerk.info/inhalte/tourismusstrategie-marketing/zielgruppe/warum/> abgerufen
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2020): Hessen.Land.Tourismus - Strategie für den ländlichen Raum in Hessen
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2016): Umweltschonender Weinbau – das solidarische Ziel Rheingau und Hessische Bergstraße
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2018): Wirtschaftsfaktor Tourismus für Hessen 2017
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2015): Touristischer Handlungsrahmen Hessen 2015
- Hessisches Statistisches Landesamt (2020): Statistische Berichte: *Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember 2019.*
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Bevölkerung in Hessen am 30. Juni 2021 nach Gemeinden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2011 bis 2020 nach Verwaltungsbezirken und Gemeinden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Hessische Gemeindestatistik 2021
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Wanderung in Hessen 2020 über die Kreisgrenze nach Herkunfts- und Zielgebieten.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Landwirtschaftszählung 2020 Gemeindeergebnisse
- Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur - Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main (2019): Zukünftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen bis 2024, Kurzversion
- Kassenärztliche Vereinigung Hessen (2019): Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen für die ambulante vertragsärztliche Versorgung
- Klausing, Dr. Otto (1974): Nach dem Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands und nach den einzelnen Karten der geographischen Landesaufnahme 1:200.000
- Kommunale Arbeitsgemeinschaft Regionalpark im Rheingau (2005): Entwurf: Masterplan Regionalpark im Rheingau, München/Neu-Isenburg: FUTOUR Regionalberatung und IPACH UND DREISBUSCH Landschaftsarchitekten BDLA
- Regierungspräsidium Darmstadt, Weinbauliche Kenndaten, Stand: 31. Juli 2021.
- Regionalversammlung Südhessen & Regierungspräsidium Darmstadt (2011): Regionalplan Südhessen/Regionaler Flächennutzungsplan 2010

- Rheingau-Taunus-Kreis (2014): Bildung entscheidet! Bildungsleitbild für den Rheingau-Taunus-Kreis, Bad Schwalbach
- Rheingau-Taunus-Kreis (2022): Masterplan demografischer Wandel 2030 für den Rheingau-Taunus-Kreis, Entwurf, Stand März 2022
- Rheingau-Taunus-Kreis (2021): Masterplan Modellregion Gesundheit Rheingau-Taunus-Kreis
- Rheingau-Taunus-Kreis (2020): Mobilitätskonzept des Rheingau-Taunus-Kreises, Dokumentation, August 2021
- Rheingau-Taunus-Kreis (2018): Strategie zur Schaffung preisgünstigen Wohnraums
- Rheingau-Taunus-Kreis (2018): Versorgungsgutachten für den Rheingau-Taunus-Kreis
- Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH (2020): Strategischer Marketingplan für den Tourismus 2020-2025
- SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH. (1. Oktober 2021): Pressemitteilung. *Deutschland im Umbruch. SINUS-Institut stellt aktuelles Gesellschaftsmilieu vor. Die Sinus-Milieus 2021.* Heidelberg/Berlin.
- Zweckverband Rheingau (2014): Regionales Entwicklungskonzept Rheingau
- Zweckverband Rheingau (2008): Städtebauliches Entwicklungskonzept Rheingau

Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau 2023 – 2027



Anlagen

Table listing contents: Anlage 1: Karte der Region... 1, Anlage 2: Projektauswahlkriterienkatalog der LAG... 5, etc.

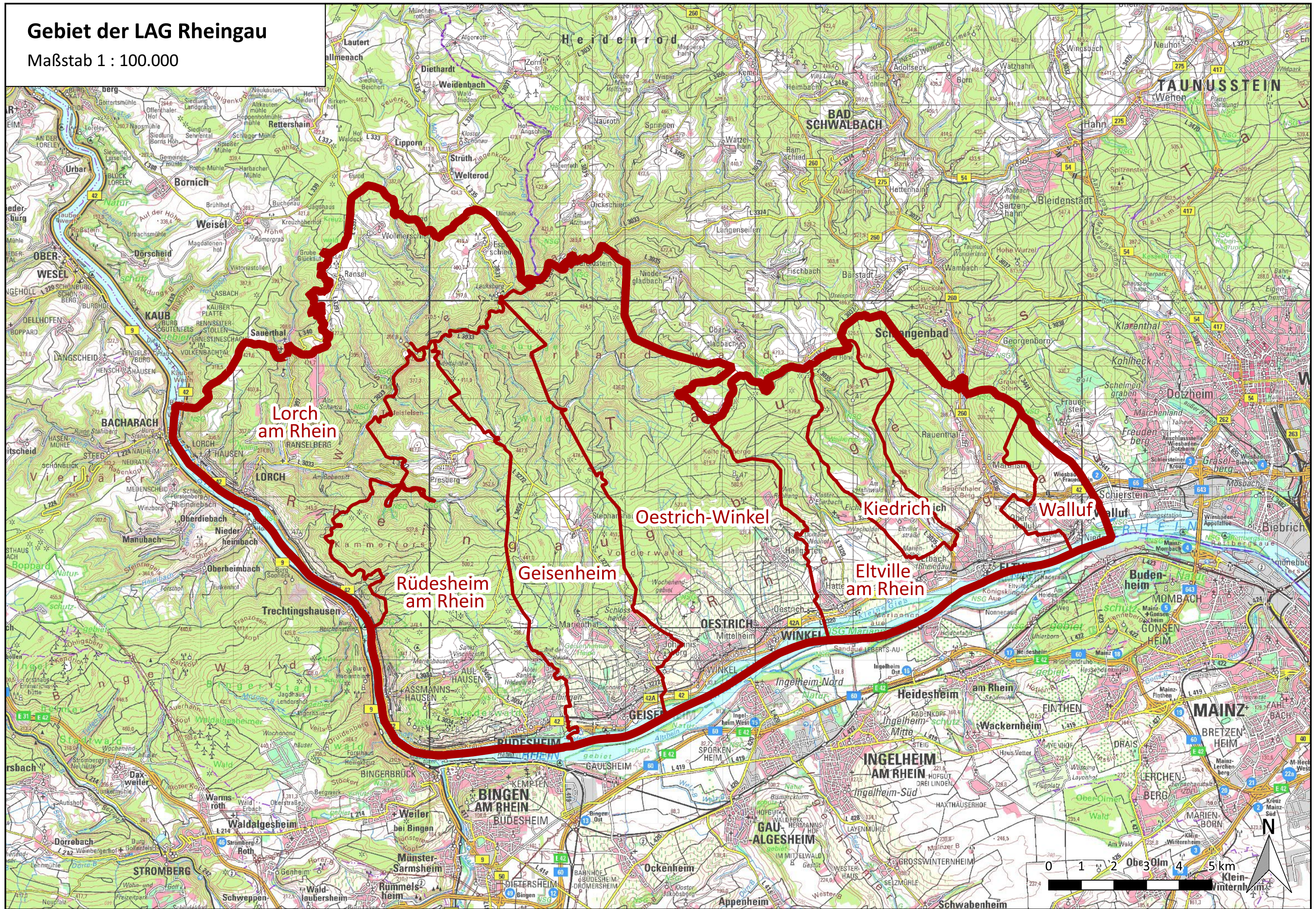
**Lokale Entwicklungsstrategie (LES)  
Rheingau 2023 – 2027**



**Anlage 1:  
Karte der Region**

# Gebiet der LAG Rheingau

Maßstab 1 : 100.000





**Lokale Entwicklungsstrategie (LES)  
Rheingau 2023 – 2027**



**Anlage 2:  
Projektauswahlkriterienkatalog der LAG**

**Handlungsfeld 1**

<b>Handlungsfeld 1: - Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge</b>			
<b>Thema 1.1.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung</b>			
	<b>Trifft zu Ja/Nein</b>	<b>Punkte</b>	<b>Steuerungsansatz - monetär</b>
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>70</b>	
Das Vorhaben sensibilisiert für Innen- vor Außenentwicklung.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
Das Vorhaben schafft ein Bewusstsein für die regionale Bau- und Siedlungskultur.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
Das Vorhaben informiert über mögliche Umsetzungsstrategien für bedarfsorientierte Wohnkonzepte.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
Das Vorhaben fördert die Entwicklung von neuen Arbeitsformen (z.B. Co-Working-Space).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
Das Vorhaben sensibilisiert für die Nutzung von erneuerbaren Energien und für ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
Das Vorhaben sensibilisiert für Biodiversität, z.B. durch innerörtliche Begrünungskonzepte/Empfehlungen.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
Das Vorhaben fördert Wohnen im ländlichen Raum.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 25.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		<b>100</b>	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	<b>max.</b>	<b>30</b>	
Das Vorhaben trägt zur Entwicklung von Komm-, Bleibe-, und Wiederkehrstrategien für alle Generationen und Neubürger bei.	---	10	

<b>Thema 1.1.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung</b>			
Das Vorhaben trägt zur Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur generationsgerechten Erhaltung, Stärkung und Weiterentwicklung der Kernbereiche und historischen Baukultur in allen Stadt- und Ortsteilen bei.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>30</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>100</b>	

<b>Thema 1.2.: Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur</b>			
<b>Auswahl Themenbereich Daseinsvorsorge</b>	<b>Trifft zu Ja/Nein</b>	<b>Punkte</b>	
	<b>max.</b>	<b>10</b>	
a) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in den Bereichen der medizinischen Versorgung ab und schafft einen Arztstuhl (Bedarf wird von der kassenärztlichen Vereinigung oder dem Hausärzteverband bestätigt).	---	5	
b) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung ab (keine stationäre Unterbringung, Bedarf wird von der Kommune bestätigt).	---	5	
c) Das Vorhaben leistet einen Beitrag für die Verbesserung der Nahversorgung (Güter des täglichen Bedarfs bis zu 400 qm Verkaufsfläche, Bedarf wird von der Kommune bestätigt).	---		
d) Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebotes (Bedarf wird von der Kommune bestätigt).	---		
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>		<b>10</b>	
Das Vorhaben ist in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern.	---	5	Förderquote: Öffentlich-kommunal: 50% Öffentlich-nicht kommunal: 50% Private: 50% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
<b>Zwischensumme Auswahl Themenbereich</b>			
<b>Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>30</b>	
Der Standort befindet sich im Innenbereich und stärkt den Innenbereich. Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: 65% Öffentlich-nicht kommunal: 65% Private: 65% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Versorgungszentrum befindet sich im Innenbereich, stärkt die Innenentwicklung und bündelt Dienstleistungsangebote der Daseinsvorsorge (multifunktionale Dorfzentren). Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.	----	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben basiert auf einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit (Kooperationsprojekt).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>

<b>Thema 1.2.: Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur</b>			
<b>Zwischensumme Mehrwert obligatorisch</b>		<b>30</b>	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	<b>max.</b>	<b>60</b>	
Mit dem Vorhaben werden Netzwerkstrukturen aufgebaut und damit das Leistungsangebot verbessert.	----	6	
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration.	----	6	
Das Betreuungsangebot bezieht umwelt-, ernährungs- oder bewegungsorientierte Bestandteile mit ein.	----	6	
Das Vorhaben nutzt digitale Unterstützungsangebote.	----	6	
Das Vorhaben trägt zur Etablierung und Weiterentwicklung lokaler Treffpunkte und von Angeboten für Kinder und Jugendliche bei.	----	6	
Das Vorhaben trägt zum Erlebbar machen von Kultur, Weinkultur und Geschichte bei.	----	6	
Das Vorhaben trägt zum Erlebbar machen von historischer Baukultur bei.	----	6	
Das Vorhaben trägt zur Entwicklung und Weiterentwicklung von Angeboten und Initiativen zur Stärkung der regionalen Identität bei.	----	6	
Das Vorhaben berücksichtigt die Nutzung von erneuerbaren Energien und ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung.	----	6	
Das Vorhaben bezieht ehrenamtliche Initiativen ein (Berücksichtigung von Eigenleistung bis zu 60% der Vergabeleistung).	---	6	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>60</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>100</b>	

<b>Thema 1.3.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur</b>			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>50</b>	
Das Vorhaben informiert über Wege zur Reduzierung des Individualverkehrs.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert zeitgemäße (multimodale) Mobilitätskonzepte unter Einbeziehung relevanter Verkehrsträger.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung und Installierung von digitalen Anwendungen.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung gebietsüberschreitender Lösungen (Kooperationsprojekt).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert Investitionen in ergänzende klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur.	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		<b>50</b>	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	<b>max.</b>	<b>50</b>	
Das Vorhaben ist innovativ (für die Region)	---	10	
Das Vorhaben trägt zur Gewährleistung der Mobilität für alle Altersgruppen bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zum Ausbau und zur Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes bei		10	
Das Vorhaben trägt zu Komm-, Bleibe-, und Wiederkehrstrategien für alle Generationen und Neubürger bei.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>50</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>100</b>	

Thema 1.4.: Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	max.	20	
Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der lokalen Entwicklungsstrategie in digitaler und analoger Form.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert Investitionen zur Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schaugarten, Bauernhof als Klassenzimmer...).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		20	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	max.	80	
Das Vorhaben trägt zum Aufbau von Vernetzungsstrukturen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur Entwicklung von Angeboten zur Vermittlung von Wissen, Know-how und Erfahrung bei.		10	
Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung und Installierung von digitalen Anwendungen.		10	
Das Vorhaben trägt zur Bewahrung und Weitergabe der Tradition und Geschichte unserer Dörfer und der Region bei.		10	
Das Vorhaben trägt zu Komm-, Bleibe-, und Wiederkehrstrategien für alle Generationen und Neubürger bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur Entwicklung, Förderung und Ausbau interkommunaler / regionaler / überregionaler Kooperationen bei.	---	10	
Das Vorhaben führt zur Schulung und Qualifikation der Akteure.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		80	
<b>Gesamtsumme</b>		100	

## Handlungsfeld 2

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen			
Thema RE 2.1.: Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	max.	10	
Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: 25% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
<b>Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:</b>	max.	40	
Das Vorhaben trägt zur Grundversorgung der lokalen Bevölkerung bei. Das Vorhaben wird in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern umgesetzt. Das Vorhaben wird von der Kommune als „wichtiges“ Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ bestätigt.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: 30% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeits- oder Ausbildungsplatz geschaffen.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
Der Projektstandort unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. In der Vorhabenumsetzung werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte ein.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung:</b> 100.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		40	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	max.	50	Punkte
Das Vorhaben fördert die Nutzung oder Erzeugung nachhaltiger Alternativen zu herkömmlichen Produkten oder Prozessen		10	
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Klimaschutz, indem es erneuerbare Energien fördert oder nutzt.		10	
Das Vorhaben berücksichtigt digitale Anwendungen.		10	
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		50	
<b>Gesamtsumme</b>		100	

<b>Thema 2.2.: Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes</b>			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	max.	10	
Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen des Gastgewerbes. Das Vorhaben trägt zur Qualitätssteigerung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren für das Gastgewerbe teil.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: 25% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
<b>Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:</b>	max.	40	
Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeits- oder Ausbildungsplätze geschaffen.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen ein.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben beseitigt gastronomische Angebotsdefizite an bedeutsamen Radwegen, Wander- und Bootswanderstrecken. Das Vorhaben wird von der TAG/Destination als Unterversorgung Bestätigt.	---	10	<b>Förderquote:</b> Private: 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
<b>Zwischensumme Mehrwert obligatorisch</b>		40	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	max.	50	Punkte
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration (Barrierefreiheit).	---	10	
Das Vorhaben befördert digitale Anwendungen im Gastgewerbe.	---	10	
Das Vorhaben unterstützt die Angebotsentwicklung und Kooperation mit der regionalen Tourismusorganisation.	---	10	
Das Vorhaben schafft naturnahe Unterkünfte mit Erlebniswert.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		50	
<b>Gesamtsumme</b>		100	

<b>Thema 2.3.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien</b>			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	max.	60	
Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Netzwerken der regionalen Wirtschaftspartner.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Fachkräftestrategien zur Unterstützung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Markenentwicklung, Projektentwicklung...).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben unterstützt Investitionen in die wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur (z.B. Coworking-Spaces, Projektbüro, Telemedizin).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben der gebietsüberschreitenden und transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		60	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	max.	40	
Das Vorhaben trägt zur Erhaltung und zum Ausbau vielfältigen Mittelstandes in der Region bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur Sicherung und/oder dem Ausbau von Arbeitsplätzen bei.	---	10	
Das Vorhaben fördert die Nutzung bestehender Gewerbeimmobilien und -flächen.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		40	
<b>Gesamtsumme</b>		100	

## Handlungsfeld 3

Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen			
Thema 3.1.: Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>10</b>	
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur landtouristischen Entwicklung und zur Profilierung von Naherholungsregionen. Das Vorhaben ist in die Landes- und Destinationsstrategien eingebunden und es liegt eine Vermarktungsbeteiligung der Tourismusorganisation vor.	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: 50% Öffentlich-nicht kommunal: 50% Private: 30 % <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
<b>Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>40</b>	
Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt.	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben unterstützt „Reisen für alle“ und trägt zur barrierefreien Profilierung von Tourismusregionen bei.	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben trägt zur Qualitätssteigerung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren teil.	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
Das Vorhaben fördert das Projektziel durch gebietsüberschreitende Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	10	Förderquote: Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>
<b>Zwischensumme Mehrwert obligatorisch</b>		<b>40</b>	

Thema 3.1.: Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur			
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:	max.	50	
Das Vorhaben trägt zu einer nachhaltigen Tourismusedwicklung bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur digitalen Kompetenz der Tourismusregion bei.	---	10	
Das Vorhaben unterstützt natur- und umweltpädagogische Wissensvermittlung (Edutainment).	---	10	
Das Vorhaben trägt zur zeitgemäßen Gästeinformation bei.	---	10	
Das Vorhaben bezieht ehrenamtliche Initiativen ein (Berücksichtigung von Eigenleistung bis zu 60% der Vergabeleistung).	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>50</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>100</b>	

Thema 3.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität			
	Trifft zu Ja/Nein	Punkte	Steuerungsansatz - monetär
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>70</b>	
Das Vorhaben unterstützt die (Service-) Qualitätsentwicklung in den Regionen durch Wissensvermittlung und Netzwerke.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben führt zu einer Zertifizierung der Angebotsqualität.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben fördert einen zeitgemäßen Gästeservice unter Einbeziehung digitaler Systeme.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben fördert die touristische Angebotsqualität ländlicher Regionen durch die Intensivierung von Stadt/Landdialogen.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 50.000 €</b>
Das Vorhaben fördert den Aufbau touristischer Servicequalität durch Anreizsysteme (z.B. Gästecard).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung: 100.000 €</b>

<b>Thema 3.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität</b>			
Das Vorhaben dient der Erstellung touristischer Konzepte (Konzepte, Informations- und Beratungsleistungen)	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben verbessert die Kompetenz im HF 3.2 durch die Umsetzung einer gebietsüberschreitenden oder transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		<b>70</b>	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	<b>max.</b>	<b>40</b>	
Das Vorhaben trägt zum Ausbau und der Vermarktung der Teiltourismusdestination Rheingau bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur Weiterentwicklung ortstypischer, aufeinander abgestimmter touristischer Angebote unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Potenziale der Region bei.	---	10	
Das Vorhaben trägt zur Inwertsetzung der Kulturlandschaft über eine regionale Gesamtvermarktung bei.	---	10	
Das Vorhaben verbessert die Vernetzung zwischen Naturregionen, Bündelung der Organisation und Mittel.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>40</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>110</b>	

**Handlungsfeld 4**

<b>Handlungsfeld 4: „Bioökonomie“-Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten</b>			
<b>Thema 4.1.: Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten</b>			
	<b>Trifft zu Ja/Nein</b>	<b>Punkte</b>	<b>Steuerungsansatz - monetär</b>
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>60</b>	
Das Vorhaben fördert die Erstellung von Marketingkonzepten und deren Umsetzung unter nachhaltigen Gesichtspunkten.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert Publikationen, z.B. sogenannte Klimasparbücher (praxisorientierter Ratgeber für den Klimaschutz in allen Bereichen des Alltags).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Entwicklung und Umsetzung von Bildungsangeboten.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Vermarktung regionaler Produkte.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Konsumverhalten.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		<b>60</b>	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	<b>max.</b>	<b>40</b>	
Das Vorhaben trägt zur nachhaltigen Erhöhung der Wertschöpfung für Weinbau, Land- oder Forstwirtschaft bei.	---	10	
Das Vorhaben erschließt neue Absatzmärkte für Weinbau, Land- oder Forstwirtschaft.	---	10	
Das Vorhaben führt zur Schulung und Qualifikation der Akteure.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>40</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>100</b>	



<b>Thema 4.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie</b>			
<b>Qualitätsgebende Projektauswahlkriterien</b>	<b>Trifft zu Ja/Nein</b>	<b>Punkte</b>	<b>Steuerungsansatz - monetär</b>
<b>Auswahlkriterien obligatorisch:</b>	<b>max.</b>	<b>40</b>	
Das Vorhaben fördert die kooperative und arbeitsteilige Zusammenarbeit in der Region.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Netzwerkbildung von Nachfragern und Produzierenden, Endverbrauchern und Großabnehmern sowie Verarbeitern.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben generiert Mehrwert im HF 4.2 durch die Umsetzung einer gebietsüberschreitenden Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
Das Vorhaben fördert ehrenamtliche Initiativen zur Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten.	---	10	<b>Förderquote:</b> Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% <b>Höchstzuwendung:</b> 50.000 €
<b>Zwischensumme obligatorisch</b>		<b>40</b>	
<b>Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:</b>	<b>max.</b>	<b>60</b>	
Das Vorhaben trägt zur nachhaltigen Erhöhung der Wertschöpfung für Weinbau und Landwirtschaft bei.	---	10	
Das Vorhaben erschließt neue Absatzmärkte für Weinbau und Landwirtschaft.	---	10	
Das Vorhaben fördert die Anpassung an den Klimawandel in Weinbau/Land- und Forstwirtschaft.		10	
Das Vorhaben führt zur Schulung und Qualifikation der Akteure.		10	
Das Vorhaben wirkt im gesamten Rheingau.	---	10	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	---	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>		<b>60</b>	
<b>Gesamtsumme</b>		<b>100</b>	

**Regionalbudget**

<b>Auswahl Regionalbudget</b>		
<b>Beitrag zur LES</b> (Projekt muss einem Handlungsfeld eindeutig zuzuordnen sein)	<b>Trifft zu</b>	
<b>Handlungsfeld 1, Thema 1.2</b> Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Verkehr	<input type="checkbox"/>	
<b>Handlungsfeld 1, Thema 1.4</b> Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen Bildungsmaßnahmen "Lebenslanges Lernen"	<input type="checkbox"/>	
<b>Handlungsfeld 4, Thema 4.2</b> Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie	<input type="checkbox"/>	
<b>Auswahlkriterien (min. 10 Punkte):</b>	<b>max. 140</b>	<b>Punkte</b>
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration.	10	
Das Vorhaben bezieht umwelt-, ernährungs- oder bewegungsorientierte Bestandteile mit ein.	10	
Das Vorhaben fördert die digitale Kompetenz der Akteure.	10	
Das Vorhaben stärkt und/oder weiterentwickelt das ehrenamtliche Engagement von Vereinen und Initiativen.	10	
Das Vorhaben dient der Schulung und Qualifikation der Akteure.	10	
Das Vorhaben berücksichtigt die Nutzung von erneuerbaren Energien oder fördert die Energieeinsparung.	10	
Das Vorhaben fördert die kooperative und arbeitsteilige Zusammenarbeit in der Region.	10	
Das Vorhaben dient der generationsgerechte Erhaltung, Stärkung und Weiterentwicklung der Kernbereiche in allen Stadt- und Ortsteilen.	10	
Das Vorhaben fördert die Netzwerkbildung von Nachfragern und Produzierenden, Endverbrauchern und Großabnehmern sowie Verarbeitern und verbessert damit das Leistungsangebot im Bereich der Bioökonomie.	10	
Das Vorhaben fördert ehrenamtliche Initiativen zur Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten.	10	
Das Vorhaben trägt zur Verbesserung der Nahversorgung in den Bereichen Gesundheit und Waren des täglichen Bedarfs bei.	10	
Das Vorhaben schafft oder verbessert Treffpunkte oder richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche	10	
Das Vorhaben stärkt die regionale Identität, Kultur und Weinkultur oder stärkt die Erhaltung historischer Baukultur.	10	
Das Vorhaben trägt zur außerschulischen Bildung (lebenslanges Lernen) bei.	10	
<b>Zwischensumme Auswahlkriterien:</b>	<b>max. 140</b>	

Auswahl Regionalbudget		
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:		
Das Vorhaben wirkt lokal.	5	
Das Vorhaben wirkt gesamtkommunal.	10	
Das Vorhaben wirkt im gesamten Rheingau.	15	
Das Vorhaben wirkt über die Region hinaus.	20	
Das Vorhaben wirkt handlungsfeldübergreifend.	10	
<b>Zwischensumme fakultativ</b>	<b>max. 30</b>	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>max. 170</b>	

## Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Rheingau 2023 – 2027



### Anlage 3a: Satzung des Vereins

#### **HINWEIS:**

Die grau markierten Passagen werden in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst 2022 angepasst.

#### **§ 1 Name, Sitz und Rechtsform**

- (1) Der Verein führt den Namen „Regionalentwicklung Rheingau“ und ist in der Gründungsversammlung am 25. April 2007 gegründet worden. Nach Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Wiesbaden wird er den Zusatz „e.V.“ tragen.
- (2) Sitz des Vereins ist Oestrich-Winkel
- (3) Der Wirkungsraum umfasst die Städte und Gemeinden Eltville, Geisenheim, Kiedrich, Lorch, Oestrich-Winkel, Rüdesheim am Rhein und Walluf.

#### **§ 2 Vereinszweck**

- (1) Ziel ist es, die regionale Identität des Rheingaus zu stärken, das vielfältige wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Potential (unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte und der historischen Kulturlandschaft) zu erhalten, nachhaltig zu entwickeln sowie die regionalen Ressourcen zum Erhalt und zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten zu erschließen. Unter diesem Aspekt fördert und unterstützt der Verein eine eigenständige integrierte Entwicklung im Rheingau. Dazu ist die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu pflegen und zu intensivieren, wobei jederzeit und auf allen Ebenen eine transparente und nicht diskriminierende Arbeitsweise sichergestellt werden muss.
- (2) Der Verein und seine Organe verfolgen insbesondere folgende Aufgaben:
  - a) Tätigkeit insbesondere in den Bereichen Bildung, Kultur- und Gemeinwesen, Siedlungs- und Verkehrsstruktur, Gesundheits- und Sozialwesen, sanfter Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege („Landschaftsentwicklung und Produktverwertung“) sowie der Wirtschaftsförderung.
  - b) Erarbeitung und Fortschreibung einer gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategie (Regionales Entwicklungskonzept) und des Aktionsplanes für den Rheingau im Rahmen eines regionalen Dialoges,
  - c) Umsetzung der Entwicklungsvorhaben auf der Grundlage der Entwicklungsstrategie des Regionalen Entwicklungskonzeptes.
- (3) Der Verein ist Mitglied des Zweckverbandes Rheingau.

- (4) Der Verein übernimmt die Aufgabe der lokalen Aktionsgruppe im Rahmen von LEADER und intensiviert die Kooperation zwischen Kommunen, Vertretern der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft, verbessert die Bereitschaft zur regionalen Konsensbildung und stößt die Entstehung regionaler Netzwerke an. Er erfüllt die Aufgaben des LAG, die sich aus der Entwicklungsstrategie dem regionalen Entwicklungskonzept Rheingau ergeben.

### § 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Mittel des Vereins dürfen nur zur Verwirklichung der satzungsmäßigen Aufgaben verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Vergünstigungen bzw. Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- (3) Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### § 4 Mitgliedschaft

- (1) Alle natürlichen und juristischen Personen, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen und in der Gebietskulisse ansässig oder für diese zuständig sind, können Mitglieder des Vereins werden; insbesondere folgende
  - a) gesellschaftlich relevante Verbände und Vereine sowie sonstige Gruppierungen und Institutionen im Rheingau,
  - b) nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Naturschutzverbände,
  - c) die Kirchengemeinden,
  - d) Institutionen, sonstige Gruppen, Initiativen und Vereine, die durch ihre Arbeit gemäß § 2 Abs. 2a zur Stärkung der regionalen Identität und der nachhaltigen Entwicklung des Rheingaus beitragen,
  - e) Einzelpersonen, die die Ziele des Vereins und die Entwicklung des Rheingaus unterstützen
  - f) der Rheingau-Taunus-Kreis
  - g) die Kommunen im Wirkungsraum gemäß § 1 Abs. 3
- (2) Über die Mitgliedschaft, die schriftlich zu beantragen ist, entscheidet der Vorstand. Wird der Antrag abgelehnt, so kann die/der Antragsteller/in die Entscheidung in der Mitgliederversammlung verlangen.
- (3) Die Mitgliedschaft endet:
  - a) mit dem Erlöschen der juristischen Person,
  - b) mit dem Tod des Mitgliedes,
  - c) durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende des Kalenderjahres,
  - d) durch Ausschluss aus dem Verein.

### § 5 Aufhebung der Mitgliedschaft

Verstößt ein Mitglied gegen die Grundsätze und Interessen des Vereins, verletzt es gröblich seine Vereinspflichten oder bei Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrages trotz mehrmaliger Mahnung kann die Mitgliederversammlung den Ausschluss des Mitgliedes beschließen. Vor dem Ausschluss ist das betroffene Mitglied persönlich oder schriftlich zu hören. Der Beschluss ist zu begründen. Der Vorstand teilt dem Mitglied die Entscheidung einschließlich der Begründung durch einen eingeschriebenen Brief mit.

### § 6 Mitgliedsbeiträge

- (1) Die Mitglieder entrichten Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung der Vereinsarbeit. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.
- (2) Die Mitgliedsbeiträge sind im ersten Monat eines Kalenderjahres fällig.
- (3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

### § 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- a) Mitgliederversammlung
- b) Vorstand
- c) Geschäftsführender Vorstand

### § 8 Mitgliederversammlung

- (1) Alle Mitglieder nach § 4 bilden die Mitgliederversammlung
- (2) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt. Sie wird vom Vorstand durch die/den Vorsitzende/en schriftlich mit einer Frist von vier Wochen einberufen. Die Sitzungsleitung obliegt dem oder der Vorsitzenden. Der Einladung zur Mitgliederversammlung sind die Tagesordnung, Anträge auf Satzungsänderung und der Haushaltsentwurf beizufügen. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt auf schriftlichen Antrag von mindestens 30% der Mitglieder oder wenn das Interesse des Vereins dieses erfordert.
- (3) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlungen sind ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Satzungsänderungen und der Ausschluss von Mitgliedern benötigen eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder. Alle anderen Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen.
- (4) Wesentliche Inhalte der Mitgliederversammlung, insbesondere Anträge und Beschlüsse sind zu protokollieren. Die Niederschrift ist von dem/der Vorsitzenden sowie dem/der Protokollführer/-in zu unterzeichnen.
- (5) Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören insbesondere:
  - a) Grundsatzentscheidungen der Vereinsarbeit (inhaltliche und praktische Arbeitsschwerpunkte, Entwicklungskonzepte)
  - b) Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern
  - c) die Beschlussfassung über die Erarbeitung und Fortschreibung einer gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategie (Regionales Entwicklungskonzept) und des Aktionsplanes für den Rheingau

- d) Wahl der Rechnungsprüfer
  - e) Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes und der Rechnungsprüfung
  - f) Feststellung der Jahresabschlüsse
  - g) Beauftragung und Entlastung des Vorstandes
  - h) Verabschiedung des jährlichen Haushaltsplanes
  - i) Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung des LEADER-Prozesses einschl. Regionalmanagement
  - j) Satzungsänderungen (§ 33 BGB)
  - k) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
  - l) Entscheidung über Widersprüche gegen die Aufhebung von Mitgliedschaften
  - m) Vereinsauflösung
- (6) Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung bei der/dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

### § 9 Der Vorstand, Zusammensetzung, Wahl, Amtsdauer und Beschlüsse

- (1) Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern, und zwar aus einem/r Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Kassierer/in, einem/r Schriftführer/in sowie weiteren 10 Beisitzern. Die Zusammensetzung des gesamten Vorstandes muss dabei folgenden Vorgaben entsprechen:
- a) aus der Zivilgesellschaft je ein Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Naturschutz, Weinbau sowie Kultur, somit fünf Mitglieder
  - b) aus dem Bereich Privatwirtschaft/Unternehmen je ein Vertreter aus den Bereichen privater Tourismusanbieter, Landwirte, Winzer, Hotelier/Gastronom sowie mittelständiger Unternehmer, somit fünf Mitglieder
  - c) aus dem Bereich Verwaltung/Politik: zwei Vertreter der Kommunen, außerdem kraft Amtes Vorsteher und Stellvertreter des Zweckverbandes Rheingau sowie der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, somit fünf Mitglieder.
  - d) Der/die Regionalmanager/in sowie ein Vertreter des Fachbereichs ländlicher Raum, Bauen und Umwelt der Bewilligungsstelle beim Landkreis Limburg-Weilburg in förderrechtlichen Belangen sowie fachliche Berater nach Bedarf gehören dem Vorstand mit beratender Funktion an.
- (2) Der Vorstand ist das Entscheidungsgremium gemäß LEADER. Demzufolge dürfen weder Vertreter des öffentlichen Sektors (Verwaltung und Politik) noch einer der anderen Sektoren (Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) mehr als 49 % der Stimmen haben. Bei der Besetzung des Vorstandes sind eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben. Eine Person kann dabei auch mehrere Handlungsfelder vertreten. Bei der Zusammensetzung des Vorstandes muss die Beteiligung von Frauen und die Inklusion beachtet werden. Für Menschen mit Behinderung ist der barrierefreie Zugang zu gewährleisten.
- (3) Die Amtsperiode beträgt drei Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort. Eine Wiederwahl ist möglich. Werden Ergänzungen bzw. Nachwahlen notwendig, so erfolgen diese für die Restamtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder.

- (4) Der Vorstand tritt auf Einladung des/der Vorsitzenden oder seines/ihrer Stellvertreter/in bei Bedarf, mindestens jedoch viermal im Kalenderjahr zusammen. Eine Ladungsfrist von zwei Wochen ist einzuhalten.
- (5) Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend ist. Er entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag.
- (6) Der Vorstand kann je nach Bedarf weitere Behörden, Verbände, Personen usw. zur Beratung hinzuziehen, wie das Amt für die Kreisentwicklung und die Wirtschaftsförderung des Rheingau-Taunus-Kreises.
- (7) Das Ergebnis der Vorstandssitzung wird protokolliert. Die Niederschrift ist von der/dem Vorsitzenden oder ihrer/seiner Stellvertreter und der/dem Protokollführer/in zu unterzeichnen.

### § 10 Aufgaben des Vorstandes

- (1) Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:
- a) die Durchführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung,
  - b) die Projektauswahl und Priorisierung für Maßnahmen der Regionalentwicklung nach den Vorgaben der Entwicklungsstrategie des regionalen Entwicklungskonzeptes,
  - c) Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung,
  - d) Mitwirkung bei der Aufstellung eines Wirtschaftsplanes,
  - e) Vertretung des Vereins im Zweckverband Rheingau
  - f) Aufgabensteuerung des Regionalmanagements.
- (2) Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB durch die/den Vorsitzende/n oder von einem/einer Stellvertreter/-in vertreten. Das Nähere regelt der Vorstand.
- (3) Zur Erfüllung seiner Aufgaben sollte der Vorstand bei Bedarf Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern der Regionalentwicklung im Rheingau berufen.
- (4) Zur Absicherung der Mitglieder des Vorstandes ist dieser zum Abschluss einer Haftpflichtversicherung berechtigt, deren Kosten der Verein trägt.
- (5) Als operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur richtet der Vorstand ein Regionalmanagement gemäß den Vorgaben der LEADER-Strategie ein. Das Regionalmanagement untersteht dem Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Rheingau e.V.
- (6) Das Regionalmanagement soll sich speziell mit der Umsetzung und Fortschreibung der Entwicklungsstrategie des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) nach den Vorgaben des Vereins (Vorstand) beschäftigen. Es übernimmt das Fördermittelmanagement, organisiert den Dialogprozess, führt die sektoralen Politikbereiche und Programme zusammen, initiiert innovative Projekte und wirkt koordinierend und beratend bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projekte mit. Es motiviert die regionalen Akteure zur Beteiligung an dem Entwicklungsprozess und informiert die Öffentlichkeit über die Umsetzung des LEADER-Ansatzes.
- (7) Das Regionalmanagement (1,5 Stellen) wird auf 96 Monate (8 Jahre) bzw. bis zum Ende des Jahres 2022 befristet.

### § 11 Geschäftsführender Vorstand

- (1) Der/die nach § 9(1) gewählte Vorsitzende mit den gewählten stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassierer/-in und dem/der Schriftführer/-in bilden den geschäftsführenden Vorstand.
- (2) Bezüglich der Amtsperiode, der Wiederwahl, von Nachwahlen, von Einladungen und Einladungsfristen, der Beschlussfähigkeit und der Stimmenmehrheiten ist § 9 Absätze (2-4) sinngemäß anzuwenden.

### § 12 Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes

Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind.

In seinen Aufgabenbereich fallen insbesondere:

- a) Die Durchführung von Beschlüssen des Vorstandes
- b) Erstellung des Wirtschaftsplanes, Abfassung des Jahresberichtes sowie der Kasenerichte und der Rechnungsabschlüsse in Abstimmung mit dem Vorstand.

### § 13 Vertretung im Zweckverband Rheingau

- (1) Der/Die Vorsitzende und im Verhinderungsfalle ein/e Stellvertreter/-in vertreten den Verein im Vorstand des Zweckverbandes Rheingau.
- (2) Der Vorstand wählt aus den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes zwei Personen und zwei Stellvertreter, die den Verein in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes vertreten.

### § 14 Finanzausstattung des Vereins

Der Verein finanziert sich aus

- a) Mitgliedsbeiträgen
- b) Öffentlichen Mitteln
- c) Spenden

### § 15 Die Rechnungsprüfung

- (1) Jährlich hat einmal eine Rechnungsprüfung stattzufinden
- (2) Die Rechnungsprüfung besteht aus einem/r Rechnungsprüfungsvorsitzen und einem/r Stellvertreter/in. Sie wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.
- (3) Aufgaben der Rechnungsprüfung sind die Kassenprüfung der getätigten Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Geschäftsjahres.

### § 16 Wirtschaftsplan

Es ist jährlich ein Wirtschaftsplan zu verabschieden.

### § 17 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen. Zu diesem Beschluss ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder erforderlich.

- (2) Bei Auflösung des Vereins dürfen Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden. Unter der Voraussetzung, dass das Finanzamt keine Einwände erhebt, ist das Vermögen des Vereins ausschließlich für Zwecke im Sinne dieser Satzung zu verwenden.

### § 18 Rechtsunwirksamkeit

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Satzung unwirksam sein oder werden, so bleiben die übrigen Bestimmungen unberührt und wirksam.

### § 19 Inkrafttreten der Satzung

- (1) Diese Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am TT.MM.2022 beschlossen.
- (2) Der Vorstand ist im Falle von Beanstandungen seitens des Registergerichtes, des Finanzamtes oder des HMUKLV befugt, redaktionelle Änderungen dieser Satzung durchzuführen.

## Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Rheingau 2023 – 2027



### Anlage 3b: Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums

*Geschäftsordnung beschlossen am 30.08.2016, zuletzt geändert per Umlaufbeschluss am 18.08.2022*

#### § 1 Beschlussfähigkeit / Quorum

Die Einladung zur Vorstandssitzung des Vereins Regionalentwicklung Rheingau e.V. erfolgt grundsätzlich per eMail.

Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist sicherzustellen, dass ein Mindestquorum von 50 % aus den Sektoren „Wirtschafts- und Sozialpartner“ sowie „andere Vertreter der Zivilgesellschaft“ teilnimmt.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit in Bezug auf das Quorum wird in der Sitzung ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Das eMail-Verfahren ist zulässig.

Die Feststellung der Beschlussfähigkeit des Entscheidungsgremiums ist für jede einzelne Projektentscheidung im Protokoll der Sitzung zu protokollieren.

Bei Verhinderung eines Vorstandsmitglieds kann eine vom verhinderten Mitglied ausdrücklich **schriftlich** beauftragte Person, die der Lokalen Aktionsgruppe (Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V.) und demselben Sektor angehört, an der Stimmabgabe beteiligt werden. Eine Übertragung mehrerer Stimmen auf ein einzelnes Vorstandsmitglied ist nicht möglich.

#### § 2 Wahlen und Abstimmungen

Wahlen und Abstimmungen erfolgen grundsätzlich durch Handaufheben der **stimmberechtigten** Mitglieder. Für Annahme oder Ablehnung genügt eine **einfache Mehrheit**. Eine **einfache Mehrheit** erreicht ein Beschlussantrag, wenn die Zahl der Ja-Stimmen größer ist als die Zahl der Nein-Stimmen, unabhängig davon, wie viele Mitglieder sich enthalten. Bei **einstimmigen Beschlüssen** müssen alle Mitglieder mit Ja gestimmt haben (ohne Enthaltungen).

Bei **Stimmgleichheit** von Ja- und Neinstimmen gilt ein Antrag als abgelehnt.

In Einzelfällen sind Abstimmungen zwischen den Sitzungen auch im eMail-Umlaufverfahren zulässig. Hinsichtlich der Beschlussfähigkeit, Ausschluss von Interessenskonflikten und der Transparenz gelten dabei die gleichen Regelungen wie bei der Abstimmung in Sitzungen.

#### § 3 Ausschluss von Interessenskonflikten

Als allgemeine Ausgangsvoraussetzung werden vor Beschlussfassung Interessenkonflikte bzw. persönliche Beteiligung festgestellt und dokumentiert. Mitglieder, die an den be-

treffenden Projekten persönlich beteiligt sind, sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen und nicht stimmberechtigt. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit wird bei jeder einzelnen Projektentscheidung im Protokoll dokumentiert.

Eine persönliche Beteiligung bzw. ein Interessenskonflikt liegt vor, wenn ein Mitglied des Entscheidungsgremiums **wesentlich** zur Genese eines Projektes beigetragen hat oder das Projekt mit einem unmittelbaren persönlichen Vorteil für sie/ihn selbst oder seine/ihre Angehörigen verbunden ist. Das Einbringen/Vorstellen einer Projektidee in das Entscheidungsgremium ist **kein** wesentlicher Beitrag zur Genese eines Projektes. Das betreffende Mitglied ist verpflichtet, dem Vorsitzenden seine persönliche Beteiligung anzuzeigen.

Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds hat grundsätzlich die Ungültigkeit der Entscheidung über ein Projekt zur Folge. Im Zweifel wird über die persönliche Beteiligung bzw. den Interessenskonflikt vom Entscheidungsgremium unter Ausschluss des Betroffenen abgestimmt.

Nicht stimmberechtigte Mitglieder müssen den Raum bei der Beratung und Abstimmung verlassen.

#### § 4 Projektaufufe

Das LEADER-Entscheidungsgremium (Vorstand Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V.) ruft zweimal im Jahr zur Einreichung von Projekten auf. Projektvorschläge einschließlich Projektskizzen für die Beschlussfassung im Mai sind in der Regel bis spätestens 15. März, für die Beschlussfassung im August bis 15. Juli einzureichen. Das Regionalmanagement berät die Antragsteller gemeinsam mit dem Amt für den ländlichen Raum über die für die Bewilligungsreife der Projekte erforderlichen Unterlagen. Diese Unterlagen sind in der Regel bis spätestens zum 15. April / 15. August vorzulegen, so dass in die Beschlussfassung möglichst nur noch bewilligungsreife Projekte kommen.

In Ausnahmefällen – insbesondere bei Kooperationen mit anderen Lokalen Aktionsgruppen – können Projekte auch außerhalb der genannten Fristen vom LEADER-Entscheidungsgremium beschlossen werden.

#### § 5 Projektauswahl

Dem LEADER-Entscheidungsgremium sind alle Vorhaben zur neutralen Diskussion und Bewertung vorzulegen. Anschließend werden alle ausgewählten Vorhaben entsprechend der festgesetzten Punktzahl in ein Ranking gebracht.

Nach der Vorprüfung durch das Regionalmanagement und Zuordnung des Projekts zu einem Handlungsfeld und einem Thema erfolgt die Bewertung durch das Entscheidungsgremium anhand des Kriterienkataloges zu dem jeweiligen Thema. Grundlage für die Bewertung ist die vom Projektträger eingereichte aussagekräftige Projektskizze, die dem Entscheidungsgremium vor der Sitzung in Form einer Tischvorlage zugeht.

Die Projektauswahl erfolgt in unregelmäßig stattfindenden Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums anhand der zuvor definierten Auswahlkriterien. Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist sicherzustellen, dass ein Mindestquorum von 50 % aus den Sektoren „Wirtschafts- und Sozialpartner“ sowie „andere Vertreter der Zivilgesellschaft“ teilnimmt. Zur Projektauswahl genügt eine einfache Mehrheit der anwesenden Gremiumsmitglieder.

Über die Projektanträge wird, sofern das Entscheidungsgremium beschlussfähig ist, diskutiert und abgestimmt. Dabei kann der Kriterienkatalog in der Sitzung gemeinsam vom

Entscheidungsgremium ausgefüllt werden. Der Einsatz eines Beamers bietet eine gute technische Möglichkeit, die als Ergebnis der Diskussion getroffene abschließende Entscheidung zusammen zu führen.

Das Online-Verfahren ist zulässig, wobei die Bewertung schriftlich oder im Online-Verfahren durchgeführt werden kann. Aus den eingegangenen Bewertungen wird dann ein Mittelwert berechnet, der dem Entscheidungsgremium erneut zum Beschluss im E-Mail-Verfahren vorgelegt wird.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit in Bezug auf das Quorum wird in der Sitzung ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Als allgemeine Ausgangsvoraussetzung werden vor Beschlussfassung Interessenkonflikte bzw. persönliche Beteiligungen festgestellt und dokumentiert. Mitglieder, die an den betreffenden Projekten persönlich beteiligt sind, sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen und nicht stimmberechtigt. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit wird bei jeder einzelnen Projektentscheidung im Protokoll dokumentiert.

Zur Gewährleistung einer transparenten und nachvollziehbaren Projektauswahl wird die Projektbewertung und Entscheidung im Sitzungsprotokoll dokumentiert und im Internet veröffentlicht.

Die erreichte Gesamtpunktzahl jedes einzelnen Projekts dient als Grundlage für das Ranking der Projekte im Rahmen des jeweiligen Aufrufs.

Wenn für ein von der LAG beschlossenes Projekt innerhalb von 8 Wochen nach Beschlussfassung beim Amt für den ländlichen Raum kein vollständiger LEADER Förderantrag eingegangen ist, rücken automatisch die nächstpriorisierten Projekte (die nächsten Rankingplätze) nach, bis das Gesamtvolumen der Fördermittel der jeweiligen Tranche erreicht ist.

#### § 6 Transparenz

Die Termine des LEADER-Entscheidungsgremiums und die zur Entscheidung stehenden Projekte werden vor einer Sitzung auf der Website veröffentlicht.

Die Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums und ihre Stellvertreter erhalten die Projektbeschreibung vor der Sitzung in schriftlicher Form. Die Projektauswahlkriterien werden auf der Website der LAG veröffentlicht.

Nach der Sitzung wird auf der Website darüber informiert, welche Projekte ausgewählt wurden.

Antragsteller/innen, deren Projekt abgelehnt wurde, werden darüber schriftlich informiert. Dabei werden die Gründe (z. B. mangelnde Förderwürdigkeit nach LES, sonstige Förderfähigkeitshindernisse, niedriges Ranking), die für die Ablehnung entscheidend waren, genannt. Der abgelehnte Antragsteller ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.

#### § 7 Vertraulichkeit

Die Mitglieder aller LAG-Organen sind zur Verschwiegenheit bezüglich aller personen- oder unternehmensbezogenen und sonstigen sensiblen Informationen verpflichtet, die ihnen in ihrer Funktion zur Kenntnis gelangt sind.

### § 8 Erlass, Änderung, Aufhebung und Bekanntmachung dieser Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung ist mit Beschlussfassung wirksam. Sie kann jederzeit durch Beschluss des Vorstands geändert oder aufgehoben werden. Der Inhalt der Geschäftsordnung sowie etwaige Änderungen sind allen LAG-Mitgliedern innerhalb von vier Wochen nach Beschlussfassung zuzusenden.

## Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Rheingau 2023 – 2027



### Anlage 4: Formblatt Projektbeschreibung

### Projektskizze

#### 1. Projektname

#### 2. Zuordnung zu einem Handlungsfeld der Lokalen Entwicklungsstrategie (bitte ankreuzen):

- Gleichwertige Lebensverhältnisse für Alle - Daseinsvorsorge
- Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen
- Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
- Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

#### 3. Ausgangssituation

(Problem, auf das mit dem Projekt reagiert wird / Handlungsbedarf)

#### 4. Projektziel

(Problemlösung, geplantes Ergebnis, angestrebte Wirkung / Effekte, wie sieht die neue Situation nach Projektabschluss aus? Welcher Nutzen für die Region oder Teilregion ist zu erwarten?)

#### 5. Projektinhalt

(Umsetzungsschritte / Projektinfrastruktur / Zielgruppe(n) / Kooperationen, wie bzw. durch welche Einzelmaßnahmen soll das Projektziel erreicht werden? Ist das Projekt diskriminierungsfrei in Hinblick auf Geschlecht, Religion, sexuelle Präferenzen, Migrationshintergrund etc.?)

#### 6. Zeitplan

(Angestrebter Projektbeginn, Dauer der einzelnen Projektelemente / Projektablauf auf der Zeitachse, Meilensteine / Termine, angestrebtes Projektende)



**7. Kostenplan**

(Aufteilung der Nettokosten in „investive Kosten“ und „Betriebskosten“/ „Folgekosten“ soweit sinnvoll, Unterteilung in Einzelpositionen, geschätzte Gesamtprojektsumme; Tabelle bitte nach Bedarf anpassen)

	€
	€
<b>Gesamtsumme (netto)</b>	<b>€</b>
<b>Davon zuwendungsfähig:</b>	

**8. Weitere Fördergeber**

(Gibt es weitere Programme oder Stellen, aus denen eine Förderung zu erwarten ist? Wurde für dieses Projekt bei einer anderen Stelle eine Förderung beantragt?)

**9. Finanzierungsplan**

(Wo kommt das Geld her? Aufteilung in einzelne Förderbausteine, Fremdmittel (Darlehen), Eigenmittel des Projektträgers, Spenden, Sponsoring, sonst. Einnahmen)

Gesamtkosten, netto	€
MwSt., 19 %	€
Gesamtkosten, brutto	€
Eigenmittel ( _ % der Gesamtkosten netto)	€
<b>Beantragte Förderung ( _ % der Gesamtkosten netto)</b>	<b>€</b>
<b>Eigenmittel zzgl. MwSt.</b>	<b>€</b>

**10. Wirtschaftliche Tragfähigkeit / Businessplan?**

(Ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit gesichert? Bei privaten Projektträger:innen: Liegt ein Businessplan über die Dauer der Zweckbindungsfrist von 5 bzw. 12 Jahren bei baulichen Maßnahmen vor?)

**11. Erforderliche Genehmigungen**

(Sind zur Projektumsetzung behördliche Genehmigung erforderlich? Wenn ja, liegen diese vor?)

**12. Projektbeteiligte****13. Einstufung in Richtlinie/Zuschuss**

(Wird von der Bewilligungsstelle mit dem Regionalmanagement abgestimmt)

**14. Offene Fragen****Datum:****Antragsteller / Projektträger**

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Firma/Institution: \_\_\_\_\_

Rechtsform: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

eMail: \_\_\_\_\_

**Bitte einreichen bei:****LEADER-Regionalmanagement Rheingau**

Haus der Region

Rheinweg 30

65375 Oestrich-Winkel

Tel.: 06723 / 60272-30

Fax: 06723 / 60272-25

Mail: regionalmanagement@zukunft-rheingau.de

Internet: www.zukunft-rheingau.de

**Lokale Entwicklungsstrategie (LES)  
Rheingau 2023 – 2027****Anlage 5:  
Formblatt Ergebnis Projektauswahl****Dokumentation Auswahlverfahren LEADER –  
Checkliste LAG Rheingau****Bezeichnung des Vorhabens:****Datum der Sitzung/Auswahltermin:** Datum**Einladung des Entscheidungsgremiums und dessen Vertreter mit Kurzdarstellung des Vorhabens im Vorfeld der Projektauswahl erfolgte am:** Datum**Veröffentlichung der Projektauswahlkriterien des Projektauswahlverfahrens:**

www.zukunft-rheingau.de

**Information der Öffentlichkeit vor Projektauswahl** (Ausschnitt aus Webseite zur Veröffentlichung des Auswahltermins in der Anlage) **am:** Datum**Information der Öffentlichkeit nach Projektauswahl** (Ausschnitt aus Webseite zur Veröffentlichung der Projektauswahl mit Kurzbeschreibung des Projekts in der Anlage) **am:** Datum**1. Dokumentation der der Auswahlentscheidung zugrundeliegenden Unterlagen (als Anlage beigefügt):**

Hierzu gehören alle Angaben und Nachweise, die die Möglichkeit einer zeitnahen Bewilligung dokumentieren, wie:

Qualifizierte Projektbeschreibung mit Angaben zu

- Projektträger
- Gesamtkosten/Gesamtfinanzierung
- Aussage zum Projektstart und Umsetzungszeitraum

**Auflistung der Unterlagen:**

Projektskizze

2. Dokumentation der Beschlussfähigkeit des Entscheidungsgremiums sowie von Interessenskonflikten

Name, Vorname	Zuordnung		Erklärung der Befangenheit und Ausschluss von dieser Abstimmung		Grund des Ausschlusses infolge von Befangenheit (nur sofern „ja“ bei Erklärung Befangenheit)	Teilnahme im Rahmen eines Umlaufbeschlusses	
	Öffentlicher Bereich	WISO-Partner bzw. privat/zivil	ja	nein		ja	nein
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anzahl der für das Vorhaben stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums unter Berücksichtigung des Ausschlusses infolge von Befangenheit:

Öffentlicher Bereich:            Stimmen (   %)   
 Wiso-Partner (privat/zivil):    Stimmen (   %)

Bei der Auswahlentscheidung müssen mind. 50% der Stimmen von WISO-Partnern stammen.

Laut Satzung oder Geschäftsordnung ist folgendes Mehrheitsverhältnis notwendig: einfache Mehrheit

**Gesamtstimmen, davon**

- Ja-Stimmen (Befürwortung des Vorhabens einschließlich dessen Bewertung)
- Nein-Stimmen (Ablehnung des Vorhabens einschließlich dessen Bewertung)
- Stimmenthaltungen

3. Dokumentation der Projektauswahlentscheidung anhand des vollständig ausgefüllten Projektauswahlbogens (als Anlage beigefügt)

4. Dokumentation aller Auswahlentscheidungen des Auswahltermins

Zur Auswahl eingereichte Vorhaben (Anzahl):

Zur Verfügung stehendes Budget:

Name Vorhaben (Förderziffer)	Projekträger	Handlungsfeld LES	Fördermitteleinsatz	Beschluss	Priorität (Punkte)	Rankingplatz

\_\_\_\_\_ **Datum**

\_\_\_\_\_ **Unterschrift der/des Vorsitzenden des Entscheidungsgremiums (bei Befangenheit Vertreter/in)**

Anlage 1: *Ausschnitt aus Webseite zur Veröffentlichung des Auswahltermins*

Anlage 2: *Ausschnitt aus Webseite zur Veröffentlichung der Projektauswahl mit Kurzbeschreibung des Projekts*

Anlage 3: *Projektbewertung*

# Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Rheingau 2023 – 2027



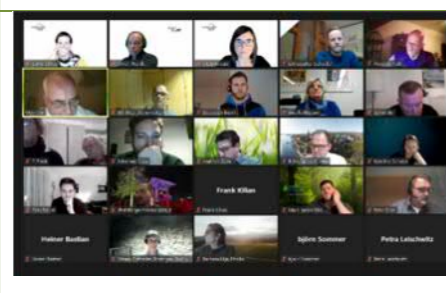
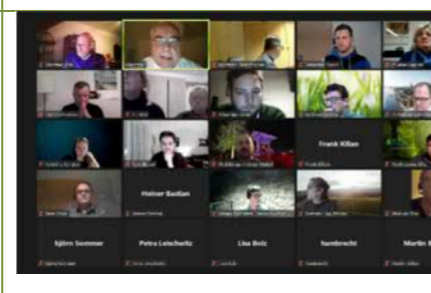
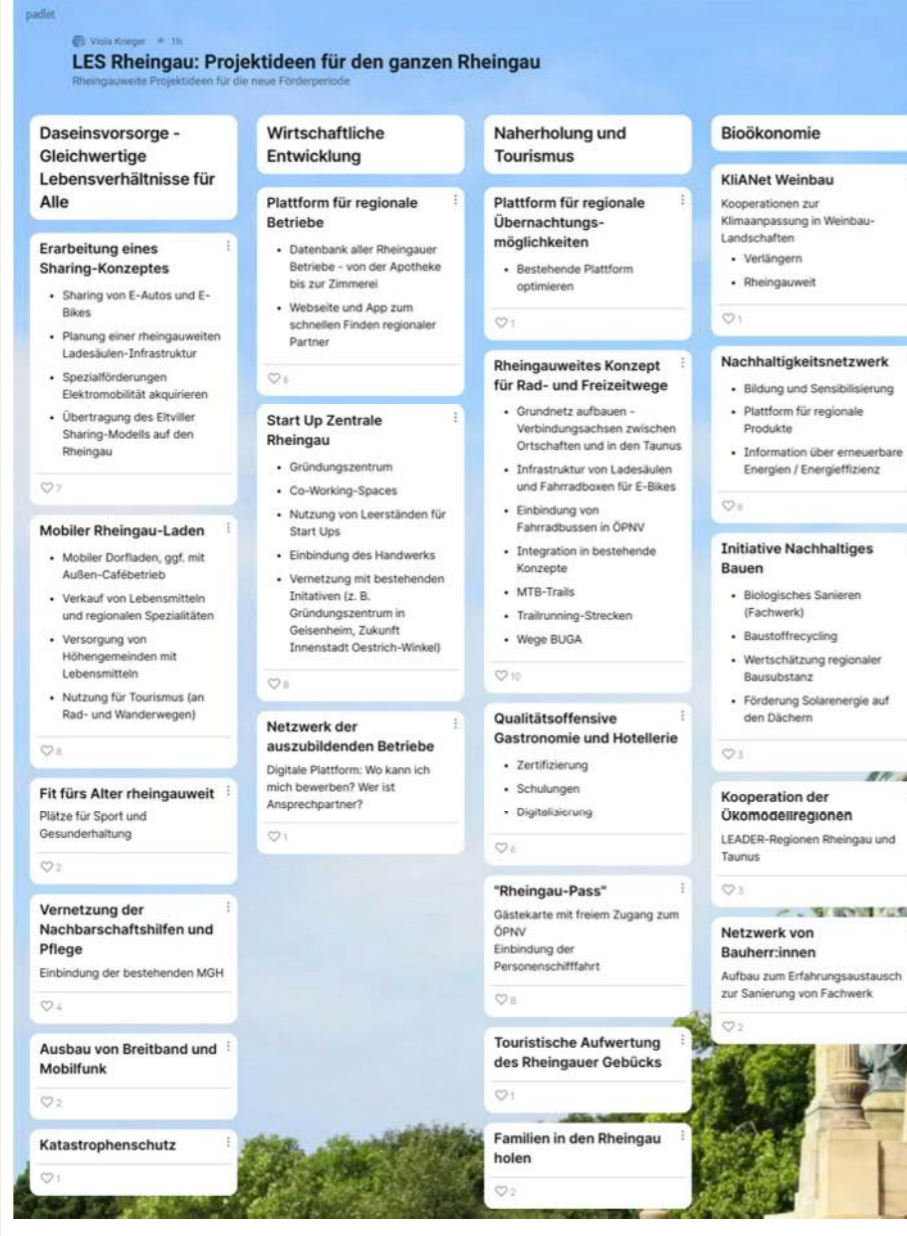




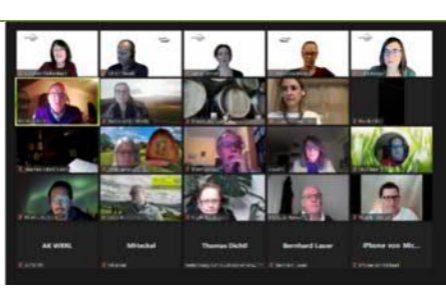
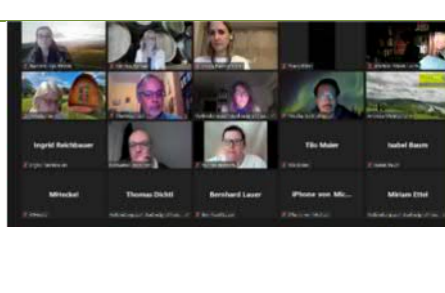

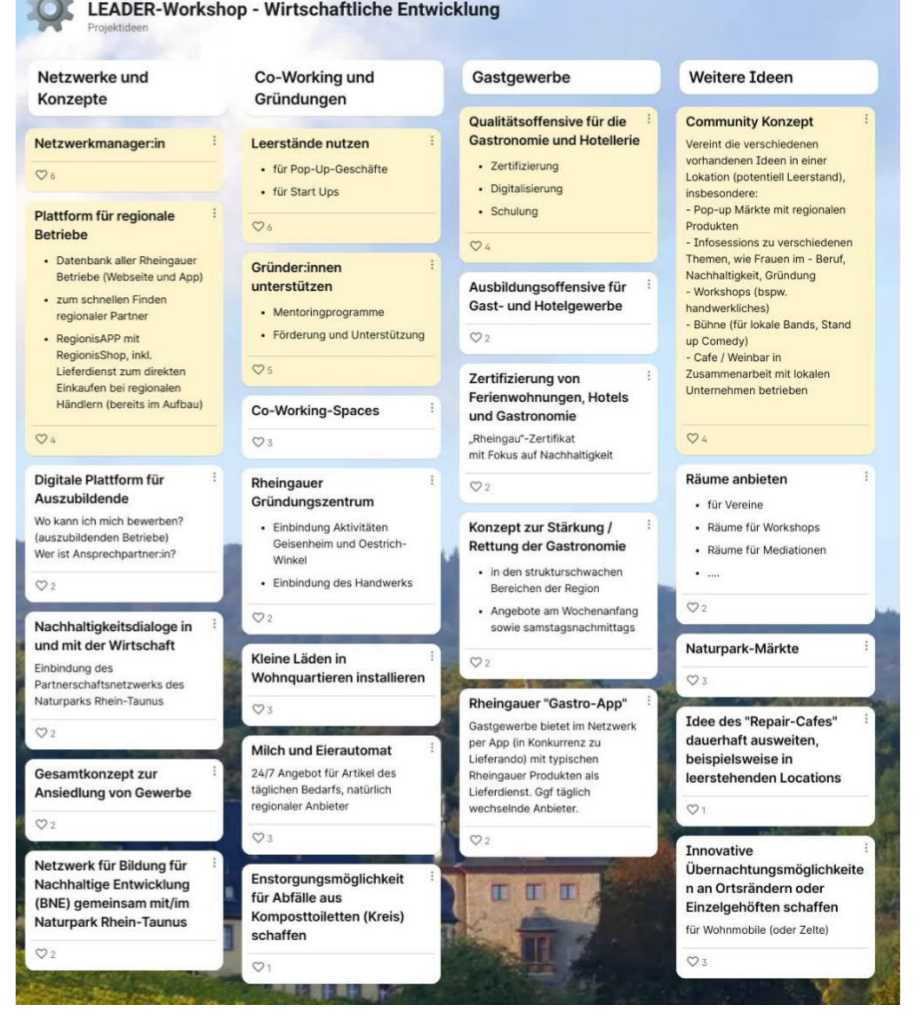
## Anlage 6a: Bildokumentation LES inkl. Ergebnisse der Umfrage

Der Prozess zur LES-Erstellung wurde von der Corona-Pandemie geprägt, die die ursprünglich geplanten öffentlichen Veranstaltungen teilweise unmöglich machte und dazu zwang, neue Formen der Beteiligung einzuführen und umzusetzen.

### Veranstaltungen

<p><b>Auftakt</b> <b>18.01.2022</b> <b>Online</b></p>		
<p>Beteiligung: ca. 60 Bürgerinnen und Bürger</p>		
<p>Projekt- ideen</p>		

<p><b>Workshop Verbands- versamm- lung Zweck- verband Rheingau</b> 03.02.2022 Online</p>		
<p>Beteiligung: ca. 33 Kom- munalpoliti- ker:innen</p>		
<p>Projektideen</p>		

<p><b>Workshop Wirtschaft &amp; Bioöko- nomie</b> 22.02.2022 Online</p>		<p>Was sind Ihre 3 regionalen Lieblingsprodukte im Rheingau?</p> 
<p>Beteiligung: ca. 27 Bür- gerinnen und Bürger</p>		
<p>Impulsvor- träge</p>		<p><b>Nachhaltiges Bauen</b></p> <p>Der weltweite CO2 Fussabdruck durch Gebäude in 2019 beträgt 9.95 Gigat*CO<sub>2</sub>-Äquivalent</p> <p>Gebäude sind für <b>38% des weltweiten CO<sub>2</sub></b> Fussabdrucks verantwortlich (Bau und Unterhaltung)</p> <p>*1 Gigatonne = 1 Mrd. Tonnen</p>
<p>Projektideen (Wirtschaft)</p>		

Projektideen (Bioökonomie)

**LEADER-Workshop Bioökonomie**

<b>Vermarkung regionaler Produkte</b>	<b>Bildung regionaler Netzwerke</b>	<b>Nachhaltige Landnutzung</b>	<b>Umweltbildung und -bewusstsein</b>	<b>Nachhaltiger Konsum - Kreislaufwirtschaft</b>
<b>Rheingauaufhaus</b> mit regionalen Produkten	<b>Bauherr:innen-Netzwerk</b> Netzwerkaufbau zum Erfahrungsaustausch für / von Bauherr:innen zur Sanierung von althergebrachten Hausliegenschaften bei der Sanierung beraten	<b>Historischer Rebsatz und alte Rebsorten</b> alte Rebsorten ansiedeln und ausbauen	<b>„Dein Naturgarten vor der Haustür“</b> Gestalten von naturnahen Flächen (städtische und stadtnahe Flächen) mit Kindern und Jugendlichen	<b>Second-Hand Angebote besser platzieren</b> ggf. Integration in Plattform regionale Produkte
<b>Kooperation LEADER-Regionen Rheingau und Taunus</b> zur Akquisition regionaler Produkte	<b>KiA-Net Weinbau - Kooperation zur Klimaanpassung im Rheingau</b> rheingauweit ausdehnen, entwickelte Maßnahmen umsetzen auch: nachhaltige Landnutzung!	<b>Zertifizierung als pestizid-freie Region Rheingau</b>	<b>Hecken zur Förderung von Biodiversität</b>	<b>Repair-Cafes im Rheingau</b>
<b>Bestehende Strukturen nutzen / regionale in bestehende Einkaufsmöglichkeiten integrieren</b> Wie können mehr regionale Produkte in die bestehenden Supermärkte / Einkaufsmöglichkeiten platziert werden?	<b>Nachhaltigkeitsnetzwerk / Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)</b> Regionaler und überregionaler Austausch / Vernetzung zur Herstellung nachhaltiger, regionaler Produkte - Ökoproofit Partnerbetriebsnetzwerk und Bildungszentrum im Naturpark	<b>Urban-Gardening Plätze in allen Kommunen schaffen</b> in Verbindung mit einer Ausweitung der Grünflächen im kommunalen Bereich	<b>Eigene Küchen in den Schulen</b> mit Einbindung der Kinder (statt Liefer-service von außerhalb) und Bio- bzw. regionalen Produkten	<b>Beratung bei der Gründung nachhaltiger, regionaler Unternehmen</b> auch Teil HF 2
<b>Plattform für regionale, faire, unverpackte Produkte</b> Internet, Broschüre, etc., bestehende Initiativen beachten!	<b>Umsetzung von Projekten Ökomodell-Region "Nassauer Land"</b> gemeinsam mit der LAG Taunus	<b>Naturpark-Schulen und Kitas</b>	<b>Schule auf dem Bauernhof / Weingut</b>	<b>Wassermanagement Rheingau</b> Hochwasser, Starkregen, Brauchwasser, Wasser sparen
<b>Kleine örtliche Märkte / Wochenmärkte</b> mit wechselnden Angebotstagen in den Rheingauer Städten und Gemeinden z.B. Bioprodukte- und Kreativmärkte, lokale Anbieter und Produkte	<b>Rückbesinnungswerkstatt</b> Lernen, was Fächer war und dazu handeln (was Großmutter / -vater noch wusste)	<b>Wassermanagement Rheingau</b> Hochwasser, Starkregen, Brauchwasser, Wasser sparen	<b>Recycling regionaler Baustoffe</b> Wertschätzung regionaler Baustoffe	
<b>Schaffung einer Regionalmarke Rheingau</b> mit einem niedrigschwelligem Zertifizierungssystem für regionale Produkte				

Workshop Daseinsvorsorge & Tourismus 16.03.2022 Online

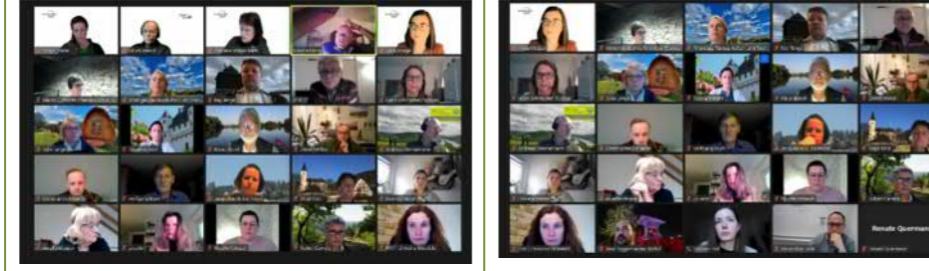
**Lokale Entwicklungsstrategie Region Rheingau Workshop Daseinsvorsorge und Tourismus**

15. März 2022

Herzlich Willkommen!

Naherholung ist Urlaub zu Hause. Was sind Ihre Lieblingsorte im Rheingau?

Beteiligung: ca. 45 Bürgerinnen und Bürger



Impulsvorträge

**Leben & Arbeiten im Rheingau-Taunus-Kreis**

**Workshop Naherholung, Tourismus und Daseinsvorsorge 16.03.2022**

Impuls "Naherholung und Tourismus"

Projektideen (Daseinsvorsorge)

**Workshop Daseinsvorsorge Rheingau**

<b>Wohnen &amp; Arbeiten</b>	<b>Versorgung</b>	<b>Gesundheit/Soziales</b>	<b>Freizeit und Kultur</b>	<b>Mobilität</b>	<b>Lernen</b>	<b>Jugend</b>
<b>Start Up Zentrale Rheingau</b>	<b>Moderne Rheingau-Läden</b>	<b>Fit fürs Alter rheingauweit</b>	<b>Rheingauweites Konzept für Rad- und Freizeitwege</b>	<b>Seniorengerechte Mobilität</b>	<b>Initiative Nachhaltiges Bauen</b>	<b>Schaffung bzw. Fortentwicklung von Jugendtreffs</b>
<b>Sachverständige Gebäudetechnik helfen</b>	<b>Rheingauaufhaus</b>	<b>Rheingauweites Konzept für Rad- und Freizeitwege</b>	<b>Freizeitangebote für Jung und Alt in Lein (Waldstand, Skateranlage, Multifunktionsfest)</b>	<b>Flexibles Rufbusssystem - Kleinstbus „on demand“</b>	<b>Netzwerk von Bauherr:innen</b>	<b>Gemeinschaftsübergreifende Jugendtreffs</b>
<b>Wohnkonzepte für altersgerechtes Wohnen entwickeln</b>	<b>Dorfäden, die untereinander vernetzt sind</b>	<b>Einrichtung eines Hospizes</b>	<b>Aufwertung der Mühle der Schönen Klause in Walluf (privat)</b>	<b>Schnellbildung (virt. Lernort für 20 Jahre Generation)</b>	<b>Zentrum für lebenslanges Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung</b>	<b>„Themen-Fair“: Rollende Teenager- und Jugendmesse</b>
<b>Gemeinschaftliches Wohnen im Ortskern</b>	<b>Möbelleasing</b>	<b>Barrierefreie Wohnen im Ortskern</b>	<b>Naherholungsgebiet "Leinpfad der Stille" von Eltville nach Walluf</b>	<b>Bessere Anbindung der Naherholungsgebiete an das ÖPNV</b>	<b>Digitale Kompetenzen</b>	
<b>Beratung barrierefreies Wohnen erweitem</b>	<b>Digitale Mikrokauflaufzentrale</b>	<b>Seniorenwohnen in den Rheingauer Dörfern</b>	<b>Solar-/E-Konzepte als zusätzliches ÖPNV-Angebot</b>	<b>S-Bahn Verbindung in den Rheingau</b>	<b>Digitaler Lernort in der Start Up Zentrale Rheingau</b>	
<b>Seniorenwohnen und in Zentrum der Gemeinden</b>		<b>Konzepte für bezahlbares Mehrfamilienwohnen</b>		<b>S-Bahn Verbindung in den Rheingau</b>	<b>Lernen auf dem Weingut</b>	

Projektideen (Naherholung & Tourismus)

**Workshop Naherholung & Tourismus Rheingau**

<b>Infrastruktur</b>	<b>Erlebnisangebote</b>	<b>Wandern</b>	<b>Rheingauweit</b>	<b>Angebote</b>
<b>Nachhaltige Komposttoiletten</b>	<b>Ornithologische Beobachtungsstation zum Inselrhein</b>	<b>Wanderwege sortieren und einheitlich darstellen</b>	<b>"Rheingau-Pass"</b>	<b>Entwicklung von Angeboten für verschiedene Zielgruppen</b>
<b>Einheitliche Beschilderung</b>	<b>Römerschiff</b>	<b>Rheingauweites Konzept für Rad- und Freizeitwege</b>	<b>Zertifizierung der Region Rheingau/Wiesbaden als nachhaltige Tourismusdestination</b>	<b>Rheingauer Hop On-Hop Off-Bus</b>
<b>Touristische Anpassung des ÖPNV (z.B. Fahrradbusse)</b>	<b>Aussichtsplattform, ggf. mit Bewirtschaftung</b>	<b>Integration in bestehende Konzepte</b>	<b>Digitale Infopoints im gesamten Rheingau</b>	<b>Co-Working im Naherholungsgebiet</b>
<b>Mehr Bänke mit schattenspendenden Bäumen</b>	<b>Von Turm zu Turm</b>	<b>Lehrpfad, der die Themen Wein &amp; Wald, essbare Natur, Artenschutz verbindet</b>	<b>Qualitätszertifizierung Gastronomie und Hotellerie</b>	
<b>Touristische Aufwertung des Rheingauer Gebäcks</b>	<b>Kletterwald / Hochseilgarten</b>	<b>Lehrpfad, der die Themen Wein &amp; Wald, essbare Natur, Artenschutz verbindet</b>	<b>Plattform für regionale Übernachtungsmöglichkeiten optimieren</b>	
<b>Touristische Radrunden mit Taunus</b>	<b>Zelt- bzw. Biwak-Camps</b>	<b>Tafeln und Wegweiser zu Besonderheiten in Flora und Fauna (z.B. an den Wispertails)</b>	<b>Personelle Stärkung der RTKT</b>	
<b>Naherholungsgebiet "Leinpfad der Stille" von Eltville nach Walluf</b>	<b>Sommerrodelbahn</b>	<b>Weiterer Wanderweg als Ergänzung der Regionalparkroute Rheingau</b>	<b>Nachhaltigkeitsmanager:in</b>	
<b>Einbindung von interaktiven/digitalen Elementen</b>	<b>Bikepark</b>	<b>Schaffung einer Nachhaltigkeitsroute</b>		
<b>Stille erlebbar machen</b>	<b>Ansprechendes Erlebnisbad mit Sauna und Blick auf den Rhein</b>			
<b>Umgestaltung / Aufwertung der historischen Weingasse "Spitzberg" im Kloster Eberbach mit Angebotsentwicklung</b>				
<b>Fahrradboxen für Radwander:innen</b>				

**Abschluss-  
veranstaltung**  
**10.05.2022**  
Bürgerhaus  
Kiedrich



Teilnahme:  
ca. 60 Bür-  
gerinnen  
und Bürger



## Homepage



Über uns Förderung Projekte Lokale Entwicklungsstrategie Service

06723 60272-30



### Der Rheingau will wieder LEADER-Region werden

Hier erfahren Sie alles über den Weg dahin!

Sie sind herzlich zur Abschlussveranstaltung mit Präsentation der Lokalen Entwicklungsstrategie am **Dienstag, 10. Mai 2022, 19:00 Uhr im Bürgerhaus Kiedrich** eingeladen!

### Projektideen

Sie haben bereits ein konkretes Projekt für die neue Förderperiode ab 2023? Dann können Sie **HIER** die Projektskizze herunterladen, ausfüllen und beim Projektbüro einreichen, damit es bei der Erstellung der Entwicklungsstrategie berücksichtigt wird.

### Beteiligungsprozess

Präsentation und Ergebnisse Workshop Daseinsvorsorge & Tourismus/Naherholung vom 16. März 2022 **HIER**

Präsentation und Ergebnisse Workshop Wirtschaft & Bioökonomie vom 22. Februar 2022 **HIER**

Präsentation der Auftaktveranstaltung Download vom 18. Januar 2022 **HIER**

Ideensammlung aus der Auftaktveranstaltung Download **HIER**

Lesen Sie **HIER** die Presseberichte zur Lokalen Entwicklungsstrategie.



Über uns Förderung Projekte Lokale Entwicklungsstrategie Service

Zweimal ist es bereits gelungen, für den Rheingau die Anerkennung als LEADER-Region der EU zu bekommen - in der letzten Förderperiode wurden damit gut 2 Mio. Euro Fördermittel für öffentliche und private Projekte in die Region geholt. Nun ist es wieder soweit: In den nächsten Monaten, bis Ende Mai 2022, soll eine „Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau“ erstellt werden, um die Anerkennung für die Jahre 2023 bis 2027 zu erhalten. Dieser Prozess wird vom Büro Bischoff & Partner aus Limburg begleitet. Bereits bei der Auftaktveranstaltung wird es die Möglichkeit geben, zu den vorgegebenen Handlungsfeldern Ideen einzubringen. Außerdem werden Workshops zu den folgenden Handlungsfeldern durchgeführt (Anmeldung oben):

- Daseinsvorsorge - Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE
- Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen
- Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
- „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Nachhaltige, zukunftsfähige Konzepte und Projekte stärken die Wirtschaft der Region, fördern den regionalen Arbeitsmarkt, das soziale Netz und die kulturelle Vielfalt. Das Gesicht der Region, die Identität und das Image werden damit unverwechselbar.

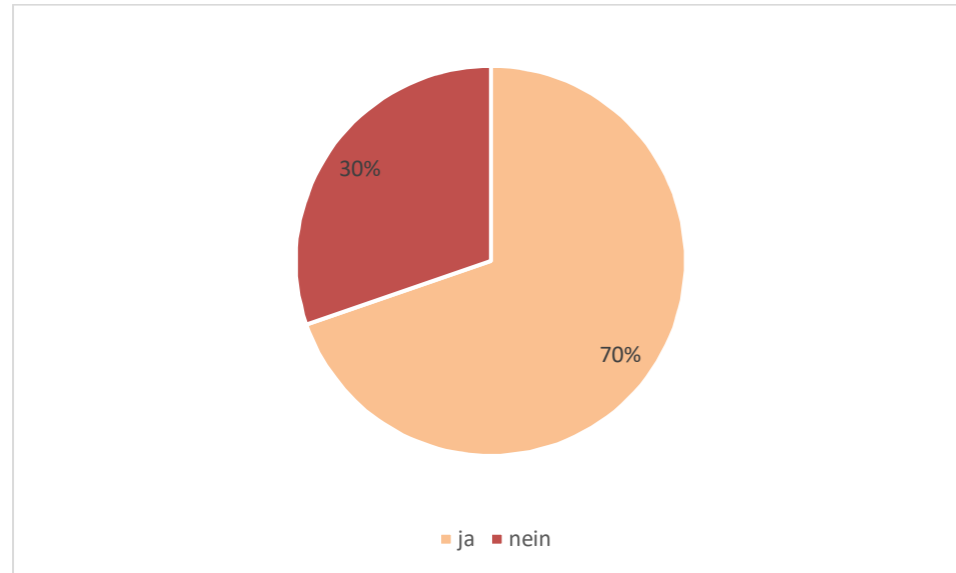
Dabei stellt die lokale Entwicklungsstrategie (LES) den Rahmen dar, in dem zunächst die Situation analysiert und Stärken und Schwächen der Region herauskristallisiert werden. Auf diesen Grundlagen werden dann Ziele und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung dargelegt und daraus Projekte abgeleitet, die als Stützpfeiler der Entwicklung der Region eine dauerhafte Wertschöpfung bringen. In der LES werden alle Bereiche von der Daseinsvorsorge über die Regionalwirtschaft und den Tourismus bis hin zu den Möglichkeiten eines nachhaltigen Konsumverhaltens betrachtet und berücksichtigt.

Die Erstellung der LES bietet den Bürger:innen die Chance, sich in die Entwicklung der Region einzubringen und diese maßgeblich zu beeinflussen. Denn sie sind es, die hier leben und wissen, was das Beste für die Region ist.

## Ergebnisse der Umfrage

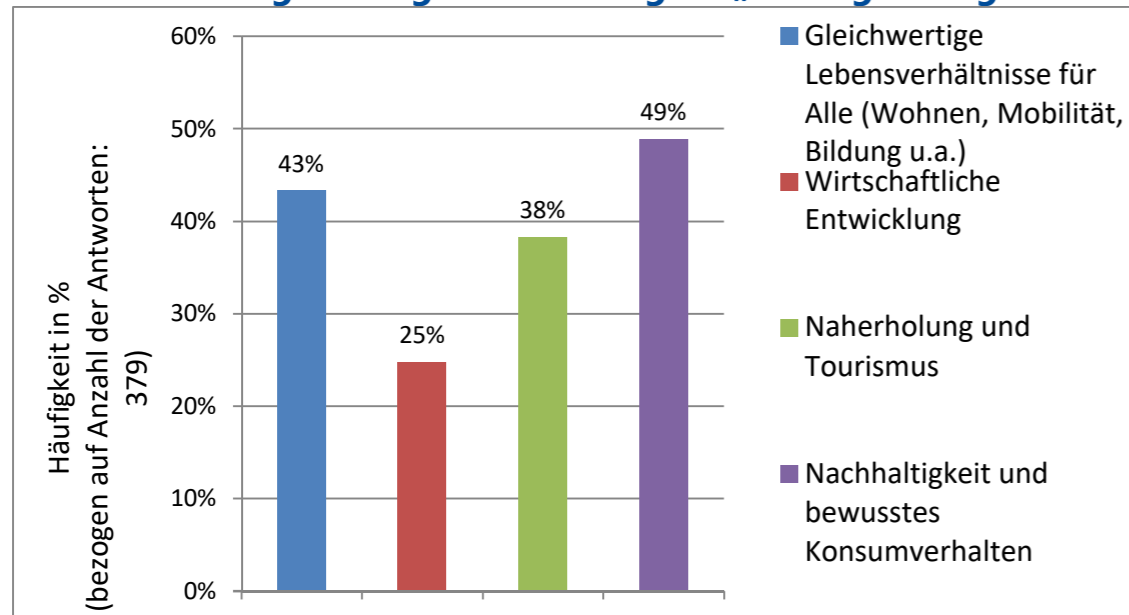
Die Online-Umfrage im Rahmen der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie Rheingau lief von Mitte Januar bis Ende März 2022. Es haben 210 Menschen teilgenommen. Beworben wurde die Umfrage über die Presse, die sozialen Netzwerke sowie im Rahmen der Themen-Workshops.

### Frage 1 – Kennen Sie das LEADER-Programm

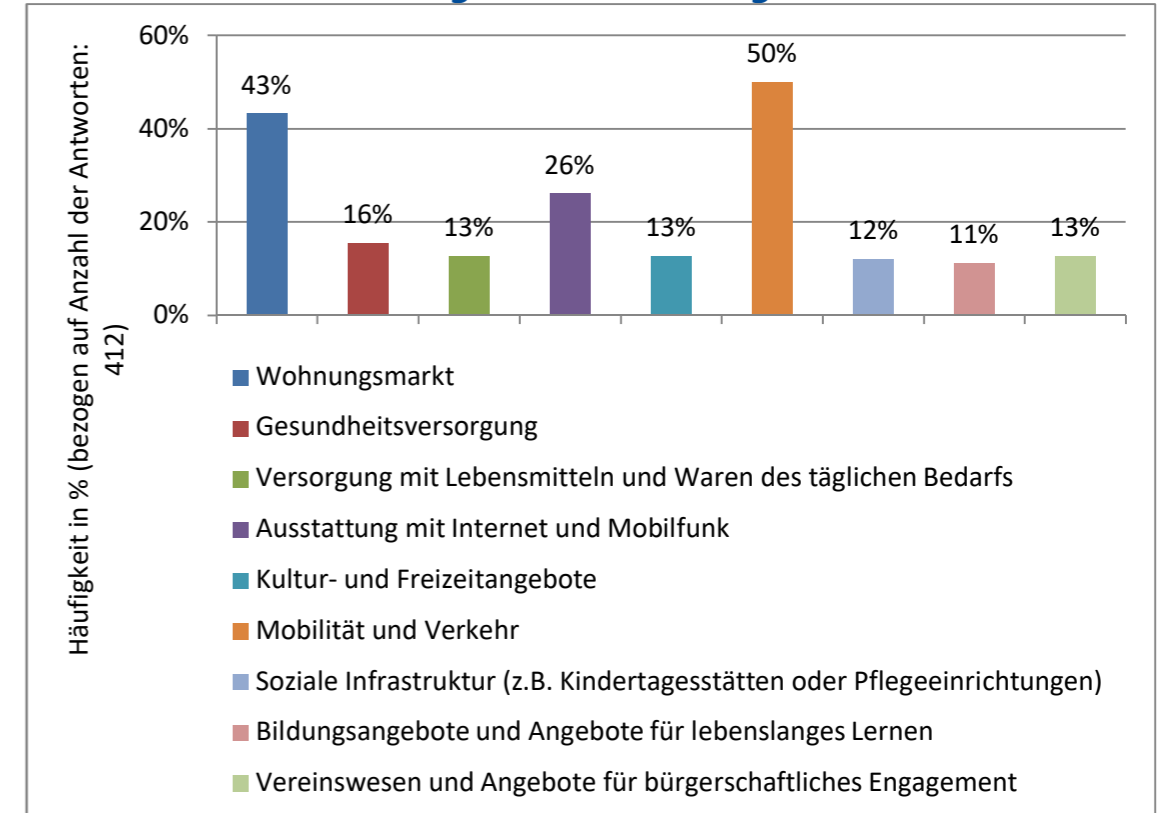


(Teilnehmer: 210)

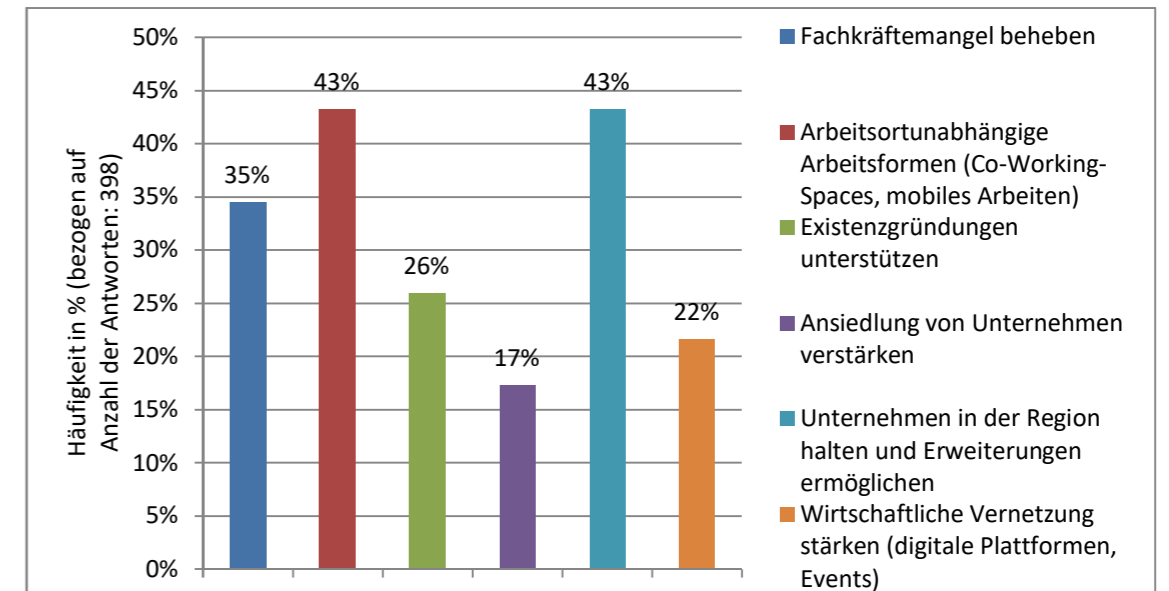
### Frage 2 - Auf welches Thema würden Sie den Schwerpunkt in der Entwicklungsstrategie für die Region „Rheingau“ legen?



### Frage 3 - Nun schauen Sie sich die eben genannten Themen genauer an. Zum Thema gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE: Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

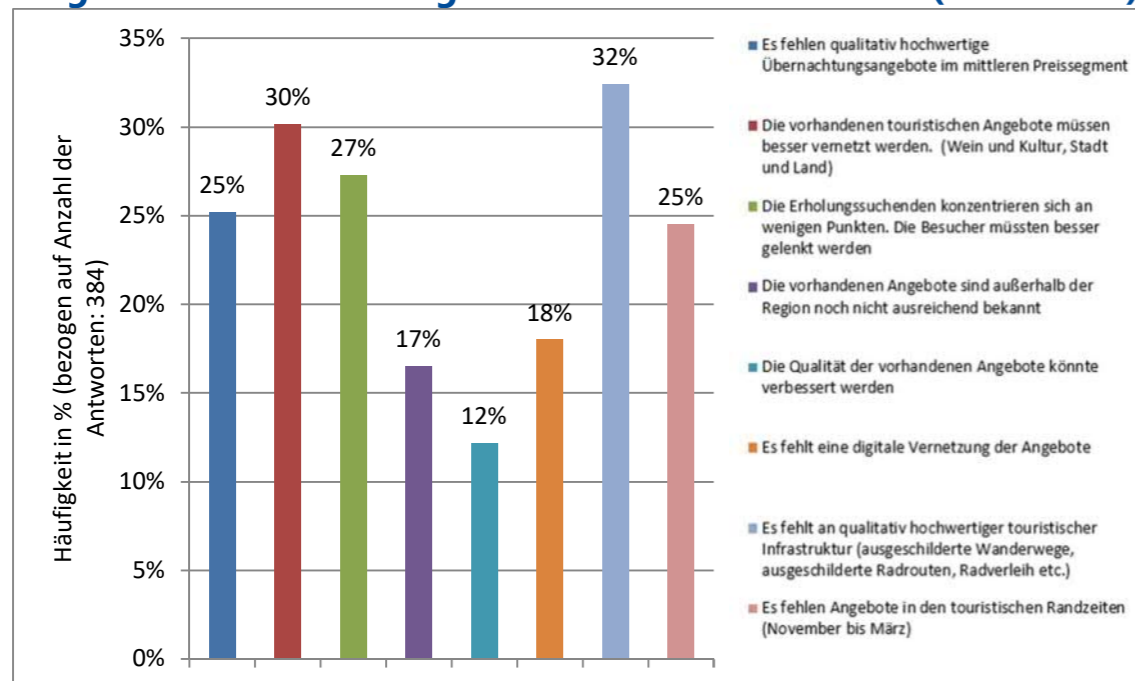


### Frage 4 - Weiter mit dem Thema wirtschaftliche Entwicklung: Welcher Bereich sollte fokussiert werden?

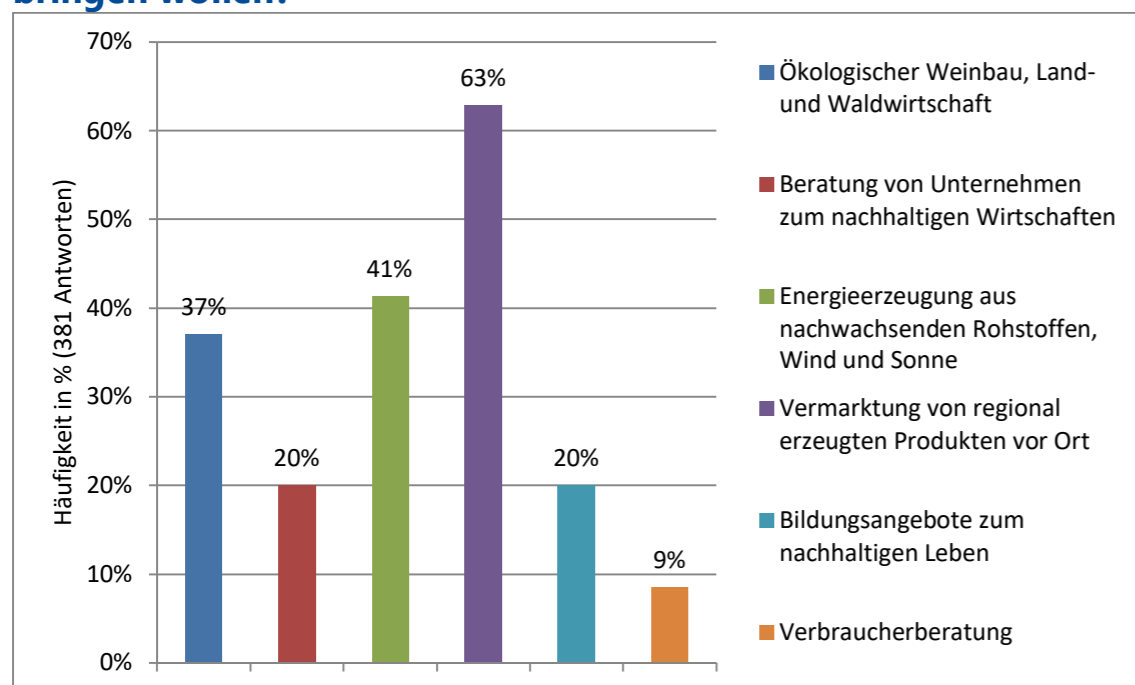




### Frage 5 - Welchen Aussagen würden Sie zustimmen? (Tourismus)



### Frage 6 - Nun zum Thema Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten. Welchen Sektor würden Sie am ehesten voranbringen wollen?



### Frage 7 – Hier ist Platz für Ihre Ideen. Welches Ziel haben Sie für die Region?

#### 67 Antworten im Original

Regionales Denken und Handeln, zb Online Plattformen für Handel, Gewerbe und Unternehmen Bündelung von Angeboten, gesteuert durch EINE operative Institution Fachkräfte Messe/Nachwuchsförderung

Gastronomie in Mittel-preis-Segment, gesund und diverse (a la Paul & Heidi, Dean und David, etc), do das man kann zum Mittagessen oder Abendessen was gesundes bestellen (wenn in Home-Office)

Förderung des ÖPNV um den Besucherandrang (Verkehr) besser zu lenken! Einsatz von Zubringer- /bussen - Möglichkeiten von größeren Parkplätzen zur Beruhigung der Verkehrsströme.

Bürgerforum energetisches Sanieren und Heizen Aufbau lokales Car-Sharing Geisenheim Zusammenhalt stärken. Es herrscht eine Ellenbogengesellschaft mit zu viel Neid und Missgunst.

Zentrum für lebenslanges Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Förderung kleinerer Ortschaften und nicht nur der Tourismushochburgen. Ohne Gastronomie, Geschäfte, Infrastruktur und ausreichend Arbeitsplätze sind kleine Orte unattraktiv sterben langsam aus.

B 42 muss fertig werden , Brücke

Angebote für den Tourismus außerhalb der Hochburgen

Für Normalverdiener bezahlbarer Wohnraum, Bessere ÖPNV-Angebote, Kulturelle Angebote für junge Leute

Bürokratieabbau für kleine Unternehmen

Personelle Stärkung der RTKT, da wir mit dem Haus der Region und den Institutionen dort zwar ein tolles Netzwerk haben, das aber mit Angeboten noch wesentlich ausgebaut werden kann.

Der Leinpfad zwischen Eltville u. Walluf als Erholungsraum zur Naherholung - Berücksichtigung der besonderen Flora und Fauna, sowie der historischen Bedeutung des Leinpfades u. der umgebenden Villen.

Der Rheingau sollte bestrebt sein energieautark zu werden.

Förderung von Fotovoltaikanlagen im Wispertal

Stärkung und Ausbau des Zweckverbandes.

kürzere Taktung der Bahnverbindungen (15min), Nutzung des Rheins zur Stromerzeugung, Lärmreduzierung des Güterzugverkehrs,kein weiterer Zuwachs an Gewerbefläche, reduzierte Zunahme an Neubürgern,

Schutz der Landschaft vor weiterer Bebauung, um die Naherholungsqualität zu erhalten.

Fachlich geführte Exkursionen (Landschaftsentwicklung, Botanik, Weinanbau, Historien)

Urban-Gardening Projekte, Car -Sharing in allen Kommunen

Lehrpfad, der die Themen Wein & Wald, essbare Natur, Artenschutz verbindet

Mehr Autarkie in der Energieversorgung

Eine bessere Erreichbarkeit des Bahnhofs,mit Koffer als Fußgänger eine echte Zumutung

Bessere und moderne Übernachtungsangebote, optimiertes Radwegenetz auch offroad

Alle "Entscheider" sollten immer wieder betonen, dass jede Leader-geförderte Investition nicht nur den direkt "Begünstigten" zugutekommt, sondern allen Rheingauern und Gästen.

Eine Rheinunterquerung (Tunnel) bei/in Rüdesheim am Rhein

Weiterentwicklung/Ausbau/Modernisierung/Erhaltung m. Kräften a.d. Region (ortsansäss. Firmen/Projekten) statt Ausverkauf an Investoren. Weniger tourist. Prestigeprojekte, mehr f. d. Lebensqualität.

Mehr ausgeschriebene Wander Rundwege, ein lebendiges Zentrum für Oestrich/Winkel, nicht nur den Fokus bei Veranstaltungen auf Wein legen, mehr Festivals Kultur und Musik Regionale Währung, Solarverpflichtung für Neubauten, bessere Bus+Bahnanbindung an Wiesbaden um touristische Besuche ohne Auto zu ermöglichen

Förderung erneuerbarer Energien

Nachhaltige Mobilität: Fahrradschnellstraßen, Übergreifendes Wegemanagement für Wanderwege, Radwege, etc. Tourismus: Steigerung der Zusammenarbeit Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Rheingau

Freitreppe am Mittelheimer Rheinufer als Sitzgelegenheit

MehrAngebotezum Kaufvon unverpackten Lebensmitteln. MehrDiversität in der Landwirtschaft: weniger konventionelleWeinberge und mehr biodynamischerAnbau von Obst/Gemüse. SoLaWi, Permakultur fördern, BNE

Streubstwiesen erhalten,anlegen,pflegen( immaterielles Kulturerbe seit 2021

Es fehlt mE im Tourismus der Aspekt Nachhaltigkeit ( nachhaltige Mobilität, sanfter Tourismus) und bei Nachhaltigkeit einige Aspekte der Ökologie wie zb Naturschutz / ressourcensparendes Verhalten

Alles was hilft, dazu beizutragen, dass alle Reingauer erkennen, dass jede Investition in (touristische) Infrastruktur vor allem unsselbst nutzt, weil wir an 365 Tagen im Jahr davon profitieren.

Verhandlungen mit der Syna und die oberirdische Stromtrasse durch den Rheingau durch unterirdische ersetzen. Als Beispiel der schöne Götheblick in Johannisberg Richtung Wiesbaden.

Leerstände durch Pop-ups nutzen

Ein ganzheitliches Mobilitätskonzept. Wichtig ist eine kostengünstige Einbindung der städtischen ÖPNV-Angebote in Wiesbaden, Frankfurt, Mainz, etc sowie des Mittelrheintals.

Digitalisierung und bessere Strukturierung der Angebote

Die Vernetzungsdichte sollte weiter voran gebracht werden.

Bessere Verkehrsanbindungen d. u. Rheingau, Baustellen besser koordinieren um die Belastungen (für Pendler riesige Umwege) der Bürger so gering wie möglich zu halten, Radwegbau einfacher gestalten

besser strukturierte und vollwertige Stelle für einen Tourismusbeauftragten, keine 1/4 Stelle!

enge Vernetzung aller Akteure, um eine gemeinsame Entwicklungsstrategie voranzutreiben Attraktive Arbeitsplätze, besserer Auftritt für den Tourismus

Eine Gesamtkonzept der Region zur Ansiedelung von Gewerbe. Man muss sich in die Situation eines Gastes versetzen und dafür sorgen, dass nicht überall hässliche Gewerbebauten die Landschaft zerstören.

Jugendherberge mit Sportanlagen mit guter Erreichbarkeit. Unterkünfte für Jugendgruppen existieren aktuell nicht.

Ausflüge mit Kindern/für Familien, die nicht viel kosten

Freizeitangebote für einheimische Familien

Vermarktung von regional erzeugten Produkten

Den Rheingauer Wald erlebbar machen

verbesserte Infrastruktur

Ausbau der Radwegeinfrastruktur. Erzeugung erneuerbarer Energien (bisher weder Wind- noch Solarenergienutzung (Freifläche))

ÖPNV billiger und enger getaktet

Adäquat zur Hanauer "Grimm-Card" eine "Rheingau-Card" einführen, die Vergünstigungen u. a. bei Unternehmen, z.B. Winzer, Einzelhandel, Schifffahrt, Hotel, Gastronomie, Kulturbetriebe etc. anbietet.

Wir brauchen mehr Bettenkapazitäten, eine kluge Verkehrsinfrastruktur und eine gute Marketing Strategie, um über die Region positiv zu reden.

Wind- oder Solarparksum die Energieversorgung der Region klimafreundlich mit Energie zu versorgen.

Alles Rund ums Fahrrad - vor allem Ausbau der Infrastruktur

- Verbesserung der Infrastruktur für die Schaffung von Arbeitsplätzen im Agrarbereich, im Tourismus und im Handwerk

Ornithologische Aussichtsplattform Wasservögel auf dem Inselrhein

Mehrgenerationen wohnen in .B. leerstehenden Objekten, bezahlbar . z.B Stiftungen od. Genossenschaftsmodelle. Fokus vor allem auf Alleinstehende und größere Familien die keinen bezahlbaren Wohnraum f

Naherholungsgebiet Leinpfad von Eltville und Walluf

Unterer Rheingau geblockt d. jahrzehntel. Baustellen, dadurch handlungsunfähig. Notstände auf allen Ebenen der Daseinsfürsorge. Bitte Unterstützung bei Bewältigung + Umschwung! SOS auf allen Ebenen!

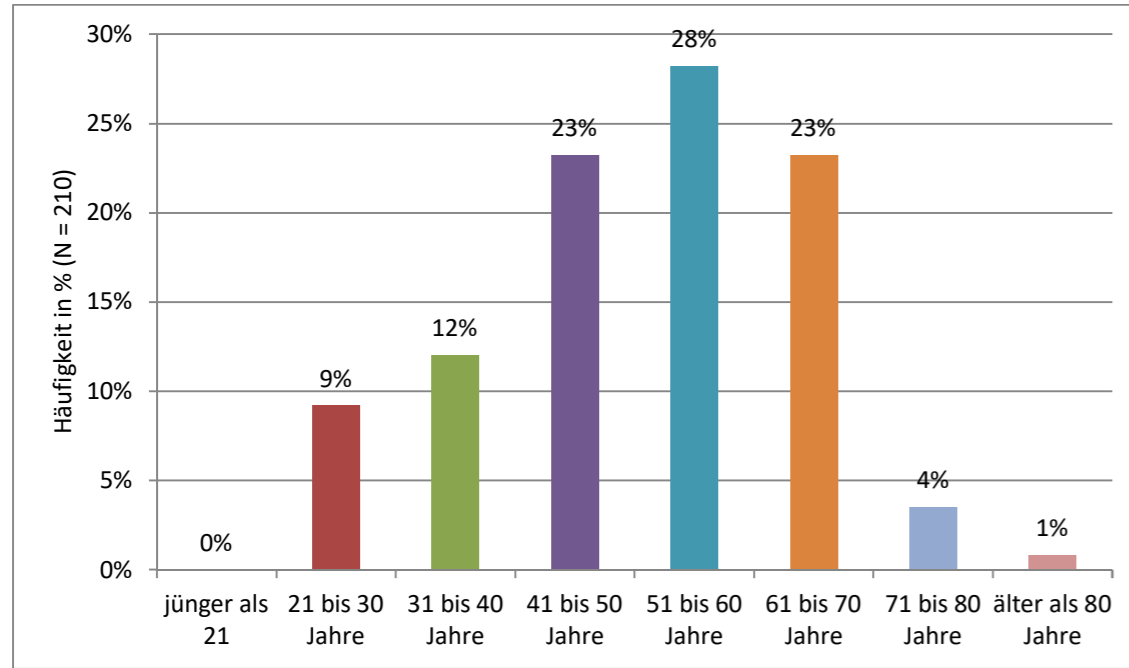
Eine bessere Anbindung zu Autobahnen und Brücken über den Rhein in der Region Lorch und Rüdesheim.Auch noch ganz wichtig weg mit der Bahnschranke auf der B42.

Kombination aus sinnvoller, sicherer, übersichtlicher, alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigende Verkehrsführung (inkl. genügend Parkplätze - Rewe aufstocken?) plus deutlicher Fokus auf Kinder

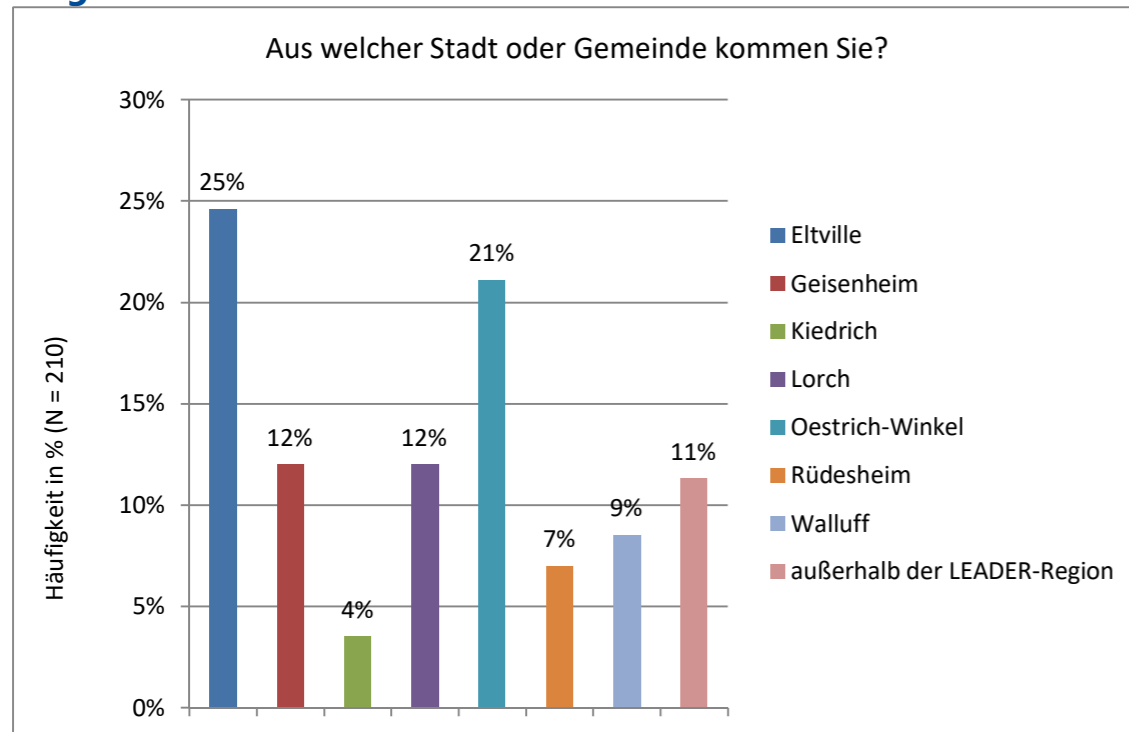
Rheinbrücke Rüdesheim/Geisenheim

Um die Jugend zu halten, braucht es (An-)Bindung, Identifikation und eine stärkere "Willkommenskultur" für Kinder und Jugendliche. Hier wäre ein breiteres Angebot nötig.

### Frage 8 – Wie alt sind Sie?



### Frage 9 - Aus welcher Stadt oder Gemeinde kommen Sie?



### Ergebnisse der Jugend-Challenge „Warum lebst du gerne hier?“

Mein Traum war es immer nach Berlin zu ziehen. Schon in der Schulzeit habe ich immer von

Antworten >

Hoher Freizeitwert

Antworten >

Zu Hause ist wo die Familie lebt 🥰💜

Antworten >

Weil hier jeder willkommen ist unsere schöne Landschaft und Kultur mit uns zu erleben.

Antworten >

Herrliche und vielfältige Natur, tolle Sehenswürdigkeiten und liebevolle, gastfreundliche Menschen!

Antworten >

Im Untertaunus gibt's Natur zum Wandern, der Rheingau und Wiesbaden sind in Reichweite.

Antworten >

Dorf, Land und Ruhe trotzdem Mobil und guten sicheren Job

Antworten >

Weil es so schön ist hier 😊

Antworten >

Weils im rheingau den besten Wein 🍷 und die schönste Aussicht gibt 😊

Antworten >

Wegen der einzigartigen Landschaft

Antworten >

Erinnerungen, besondere Begegnungen, Natur, Heimat - etwas, das für immer bleibt ❤️

Antworten >

Toller Wald mit super Wander und Radwege. Kurze Wege zur Arbeit, kein Fluglärm, Nähe Airport Fra

Antworten >

Lebe in Hünstetten ländlich und bin schnell in der Landeshauptstadt zum Arbeiten ❤️

Antworten >

Die Vielfalt: die Natur, die Menschen und die Infrastruktur....

Antworten >

Ich bin hier geboren und aufgewachsen ❤️. Ich liebe Taunusstein

Antworten >

Wegen der wunderschönen Landschaft

Antworten >

Es gibt viele Gründe, im westlichsten Teil Hessens gern zu Hause zu sein: Man lebt nahe an der Natur; sowohl die Berge als auch flacher gelegene Regionen und natürlich der Rhein bieten viele Möglichkeiten zur Naherholung und zum Sporteln. Mit Rüdesheim, Eltville oder Bad Schwalbach gibt es auch einige sehr schöne Städtchen, die zum Bummeln, Kaffee- und Weintrinken oder zum Besuch kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen einladen. Außerdem schätze ich die Lage des Rheingaus – man ist schnell im Rhein-Main-Gebiet und in den angrenzenden Regionen. Und in Sachen Bildung und Architektur gilt der Rheingau auch in anderen Regionen als besonders.

Dienstag, 20.10.2023

Nachricht schreiben ...

Mittwoch, 07:29

Zur Umfrage, warum ich gerne hier lebe: Mein Traum war es immer nach Berlin zu ziehen. Schon in der Schulzeit hatte ich immer nur Berlin im Kopf. Als ich dann für die Arbeit nach Wiesbaden gezogen bin, habe ich mich so unwohl gefühlt, weil dieses Großstadtleben doch nichts für mich war. Ich war sehr traurig, dass der Traum, den ich so viele Jahre hatte, eigentlich eher ein Albtraum war. Also entschied ich mich für das genaue Gegenteil: 2020, während mein Mann und ich in einer 2 Zimmer Wohnung in der Pandemie im Homeoffice bei Ausgangssperre in Wiesbaden saß, haben wir uns dazu entschieden, ein Häuschen auf dem Land zu kaufen. Nach nicht mal zwei Wochen Suche fanden wir unseren Traum: eine Doppelhaushälfte in Heidenrod-Watzelhain. Statt der 3.500.000 Einwohner von Berlin zogen wir nun in ein Dorf mit 350 Einwohnern! Ein krasser Gegensatz, den ich bis heute nicht bereue. Ich habe wundervolle Nachbarn, super viele Tiere um mich herum, unglaublich gute Luft und bin sogar im Vorstand der

Freiwilligen Feuerwehr!

Wir freuen uns, hoffentlich bald ein Kind zu bekommen, das hier im wunderschönen Watzelhain aufwachsen darf ❤️

Viele Grüße

Nachricht schreiben ...

Hallo lieber RTK,  
hier meine Antwort auf Eure Story:

Für mich steht der Rheingau für ein einzigartiges Erlebnis.  
Ob eine Wanderung durch die Weinberge, eine Auszeit am Wispersee an warmen Tagen, die kulinarische Vielfalt oder ein Spaziergang durch die Altstädte. Zusammen mit den vielen Schlösser und Burgen ist der Rheingau für mich nicht nur das Sinnbild der Rheinromantik, sondern auch meine Heimat.

Liebe Grüße

Nachricht schreiben ...

Dienstag, 20:10

Warum ich gerne im RHEINGAU lebe?...

In dem Video ist meine Antwort warum ich gerne im Rheingau lebe! 🍷 🌿 🌻

Nachricht schreiben ...

## Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Rheingau 2023 – 2027



### Anlage 6b: Pressespiegel Prozess LES

Abschlussveranstaltung

Rheingau Echo

19. Mai 2022

53. Jahrgang / Nr. 20

Donnerstag, 19. Mai 2022

D 5246 | 2,00 Euro

**Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau vorgestellt**

Rheingau hofft wieder LEADER-Region zu werden / Zweckverband war folgerichtige Entscheidung

Rheingau. (ak) – „Mit schon etwas Stolz können wir heute festhalten, dass sich beim Prozess zur wiederholten Anerkennung als LEADER-Region seit der Auftaktveranstaltung am 18. Januar über 100 Bürgerinnen und Bürger an den Workshops und mehr als 200 an der Online-Umfrage aktiv beteiligt haben“, freute sich der Vorstandsvorsteher und Kiedricher Bürgermeister, Winfried Steinmacher, bei der Abschlussveranstaltung „Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau“. Die aktive Beteiligung bei der Online-Auftaktveranstaltung war äußerst groß. So konnten viele Themenfelder und Vorschläge in kürzester Zeit von

den Teilnehmern selbst in Sparten geschrieben werden, was bei einer Präsenzveranstaltung in dieser Zeit sonst nicht möglich gewesen wäre. Die Fülle der Ergebnisse sind in die Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie eingeflossen, wobei es sich hier nur um einen Fahrplan handelt, mit dem die Region in der Förderperiode 2023 bis 2027 weiterentwickelt werden soll. Dann ging Winfried Steinmacher auf die Aufgabenfelder und die Gründung des Zweckverbandes Rheingau ein. Mit der Gründung des Zweckverbandes Rheingau im Jahr 2007 betrat ein neuer, regionalpolitischer Akteur die

Rheingauer Bühne, der eine ganz neue Struktur der Zusammenarbeit in die Region einbrachte. Eingebunden waren darin die sieben hauptamtlichen Bürgermeister, der Landrat und der Vorsitzende des Vereins für Regionalentwicklung auf der führenden Ebene, sowie Vertreter der einzelnen Kommunalparlamente, des Kreistages und des Vereins für Regionalentwicklung auf der Beschlussebene. Auch wenn es vorher bereits mehrere Verbände zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben gab, war ein Verband, der über die Gemeindegrenzen hinausgeht, ein wichtiger Schritt. (Fortsetzung auf Seite 2)

Rheingau Echo Nr. 20 • 19. Mai 2022

Rheingau

Seite 2



Manfred Kohl und Winfried Steinmacher bei der Abschlussveranstaltung „Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau“ im Bürgerhaus in Kiedrich.



Viola Krieger stellte die Lokale Entwicklungsstrategie vor.

weg, im gesamten Rheingau, mit wichtigen Themenfeldern der Regional- und Stadtentwicklung und Tourismus und Freizeit agiert, etwas ganz neues. „Heute bin ich deshalb sehr froh darüber, dass nach vielen Informationsveranstaltungen und der intensiven Beteiligung der einzelnen Kommunalparlamente sowie dem Rheingau-Taunus-Kreis und den Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V. im Februar 2007 der Zusammenschluss zu diesem Zweckverband mit der Unterzeichnung der Zweckverbandsatzung gelungen ist. Somit war die Gründung des Zweckverbandes eine weitreichende und folgerichtige Entscheidung für unsere Region“, bekräftigte Winfried Steinmacher. Rückblickend kann man feststellen, dass der Zweckverband seine Aufgaben sehr erfolgreich ausgeführt hat. So ist die Förderung der Regionalentwicklung im Rheingau, ebenso wie die Entwicklung eines Regionalparks im Rheingau und die Durchführung des Stadumbaues, der regional derzeit abgeschlossen ist, ein klares Zeichen für diesen Erfolg. Durch die Vielzahl an Projekten und Maßnahmen konnten über zehn Millionen Euro für den Rheingau an För-

dersumme aktiviert werden. Als wegweisend bezeichnete der Vorstandsvorsteher die Entscheidung des Rheingauer Weinbauverbandes, der Rheingau-Taunus-Kultur und Tourismus GmbH und des Zweckverbandes, den Probeck'schen Hof in Oestrich-Winkel gemeinsam zu nutzen und damit die Chance ergriffen hat ein „Haus der Region“ zu schaffen, das gut angenommen wird. Anschließend kam Winfried Steinmacher auf die Corona-Pandemie und den Krieg in der Ukraine zu sprechen und erklärte: „Hier sind wir sehr stolz auf die Hilfsbereitschaft für Menschen, die aus ihrem Heimatland flüchten müssen und in vielen Ländern in Europa und somit auch hier in Deutschland, aufgenommen werden. Hoffen wir, dass dieser Krieg, dessen Auswüchse im Hinblick auf das Leid für die betroffenen Menschen, aber auch im Hinblick auf die Unternehmen, die Infrastruktur, uns noch lange beschäftigen wird, schnell zu Ende geht. Auch wir werden uns in der nächsten Zeit vielen Herausforderungen und Einschränkungen stellen müssen.“ Aus diesem Grund appellierte Winfried Steinmacher an die Bürgerinnen und Bürger sich auch weiterhin in die

Entwicklung der Region einzubringen und fasste zusammen: „Ein Erfolg der Weiterentwicklung unserer Region hängt alleine von uns allen ab.“ „Die Ergebnisse der Umfrage bilden die Grundlage für die erneute Beteiligung“, bemerkte Manfred Kohl, der Vorsitzende des Vereins für Regionalentwicklung, und kam auf die vier Handlungsfelder zu sprechen, die für die Entwicklung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) entscheidend sind. Das erste Handlungsfeld setzt sich für die Daseinsfürsorge ein und hat gleichwertige Lebensverhältnisse für alle zum Ziel. Das nächste Handlungsfeld ist die wirtschaftliche Entwicklung und die regionalen Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinunternehmen. Ein weiteres Feld sind Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus. Das vierte Handlungsfeld ist die Bioökonomie mit Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten. Manfred Kohl freute sich über die Vielzahl der Vorschläge, die durch die digitale Form zustande kamen und bewertete, ob es bei einer Präsenzveranstaltung genauso gewesen wäre. Im Februar und im März fanden Workshops zu den Handlungsfeldern statt

und heute ist die öffentliche Abschlussveranstaltung. „Ich bin stolz, dass sich so viele Menschen eingebracht haben und bin überzeugt, dass der Rheingau erneut als LEADER Region angenommen wird“, fasste Manfred Kohl zusammen. Anschließend stellte Viola Krieger, Projektleiterin bei Bischoff & Partner in Limburg an der Lahn und in Stromberg (Hunsrück), die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) vor. Zuerst erklärte sie den Begriff LEADER, der für Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale steht, das heißt übersetzt: Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. So hat LEADER das Ziel ländliche Regionen zu stärken, wobei die Menschen vor Ort die Entwicklung ihrer Region mitgestalten können. Finanziert wird das LEADER-Programm durch die EU-Agrarförderung, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Dann erklärte Viola Krieger, warum es so interessant für den Rheingau ist erneut LEADER-Region zu werden. Durch die Akquisition von LEADER-Mitteln kommen ca. zwei Mio. Euro in die Region Rheingau und es gibt Zu-

## Fortsetzung



Manfred Kohl, Maren Gutberlet, Winzerin Monika Eichner, Barbara Lilje, Wirtschaftsförderung Stadt Eitville, Bürgermeister Christian Abmann und Winfried Steinmacher in der Diskussion.

gang zu ergänzenden Fördermöglichkeiten. Außerdem bekommt man ein Regionalmanagement zur Umsetzung für mindestens weitere fünf Jahre.

Anschließend erklärte sie die Lokale Entwicklungsstrategie. Die Voraussetzung zur Anerkennung als LEADER-Region 2023 – 2027 ist zum einen die Analyse der Region, dann das Aufzeigen von Stärken und Schwächen und schließlich die Ziele, ebenso wie die Startprojekte, der Finanzplan und die Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe.

Die Prozesse der Lokalen Entwicklungsstrategie werden von der Steuerungsgruppe begleitet, sie besteht aus dem Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Rheingau e.V. das sind 15 Personen aus den Bereichen Politik und Verwaltung, ebenso aus der Privatwirtschaft und Unternehmen aus der Zivilgesellschaft. Zur Steuerungsgruppe gehört auch das Amt für den ländlichen Raum und das Regionalmanagement. Seit Oktober 2021 hat die Steuerungsgruppe fünfmal getagt. Der Entwurf der Lokalen Entwicklungsstrategie beschreibt in Kapitel eins den partizipativen Prozess. In Kapitel zwei geht es um die Gebietskulisse, die Sozioökonomische Analyse der Region, die Zielhierarchie, die Handlungsfelder und die Projekte, genauso wie den Finanzplan und die Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe.

Schließlich kam Viola Krieger auf die bisherige Beteiligung der Bevölkerung zu sprechen. Die Online-Auftaktveranstaltung am 18. Januar 2021 hatte fast 60 Teilnehmer. Zu den vier Handlungsfeldern wurden drei Online-Workshops abgehalten. Der Workshop mit der Verbandsversammlung am 3. Februar hatte 33 Teilnehmer. Die Handlungsfelder Bioökonomie und Wirtschaft wurden am 22. Februar gemeinsam besprochen, hier gab es 27 Teilnehmer. Auf das größte Interesse stieß der Workshop zur Daseinsfürsorge und Naherholung am 16. März, hier gab es 45 Teilnehmer.

Die Online-Umfrage zu dem Thema „Welcher Bereich der wirtschaftlichen

Entwicklung sollte fokussiert werden?“ ergab jeweils 43 Prozent für die beiden Themen „Arbeitsortunabhängige Arbeitsformen, wie Co-Working-Spaces und mobiles Arbeiten“ und „Unternehmen in der Region halten und Erweiterungen ermöglichen“. An dritter Stelle lag das Thema „Fachkräftemangel beheben“ mit 35 Prozent und mit 26 Prozent auf Rang vier „Existenzgründungen unterstützen“.

Dann gab es einen Überblick über die LEADER-Region Rheingau: Sieben Kommunen, 26 Stadt- und Ortsteile mit 63.513 Einwohnern auf 272 km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 234 EW/km<sup>2</sup>. Die Flächennutzung verteilt sich auf: 58 % Wald, 22 % Landwirtschaft/Weinbau, 12 % Siedlung und Verkehrsflächen und 4,5 % Gewässer. Anschließend stellte Viola Krieger das Leitbild des Rheingaus vor: „Um auch in Zukunft national und international konkurrenzfähig zu bleiben, wollen wir die kulturhistorisch wertvolle Wein- und Tourismusregion des Rheingaus als attraktiven Wirtschaftsstandort weiter ausbauen und uns noch stärker als hochwertiger Wohnstandort mit hervorragender Lebensqualität im Rhein-Main-Gebiet etablieren. Eine der wichtigsten Grundlagen hierfür ist unsere wertvolle Kulturlandschaft mit ihrer historischen Baukultur, die wir deshalb besonders schützen, erhalten bzw. fortentwickeln wollen.“

Später ging sie auf Leuchtturmprojekte ein. Das sind „Rheingau für alle“, darunter versteht man die Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau und „Start-up-Zentrale Rheingau“, hier sollen alle bereits bestehenden Initiativen einbezogen werden.

Nun wurden die Startprojekte vorgestellt: „Konzept Rheingau für alle“, „Freizeitanlage für Jung und Alt in Lorch“, „Wirtschaftliche Entwicklung“, „Kommunenübergreifendes Konzept zur Nutzung von Leerständen“, Mühle der schönen Künste in Walluf“, „Rheingauweites Konzept für Rad- und Freizeitwege“, „Umgestaltung und Aufwertung Spitalberg Kloster

Eberbach“, „Leinpfad der Stille (Walluf/Eitville)“, „Rheingau-Pass“, „Digitale Info-Points im gesamten Rheingau“, „KlaNet-Weinbau: Ausdehnung auf Rheingau“ und „Anpflanzung historischer Rebsorten in Lorch“.

Letztendlich stellte die Projektleiterin das Gesamtbudget vor. Es liegt bei 1,995 Mio. Euro, wobei 484.000 Euro für laufende Kosten sind. Für das Regionalbudget fallen 450.000 Euro für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement an. Es bleiben 1,06 Mio. Euro für LEADER-Projekte, die zu gleichen Teilen auf die vier Handlungsfelder aufgeteilt werden und je Feld 265.250 Euro vorsehen. Schließlich waren die Handlungsfeldpaten an der Reihe. Sie wurden von Petra Leischwitz und Dr. Ulrich Wendt vom Regionalmanagement interviewt. Winfried Steinmacher und der Geisheimer Bürgermeister Christian Abmann sprachen zu dem Thema „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „Alle“ – Daseinsvorsorge“.

„Die Wirksamkeit des Programms spricht für sich, viele Projekte wurden realisiert. Wir sind sehr gut aufgestellt und das war nur möglich, weil alle Institutionen gut zusammengearbeitet haben. Wir sind nur erfolgreich, weil alle an einem Strang ziehen“, erklärte Winfried Steinmacher und hob die Bedeutung des „Haus der Region“ hervor. Abschließend bekräftigte er: „Ich freue mich auf die neue Förderperiode und gehe davon aus, das wir drin sind.“

„Wir haben „Rheingau für Alle“ ins Leben gerufen, das ist ein weitreichender und sperriger Begriff“, so Christian Abmann. Dann erklärte er, dass der Zweckverband und die Bürgermeister sich der Daseinsfürsorge widmen. Er erinnerte daran, dass die Auswirkungen von Corona und nun dem Krieg jetzt schon spürbar wären und wir in einer privilegierten Region leben würden und wir den Stand für nachfolgende Generationen halten müssten. Er erklärte: „Unsere Region ist es wert und ich würde mich freuen, wenn unsere Region wieder den Zuschlag bekommen würde, um weitere Projekte zu realisieren.“

Maren Gutberlet ist Projektleiterin bei der Rheingau Taunus Kultur und Tourismus GmbH. Sie sprach zu Erholungsräumen für Naherholung und ländlichen Tourismus und erzählte, dass sie den Rheingau national und international bekannter machen wollen. Dazu haben sie die Zusammenarbeit mit Wiesbaden auf andere Füße gestellt. Der Rheingau soll als qualita-

tiv hochwertiges Reiseziel etabliert werden.

Über „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“ sprach Barbara Lilje, die bei der Stadt Eitville für die Wirtschaftsförderung verantwortlich ist. Beim Fachkräftemangel ist ihrer Meinung nach der Landkreis und die Lokalpolitik gefragt. Die Kommunen machen demnach gute Netzwerkarbeit. Sie zeigen Förderprogramme auf und haben auch digitale Plattformen für Betriebe und Unternehmen. Barbara Lilje sprach sich dafür aus, die Ukrainerinnen, die nun im Rheingau leben, in den Arbeitsmarkt zu integrieren, beispielsweise in die Gastronomie. Sie erklärte: „Wir haben viel Potential in unserer Region. Wir müssen uns vernetzen, um das regionale Potential zu nutzen. Eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten würden den Kommunen und Unternehmen zugute kommen.“

„Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ war das Thema von Monika Eichner, einer Hallgartener Winzerin. Sie kam 2017 als Quereinsteigerin ins Weingut. Dort wird 100 Prozent Handlese gemacht, man setzt auf Ökostrom und benutzt wiederverwendbare Kartons. Zur Nachhaltigkeit gehört für Monika Eichner regional und vor Ort einzukaufen. Sie geht auch gerne auf den Wochenmarkt und kauft unverpackte Lebensmittel ein und erklärte: „Produkte müssen für Konsumenten erschwinglich sein.“ In ihrem Weingut werden alte Weinberge genutzt, da sie tief wurzeln und nicht gewässert werden müssen.

Das Schlusswort hatte Manfred Kohl, der zusammenfasste: „Die breite Aufstellung der LEADER-Projekte ist ein wichtiger Schritt. Ich bin überzeugt davon, dass der Rheingau wieder LEADER-Region wird.“

## Wiesbadener Kurier

16. Mai 2022

## Lastenrad, Teleskop und Segelsimulator

Regionalbudget 2022 mit 14 Projekten für die Kinder- und Jugendarbeit im Rheingau bewilligt

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen aus der Web-Version der LES entfernt

## Wiesbadener Kurier

13. Mai 2022

# „Jedes Projekt ist ein Highlight“

Beim Prozess zur wiederholten Anerkennung als Leader-Region haben über 100 Bürger mitgemacht

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen aus der Web-Version der LES entfernt

## Rheingau Echo

28. April 2022

### Lokale Entwicklungsstrategie

Abschlussveranstaltung am 10. Mai im Kiedricher Bürgerhaus

**Kiedrich.** (mg) – Beim Prozess zur wiederholten Anerkennung als LEADER-Region haben seit Januar über einhundert Bürgerinnen und Bürger an den Beteiligungs-Workshops, und mehr als zweihundert Personen an der Online-Umfrage dazu aktiv teilgenommen. Die Auftaktveranstaltung und auch die thematischen Workshops konnten coronabedingt ausschließlich als Onlineveranstaltungen durchgeführt werden, denn die aktuellen Erkrankungszahlen ließen Präsenzveranstaltungen nicht zu. Die Ergebnisse dieser Beteiligungen sind in die Erarbeitung der „Lokalen Entwicklungsstrategie“ (LES) Rheingau eingeflossen. Dabei handelt es sich sozusagen um einen Fahrplan, mit dem die Region in der LEADER-Förderpe-

riode 2023 bis 2027 weiterentwickelt werden soll. In den vier vorgegebenen Handlungsfeldern Daseinsvorsorge, wirtschaftliche Entwicklung, Naherholung und Tourismus sowie Bioökonomie wurden Ideen für öffentliche und private Projekte im Rheingau eingebracht und diskutiert und neue Weichen für die Verwendung von EU-Fördergeldern gestellt. Im Prozess wurde ein neues Leitprojekt der Rheingauer Kommunen und des Zweckverbands Rheingau aus der Taufe gehoben. Der etwas sperrige Titel „Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau“, Kurztitel „Rheingau für alle“, verfolgt das Ziel, die Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Kommu-

nen auch künftig noch ihre vielfältigen und umfangreichen Aufgaben der Daseinsvorsorge erfüllen können. Diese deutliche Willensbekundung aller beteiligten Bürgermeister soll dabei dem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit und Kooperation zum Wohle der Region dienen. Das kommunale Leitprojekt soll in einer Konzeption weiter ausgearbeitet und festgehalten werden und als Startprojekt in die Lokale Entwicklungsstrategie einfließen. Ein weiteres Startprojekt könnte zum Beispiel der Rheingau-Pass werden. Gedacht ist hier an eine Art Gästekar-te, die freien Eintritt und auch Zugang oder Vergünstigungen für den ÖPNV und zur Personenschifffahrt verschafft – natürlich auch für Einheimische, die

damit ihre Freizeit vielfältiger gestalten können. Auch die Idee eines Anbaus historischer Rebsorten lässt die Herzen der Rheingauer und Rheingauerinnen höherschlagen. Blickt man von der Historie zur Zukunft, soll auch die Digitalisierung in Form von Infopoints über den gesamten Rheingau ausgeweitet werden. Weitere Projektideen, die auf ihre Umsetzung warten und dabei auf die EU-Fördergelder hoffen, sollen bei der Abschlussveranstaltung vorgestellt werden. Die öffentliche Vorstellung der LES-Strategie erfolgt am Dienstag, 10. Mai, von 19 bis ca. 20.30 Uhr im Kiedricher Bürgerhaus. Der Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V. lädt alle Bürgerinnen und Bürger der Region dazu ein.

## Wiesbadener Kurier

27. April 2022

### Entwicklungsfahrplan wird vorgestellt

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen aus der Web-Version der LES entfernt

## Workshops

## Rheingau Echo

24. März 2022

Rheingau Echo Nr. 12 • 24. März 2022

Rheingau

Seite 20

## Rheingau-Kaufhaus und Rheingau-Pass

Die Herzen schlagen hoch im LEADER-Workshop „Daseinsvorsorge &amp; Tourismus“

**Rheingau.** (mg) – Wieder gab es Herzen für die Projektideen, die ganz besonderen Anklang bei den rund 35 Teilnehmern des Workshops fanden. Für das vorgegebene Handlungsfeld „Daseinsvorsorge – gleichwertige Lebensverhältnisse für Alle“ gab Nikolaos Stavridis, Bürgermeister von Walluf, zur Einstimmung ins Thema einen spannenden Impulsvortrag. Das Leben und Arbeiten im Rheingau-Taunus-Kreis birgt noch viele Möglichkeiten um neue Wohnkonzepte, neue Formen der Mobilität und auch ganz neue Arbeitskonzepte zu entwickeln. So kann beispielsweise in sogenannten „Maker Spaces“ zusätzlich zum reinen Arbeiten auch im Freizeitbereich ein Coworking zur Betreibung gemeinschaftlicher Hobbys oder privater Projekte entstehen. In diesen Maker Spaces erhalten Nutzer den Zugang zu Netzwerk, Drucker, Scanner, Beamer, 3D-Drucker, Laser-Cutter und anderem Equipment. Auch ortsunabhängiges Coworking zu fixen Terminen, an denen man sich in einem Büro oder in einer öffentlichen Location zu einem „Working Event“ trifft, ist eine neue Form des Arbeitens. Auf diese Weise könnten Leerstände überbrückt werden und Impulse für Start-Ups entstehen. Auf posi-

ve Resonanz stieß auch die Idee einer „Start-Up-Zentrale“, die in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Initiativen wie dem Gründerzentrum in Geisenheim vorangebracht werden könnte. Auch das Handwerk soll dabei mehr eingebunden werden. Außerdem soll kommunalen Gebäuden wie Dorfgemeinschaftshäusern oder Kitas durch digitale Buchungsmöglichkeiten zu besserer Ausnutzung verholfen werden. Versorgung war ein weiteres Herzsthema der Bürgerinnen und Bürger. Sie wünschen sich ein Rheingau-Kaufhaus und zusätzlich einen mobilen Rheingau-Laden in dem regionale Spezialitäten angeboten werden. Zum Thema „Naherholung und Tourismus“ stellte Maren Gutberlet (Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH) die Vision vor, den Tourismus zu einem der führenden Wirtschaftsfaktoren für die Region zu entwickeln. Demnach soll der Tourismus stetig und nachhaltig zu einem entscheidenden Motor der Wertschöpfung im Rheingau ausgebaut werden und spürbar zur Standort- und Lebensqualität in der Region beitragen. Dabei soll besonders das aktive Naturerlebnis verbunden mit Wein und Genuss, sowie die Kultur im Fokus stehen. Da-

bei wird eine enge Zusammenarbeit mit Wiesbaden angestrebt mit dem Ziel der Zertifizierung als „nachhaltige Tourismus-Destination“. Die Teilnehmer wünschten sich im Anschluss unter anderem die Entwicklung eines Rheingau-Passes. Gemeint ist eine Art „Gästekarte“ mit freiem Zugang und Vergünstigungen für den ÖPNV und zur Personenschifffahrt, die natürlich auch Einheimische nutzen können. Des Weiteren sollten in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Wanderwege sortierter und einheitlicher dargestellt und Themen-Lehrpfade ausgewiesen werden. Dabei soll auf eine einheitliche Beschilderung geachtet werden. Viele weitere Ideen fließen in die Lokale Entwicklungsstrategie ein, die zu einer neuen Anerkennung als LEADER-Region führen sollen. Ist dieser Schritt gemeistert, kann die Region ein weiteres Mal EU-Fördergelder beantragen, um möglichst viele der Projektideen umzusetzen. Informationen sind unter [www.zukunft-rheingau.de/lokale-entwicklungstrategie](http://www.zukunft-rheingau.de/lokale-entwicklungstrategie) zu bekommen. Außerdem können dort alle Bürger noch bis Ende März 2022 an einer Online-Umfrage teilnehmen, um mitzubestimmen, welche Themenschwerpunkte

für die Region zu setzen sind. Auf der gleichen Seite können auch weiterhin Projektideen eingebracht werden. Die öffentliche Abschlussveranstaltung zur Lokalen Entwicklungsstrategie findet am Dienstag, 10. Mai, um 19 Uhr im Bürgerhaus Kiedrich statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Online-Befragung

**Rheingau.** (mg) – Bis zum 18. April kann unter <https://regionalmanagement-taunus.de> an einer Online-Befragung zu ganz konkreten Projekten der Regionalentwicklung im Taunus teilgenommen werden. Derzeit bereitet der Verein Regionalentwicklung Taunus e.V. eine erneute Bewerbung der Region Taunus als LEADER-Förderregion vor. LEADER ist eine EU-Förderstrategie zur Mobilisierung und Umsetzung der Entwicklung in ländlichen Gemeinschaften. Ziel ist es, die ländlichen Räume zu stärken und für gleichwertige Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land zu sorgen. Die Region Taunus war bereits von 2014 bis 2022 LEADER-Förderregion. Allein in diesem Zeitraum wurden Gesamtinvestitionen von fast 7,5 Millionen Euro getätigt. Die Region hat rund 2,1 Millionen Euro Fördermittel erhalten, mit denen 37 Projekte unterstützt und durchgeführt werden konnten.

## Rheingau Echo

3. März 2022

## Leerstände für Start-Ups und Natur vor der Haustür

Spannende Ideen für den Rheingau im LEADER-Workshop „Wirtschaft &amp; Bioökonomie“

**Rheingau.** (rer) – „Ich hätte nicht gedacht, dass es ein so spannender Abend werden würde“ bemerkte eine Teilnehmerin des Online-Workshops zur Weiterentwicklung des Rheingaus. Inspiriert durch Impulsvorträge von Rheingauer Expertinnen aus Wirtschaft und Weinbau, wurden Ideen für die Handlungsfelder Wirtschaftliche Entwicklung und Bioökonomie der neuen Entwicklungsstrategie für den Rheingau diskutiert.

Die beiden Handlungsfelder überschneiden sich in einigen Bereichen. Bei beiden geht es zum Beispiel um die Bildung regionaler Netzwerke, um die Vermarktung regionaler Produkte und um nachhaltigen Konsum.

In zwei virtuellen Räumen diskutierten die Workshop-Teilnehmer lebhaft ihre Herzensprojekte. Die Idee, alle bestehenden Netzwerke und Konzepte zu bündeln und die Stelle eines Netzwerkmanagers ins Leben zu rufen, fand großen Anklang. Außerdem sollen mehr Mentoring-Programme Gründer unterstützen und Leerstände zum Beispiel für Start-Up genutzt werden. Für die Gastronomie wünschen sich die Teilnehmer eine Qualitätsoffensive in Form von Schulungen, Zertifizierung und Unterstützung bei der Digitalisierung. Die Idee, historischen Reben-satz und alte Rebsorten wieder anzusiedeln, fand im Weinbaugelände natürlich ebenfalls große Zustimmung. Außerdem soll es mehr Natur vor der Haustür geben, indem städtische und stadtnahe Flächen zusammen mit Kindern und Jugendlichen neugestaltet und begrünt werden, um das Umweltbewusstsein und die Nähe zur Natur zu fördern. Den Impuls zum Handlungsfeld Wirtschaftliche Entwicklung setzte Barba-

Was sind Ihre 3 regionalen Lieblingsprodukte im Rheingau?



Zu Beginn des Workshops wurden die Teilnehmer zu ihren regionalen Lieblingsprodukten im Rheingau befragt. Diese Wortwolke zeigt das Ergebnis.

ra Lilje, Leiterin des Eitviller Amtes für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Kultur und Tourismus. Sie gab einen lebhaften Einblick zu den Eitviller Wirtschaftsdialogen und zu Eitville Lab. In studentischen Projekten wird hier nachhaltige Stadtentwicklung aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen belebt. Dabei finden junge Start-Ups einen frischen Spirit durch Möglichkeiten zum Co-Working und bedarfsorientierter Förderung. Auch der Einkaufsratgeber „Regional-Bio-Fair“ wurde dem Forum nahegebracht. In ihm stellen Nahversorger, Manufaktoren, Upcycler und Nebenerwerbs-Produzenten mit Nachhaltigkeitsfokus ihre Produkte vor. Außerdem findet man Empfehlungen zu E-Carsharing oder Energieberatung. Für das Themengebiet Bioökonomie gab Winzerin Monika Eichner einen spannenden Einblick in ihre Tätigkeit.

Sie führt mit ihrem Mann das Weingut Bibo Runge. Das Weingut ist zertifiziertes Mitglied bei „Fair'n Green“, dem Nachhaltigkeitsiegel in der Weinbranche, und soll auch in Zukunft möglichst klimaneutral sein. Beim Anbau des Gutes wird auf Nachhaltigkeit geachtet und Bauweise und Materialien wurden sorgfältig ausgewählt. So hat das Paar eine Holzständerbauweise mit Holz- oder Zellulosefüllung und mit einer Holzassade für die Straußwirtschaft, die Wohnung, das Flaschenlager und den Außenbetrieb gewählt. Mit der Photovoltaikanlage auf dem Satteldach, Wärmepumpe und Energiespeicher plus Notstromaggregat soll sich das Weingut selbst mit Energie versorgen. Der zweite LEADER-Workshop zur Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie für den Rheingau findet am Mittwoch, 16. März, um 18 Uhr mit den

Themen „Daseinsvorsorge für alle“ sowie „Naherholung und Tourismus“ statt. Der Workshop wird ebenfalls online stattfinden. Es sind alle Menschen angesprochen, die sich mit Visionen, Mut und Initiative in die Region einbringen wollen.

Außerdem können alle Bürger noch bis Ende März an einer Online-Umfrage teilnehmen, um mitzubestimmen, welche Themenschwerpunkte für die Region zu setzen sind.

Die Anmeldung für den Workshop und die Teilnahme an der Online-Umfrage kann erfolgen unter [www.zukunft-rheingau.de/lokale-entwicklungstrategie](http://www.zukunft-rheingau.de/lokale-entwicklungstrategie). Hier können auch nach wie vor weitere Vorschläge für weitere thematische Anregungen für die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie eingereicht werden.

## Wiesbadener Kurier

1. März 2022

## Leerstände für Start-ups und Natur vor der Haustür

Leader-Workshop sammelt Ideen für den Rheingau

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen aus der Web-Version der LES entfernt

## Rheingau Echo

24. Februar 2022

## Visionen für die Region

**Rheingau.** (ep) – Um weitere europäische Fördergelder für die Gestaltung des Rheingaus zu bekommen, braucht es eine neue Lokale Entwicklungsstrategie. In zwei öffentlichen Online-Workshops sollen Ideen und Diskussionen zu den vier Handlungsfeldern Workshops gefunden und diskutiert werden.

Der erste Workshop fand am Dienstag, 22. Februar um 19 Uhr mit den Themen „Bioökonomie – Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten“ sowie „Wirtschaftliche Entwicklung“ statt. Der zweite Workshop am Mittwoch, 16. März beginnt um 18 Uhr und beschäftigt sich mit den Themen „Daseinsvorsorge für alle“ und „Naherholung und Tourismus“.

Es sind alle Menschen angesprochen, die sich mit Visionen, Mut und Initiative in die Region einbringen. Besonders junge Menschen haben am längsten etwas von den neu entstehenden Projekten und werden zum Mitmachen aufgefordert. Die Anmeldung für die Workshops sowie die Teilnahme an einer Online-Umfrage ist unter <https://www.zukunft-rheingau.de/lokale-entwicklungstrategie> möglich. Dort können auch konkrete Projektideen in Form einer Projektskizze formuliert und eingereicht werden.



## Wiesbadener Kurier

18. Februar 2022

KURZ NOTIERT

Online-Workshop  
zur Leader-Region

Der Text wurde aus  
urheberrechtlichen  
Gründen  
aus der Web-Version  
der LES entfernt

## Rheingau Echo

10. Februar 2022

# Rheingau Echo

Die besten Seiten  
unserer Region  
seit 1970



53. Jahrgang / Nr. 6

Donnerstag, 10. Februar 2022

D 5246 | 2,00 Euro

## „Wir wollen weiter LEADER-Region bleiben“

Zweckverband Rheingau stellt die Weichen für weitere Förderung von Projekten aus EU-Mitteln

**Rheingau.** (mh) – Zielsetzung der Sondersitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Rheingau am Donnerstag vergangener Woche war es, mit fachlicher Unterstützung des Ingenieurbüros Bischoff & Partner eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) zu entwickeln, um die Weichen für eine weitere Förderung regionaler Projekte im Rheingau durch LEADER-Mittel zu stellen. Diese werden aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung und Stärkung ländlicher Räume finanziert.

Um insbesondere den seit der letzten Kommunalwahl neuen von den Parla-

menten in die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Rheingau entsandten Mitgliedern die Aufgaben und Inhalte von LEADER darzustellen, erläuterte Projektleiterin Viola Krieger zunächst das sogenannte „Bottom-Up-Prinzip“. Dessen Grundidee sei, dass die Menschen vor Ort die Entwicklung ihrer Region mitbestimmen und mitgestalten können, „denn sie wissen am besten, was ihnen gut tut“. Wie ein solcher Prozess aussieht, welche Projekte vorgeschlagen werden können und zu welchen Ergebnissen die LEADER-Förderung führt, wurde in einem kurzen Einsteiger am Beispiel der Ein-

richtung eines Dorfladens anschaulich vermittelt.

Um jedoch in den Genuss einer solchen Förderung zu gelangen, erklärte Viola Krieger, müsse eine Region zur LEADER-Region werden und sich zum Anfang einer Förderperiode mit einem regionalen Entwicklungskonzept bewerben. Dieses enthalte gemeinsam von Bürgern, Wirtschaft, Sozialpartnern und Ämtern erarbeitete Ziele. Überzeugten diese, werde eine Region als LEADER-Region anerkannt.

Dies bedeute, dass die Region Rhein-

Fortsetzung auf Seite 2

## Fortsetzung

Rheingau

Seite 2

Rheingau Echo Nr. 6 • 10. Februar 2022

ja circa zwei Millionen Euro an LEADER-Mitteln auf eine Dauer von fünf Jahren akquirieren könne. Darüber hinaus bestehe Zugang zu ergänzenden Fördermöglichkeiten, wie beispielsweise aus dem EU-Topf „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Zusätzlich auch zu Mitteln für das Regionalbudget, aus dem bereits viele kleine Projekte im Rheingau gefördert wurden und auch noch gefördert werden können.

Regionalmanager Ulrich Wendt rechnete vor, dass in der Förderperiode 2015 bis heute 46 Projekte genehmigt und umgesetzt wurden oder sich in Umsetzung befinden, die mit Mitteln in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro gefördert wurden. In der genannten Förderperiode wurden, so Wendt, sieben Projekte des Zweckverbandes mit einer Summe von 316.186 Euro gefördert, darunter die Projekte „Rheingauer Klostersteig“, „Stadtplantafeln im Rheingau“, „das Familiennetzwerk „Sofa“ und „IKZ Reben“. Vor allem aber die Weiterentwicklung der Dachmarke „Kulturland Rheingau“ als zentrales Leitprojekt. Dies zeige die Spannweite der Fördermöglichkeiten. Rechnet man die Förderung Regionalmanagement und Innenmarketing in Höhe von 85.354 Euro hinzu, belaufe sich die Gesamtsumme auf rund 900.000 Euro Fördermittel dank Finanzierung der jeweiligen Eigenanteile der Kommunen an den Zweckverband. Zusätzlich gefördert worden seien 39 Kleinprojekte überwiegend von Vereinen bis maximal 20.000 Euro zur Förderung ehrenamtlichen Engagements mit rund 270.000 Euro aus dem Regionalbudget 2020/2021 und 30.000 Euro Eigenanteil des Zweckverbandes und des Regionalvereins.

Als Beispiele nannte Wendt unter anderem die Anschaffung von Beschallungsanlage, Beamer, Notebook für den Burg- und Verschönerungsverein Lattenheim, die Anschaffung eines Smartboards für die Bücherstube Kiedrich und die Einrichtung eines Gaming-Raums im Jux Geisenheim. Ja das Regionalbudget nach dem 15. Februar auslaufe, rief Wendt nachdrücklich dazu auf, noch Projekte zu melden, die hauptsächlich der Kinder-

und Jugendarbeit dienen. Das Budget belaufe sich auf noch circa 90.000 Euro. Alle Infos dazu seien unter [www.zukunft-rheingau.de](http://www.zukunft-rheingau.de) aufgelistet. Nach der Betrachtung der vergangenen Förderperiode richtete die Projektleiterin den Blick in die neue Förderperiode 2023 bis 2027, „dessen Anerkennung die Erarbeitung einer LES ist, in der die Ziele für den Rheingau beschrieben werden“. Diese werde in erster Linie von Bürgern des Rheingaus in Workshops und Umfragen sowie von Bürgermeistern erarbeitet und vom Büro Bischoff & Partner begleitet. Anschließend werde diese dem Hessischen Umweltministerium vorgelegt, um für die nächste Förderperiode anerkannt zu werden.

Leuchtturmprojekte In der LES werde, wie sie sagte, die Region analysiert, Stärken und Schwächen aufgezeigt, Ziele und Leuchtturmprojekte benannt und ein Finanzplan aufgestellt. Die vom Ministerium vorgegebenen Handlungsfelder umfassten die Themen „Daseinsvorsorge“, „Wirtschaft“, „Naherholung und Tourismus“ sowie „Bioökonomie“. Wie Viola Krieger erklärte, wird der gesamte Prozess der LES von einer Steuerungsgruppe begleitet, die aus dem Vorstand des Vereins für Regionalentwicklung Rheingau e.V. besteht.

Da der Weg zum Förderbescheid mitunter lang ist, empfahl Krieger, bereits schon jetzt zu überprüfen, ob geplante Projekte für LEADER in Frage kommen, um sie alsbald in den LEADER-Prozess einbringen zu können. Der beste Weg sei, sich dazu vom Regionalmanagement beraten zu lassen. Wichtig sei auch zu wissen, dass Projekte nur gefördert werden, die noch nicht begonnen wurden.

Gefördert werden könnten Projekte von Unternehmen, Vereinen und Einzelpersonen als private Projektträger sowie von Kommunen und als öffentliche Träger anerkannte Organisationen. Ausführlich erläuterte die Projektleiterin, was in den vier Handlungsfeldern gefördert werden kann und wie hoch die Fördersumme ist. Zur Förderung positiv bewerteter Projekte müsse der Projektträger den Förderantrag beim Amt für den ländlichen Raum einreichen.

Projektmanager Wendt und Projektleiterin Krieger zeigten sich zufrieden über die bereits in der Auftaktveranstaltung am 18. Januar und in der heutigen Sondersitzung der Verbandsversammlung vorgelegten weiteren Ideen für Projekte. Bürger, die noch Ideen mitteilen möchten, wiesen sie auf die Online-Umfrage



In Kiedrich wurde das Stadtplanschild auf dem Marktplatz zwischen Kirche und Rathaus aufgestellt.

[www.zukunft-rheingau.de](http://www.zukunft-rheingau.de) hin. Der Workshop zu den Handlungsfeldern „Wirtschaft“ und „Bioökonomie“ findet, wie sie sagten, am 22. Februar um 19 Uhr und der Workshop zu den Handlungsfeldern „Tourismus“ und „Daseinsvorsorge“ am 16. März um 18 Uhr online statt (Anmeldung unter dem vorstehenden Link). Die Vorstellung der Ergebnisse erfolge in der Abschlussveranstaltung am 10. Mai um 19 Uhr im Kiedricher Bürgerhaus. „Wir sind heute in dem Verfahren zur erneuten Bewerbung der Region Rheingau als LEADER-Region ein großes Stück weitergekommen“, dankte Paul Weimann, Vorsitzender der Verbandsversammlung, allen Ideengebern und allen an der Entwicklung der LES Beteiligten, „denn wir haben ein sehr hohes Interesse, zum dritten Mal in das LEADER-Programm zu kommen“.

„Ich bin sehr froh darüber, dass an dem Bewerbungsprozess gemeinsam und mit großem Engagement weitergearbeitet wird“, bedankte sich auch Verbandsvorsteher Bürgermeister Winfried Steinmacher bei allen daran Beteiligten. Um die Region weiter voranzubringen, würde er sich über ein positives Ergebnis der Bewerbung sehr freuen, „denn wir wollen auch weiterhin LEADER-Region bleiben“.

**Wiesbadener Kurier**

7. Februar 2022

**Viele „Herzen“ fürs Radwegekonzept**

Auf der Suche nach Leuchtturmprojekten für den Rheingau gibt es klare Favoriten / Abstimmung läuft

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen  
aus der Web-Version der LES entfernt

**Auftakt****Rheingau Echo**

20. Januar 2022

**Rheingau Echo**  
Die besten Seiten unserer Region seit 1970

**Große, gepflegte DHH in Eltville-OT**  
ca. 162m<sup>2</sup> Wohnfl., +1 wohnl. ausgebauter Hobbyraum, 145m<sup>2</sup> Grundst., Garage, KP € 675.000,- + Käuferprov. 3% inkl. MwSt.  
Bj. 1991, EnEV-Verbrauchsausw. 85,19 kW/h(m<sup>2</sup>a), Gas, EnEffk. C

**Knös Immobilien**  
Eltville, 06123-975097  
Gutenbergstraße 14  
www.Knös-Immobilien.de

53. Jahrgang / Nr. 3

Donnerstag, 20. Januar 2022

D 5246 | 2,00 Euro

**„Jedes Projekt bringt Menschen zusammen“****Digitale Auftaktveranstaltung: Der Rheingau will LEADER-Region von 2023 bis 2027 sein**

**Rheingau.** (chk) – Schon zweimal hat der Rheingau die Anerkennung als LEADER-Region der EU bekommen. Von 2015 bis 2021 wurden gut zwei Millionen Euro Fördermittel für öffentliche und private Projekte in die Region geholt. Nun soll bis Ende Mai eine „Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau“ erstellt werden, um die Anerkennung für die Jahre 2023 bis 2027 zu erhalten.

Zur digitalen Auftaktveranstaltung am Dienstagabend begrüßte Manfred Kohl als Vorsitzender des Vereins Regionalentwicklung Rheingau rund 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Zoom. Daran schloss sich der Ver-

bandsvorsteher des Zweckverbands, Kiedrichs Bürgermeister Winfried Steinmacher, mit einem Grußwort an. Dr. Ulrich Wendt und Petra Leischwitz vom Büro Bischoff & Partner aus Limburg, vom Vorstand des Vereins mit dem Regionalmanagement beauftragt, stellten den Bericht für 2015 bis 2021 vor. Wendt hob hervor, dass in sieben erfolgreichen Jahren 46 Projekte genehmigt und umgesetzt worden seien oder sich noch in Umsetzung befänden. Die Fördermittel bezifferte er mit 1,8 Millionen Euro. Zusätzlich seien in den Jahren 2020 und 2021 rund 270.000 Euro für Kleinprojekte zur Förderung des ehrenamtli-

chen Engagements in den Rheingau geflossen. Er wies darauf hin, dass Kommunen, Vereine und Organisationen auch in diesem Jahr finanzielle Unterstützung für kleinere Projekte im Rahmen des „Regionalbudgets“ noch bis zum 15. Februar beantragen können. Um die geringeren Mittel in diesem Jahr möglichst zielgerichtet einzusetzen, werden 2022 nur Projekte gefördert, die die Kinder- und Jugendarbeit unterstützen. Für Informationen und Antragsformalitäten verwies Wendt auf die Homepage [www.zukunft-rheingau.de](http://www.zukunft-rheingau.de).

Fortsetzung auf Seite 2

## Fortsetzung

## Rheingau

Seite 2

Rheingau Echo Nr. 3 • 20. Januar 2022

Petra Leischwitz betonte, dass der eigentliche Mehrwert darin liege, dass jedes Projekt auch Menschen zusammenbringe. „Wir feiern auch immer unsere Projekte bei der Bescheid-Übergabe“, betonte sie und stellte einige der abgeschlossenen Projekte vor. Dazu gehörten beispielsweise die Erstaussstattung des Mehrgenerationenhauses in Oestrich-Winkel, Investitionen zur Gründung eines Dorfladens in Ransel, Fördermittel für die DLRG-Retlungsstation, für Allendorf am Rhein, für das Knyp-Haus im Draiser Hof und vieles mehr. Drei geförderte Projekte, wie die Weiterentwicklung der Dachmarke Rheingau, die Wisper Trails und „Rheingau 524“ wurden anschließend noch etwas ausführlicher vorgestellt.

Winfried Steinmacher erläuterte den Beteiligungsprozess zur Entwicklung der Dachmarke und die damit verbundene Zusammenarbeit mit vielen Akteuren der Region in zwei Phasen von 2016 bis 2019, das Ringen um einen einheitlichen Auftritt nach außen und schließlich ein klares Logo „Rheingau“. „Ich bin froh, dass wir so weit ge-



**Erfolgreiches Projekt, in das LEADER-Mittel geflossen sind: Das Wanderwegenetz der Wisper Trails, hier am Startpunkt in Espenschied.**

kommen sind“, sagte Steinmacher. Robert Carrera, Initiator der Wisper Trails, stellte die Erfolgsgeschichte von 217 Kilometern Wanderwegen im Wispertraun vor, die nach fünf Jah-

ren Vorbereitung im Oktober 2019 eröffnet werden konnten. Das Wegenetz umfasst den Wispertraunsteig und 13 Wisper Trails, die alle mit individuellen Namen versehen sind und in ei-

nem erfolgreichen Wegemanagement von 20 Wegepaten gepflegt werden. Der Rheingau und der Untertaunus seien durch die Zusammenarbeit näher zusammengerückt, urteilte er. Die geförderten Wisper Trails im Rheingau liegen in den Kommunen Lorch und Rüdesheim. Man sei auf Augenhöhe mit anderen Premium-Wanderwegen und stolz auf eine aufmerksame „Wisper Trails Community“, die das Wegemanagement durch Meldungen unterstütze. Zwar hat Corona eine richtige Eröffnungsfeier für „Rheingau 524“ im letzten Jahr verhindert, dennoch habe sich die Geschäftsidee seit Mai 2021 so erfolgreich entwickelt, dass sie am Ende der Saison habe expandieren können, berichtete Geschäftsführerin Julia Lange. Sie hat auf dem Campingplatz Geisenheim auf Höhe des Rheinkilometers 524 ein Camping-Paradies mit Schlaf-Fässern geschaffen, das sich großer Nachfrage erfreut.

## Online-Umfrage

Begleitet und moderiert wird die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) von einem Team des Büros Bischoff & Partner: Projektleiterin Viola Krieger, Mar-

Fortsetzung auf Seite 4



**Wenn die Inzidenzen steigen, sind Zoom-Meetings die Lösung, um die zukünftige Entwicklungsstrategie voranzubringen.**

Rheingau Echo Nr. 3 • 20. Januar 2022

## Rheingau

Seite 4

Fortsetzung von Seite 2

keting-Expertin Gabriele Walkenbach und Beteiligungs-Expertin Sonja Dimter. LEADER heiße „verbinden“, stehe für die EU-Agrarförderung mit dem Ziel, ländliche Regionen zu stärken, definierten sie noch einmal. LEADER ist eine Abkürzung der französischen Beschreibung „Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale“, was so viel heißt wie „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

Wie Viola Krieger erläuterte, ist die Lokale Entwicklungsstrategie eine Voraussetzung zur Anerkennung als LEADER-Region 2023 bis 2027. Der letzte Teil der Zoom-Konferenz war den Handlungsfeldern für die zukünftige Entwicklungsstrategie gewidmet. Da eine breite Beteiligung aus der Bevölkerung gewünscht ist, gehören dazu noch eine Online-Umfrage und öffentliche Workshops, bevor der Prozess abgeschlossen werden kann. Eine Steuerungsgruppe aus dem Vereinsvorstand und 15 Personen aus Politik, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft wird den ganzen Prozess begleiten. Für die vier Handlungsfelder wurden „Handlungsfelder-Paten“ bestimmt. Pate für das Feld „Daseinsvorsorge“ – gleichwertige Lebensverhältnisse für alle – wird Winfried Steinmacher sein. Pate für das Feld „Wirtschaft“ ist Barbara Lije. Dabei geht es

um regionale Versorgungsstrukturen für Klein- und Kleinstbetriebe. Das Feld „Naherholung und ländlicher Tourismus“ wird Maren Gutberlet als Patin übernehmen. Das Feld „Bioökonomie“ im Sinne eines nachhaltigen Konsumverhaltens wird Monika Eichner betreuen.

## Stoff für Workshops

Nachdem Sonja Dimter erläutert hatte, wie die weiße „Tafel“ zu beschriften ist, sprudelten die schriftlichen Vorschläge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur so heraus. „Das ist ja toll! Das ist ja ein Feuerwerk an Ideen“, kommentierte Gabriele Walkenbach die rege Teilnahme. Zum Thema „Daseinsvorsorge“ kamen Vorschläge zum Wohnraum – bezahlbar und barrierefrei. „Seniorenwohnheim im Zentrum der Gemeinde“, „bessere ÖPNV-Verbindungen“, „Fahrradwege im Ort“ und vieles mehr.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung wurden u.a. folgende Ideen auf die Tafel geschrieben: „Qualitätsinitiative für die Gastronomie“, „Gründungszentrum für Kleinunternehmen“ oder „Gemeinsames Arbeiten im Mietbüro“. Auf der Tafel für Naherholung und Tourismus standen Anregungen, wie „Ausbau der Hotelkapazitäten“, „Aufenthaltsplätze schaffen, die nicht am Rheinufer liegen“, „Verweilplätze in der Natur schaffen“, „touristisch aus-

gebautes Radwegenetz“. Unter dem Themenfeld „Bioökonomie – Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten“ sammelten sich u.a. folgende Anregungen: „Zertifizierung pestizidfreie Region Rheingau“, „Faire Bio-Blumen“, „Wassermanagement“, „Mehrwegkonzepte“ oder „Bessere Vermarktung von regionalen Produkten“. „Das ist phantastisch! Wir haben viel Stoff zum Vorbereiten der Workshops“, freute sich Gabriele Walkenbach. Viola Krieger bat die Teilnehme-

rinnen und Teilnehmer und die Öffentlichkeit, an der Online-Umfrage auf der

Homepage [www.zukunft-rheingau.de](http://www.zukunft-rheingau.de) teilzunehmen. Dort ist auch die Anmeldung zu den Online-Workshops am 22. Februar und am 16. März vorzunehmen. „Für die Abschlussveranstaltung am 10. Mai machen wir noch keinen Online-Termin aus“, betonte sie. „Ich hoffe, dass wir uns bis dahin in einer Präsenz-Veranstaltung begegnen können.“



**LEADER-Mittel flossen auch in das Projekt „Allendorf am Rhein“. Hier wurde aus der brachliegenden Kiesverladestelle am Rhein ein neuartiges Ausflugslokal für alle Generationen geschaffen.**

# Wiesbadener Kurier

## 20. Januar 2022

# Rheingau schießt auf weitere Millionen

Entwicklungsstrategie für Anerkennung als Leader-Region in Arbeit/Viele Ideen zum Auftakt

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen aus der Web-Version der LES entfernt

**Wiesbadener Kurier**

07. Januar 2022

# Ziel ist eine erneute Förderung

Wie es mit der Regionalentwicklung  
in Rheingau und Untertaunus weitergeht

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen  
aus der Web-Version der LES entfernt

**Wiesbadener Kurier**

22. Dezember 2021

# Für Region werden Ideen gesammelt

Bewerbung für neue Leader-Förderperiode  
wird vorbereitet/Online-Umfrage läuft schon

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen  
aus der Web-Version der LES entfernt

## Rheingau Echo

16. Dezember 2021

### Neue Förderperiode

Rheingau will wieder LEADER-Region werden

**Rheingau.** (mg) – Zweimal ist es bereits gelungen, für den Rheingau die Anerkennung als LEADER-Region der EU zu bekommen – in der letzten Förderperiode wurden damit gut 2 Mio. Euro Fördermittel für öffentliche und private Projekte in die Region geholt. Nun ist es wieder soweit: In den nächsten Monaten, bis Ende Mai 2022, soll eine „Lokale Entwicklungsstrategie Rheingau“ erstellt werden, um die Anerkennung für die Jahre 2023 bis 2027 zu erhalten. Dieser Prozess wird vom Büro Bischoff & Partner aus Limburg begleitet. Bereits bei der Auftaktveranstaltung wird es die Möglichkeit geben, zu den vorgegebenen Handlungsfeldern Ideen einzubringen. Außerdem ist im ersten Quartal des neuen Jahres jeweils ein öffentlicher Workshop zu jedem Handlungsfeld geplant.

Das betrifft die Themen zur „Daseinsfürsorge – Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE“, die „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“, die „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ und die „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“.

Nachhaltige, zukunftsfähige Konzepte und Projekte stärken die Wirtschaft der Region, fördern den regionalen Arbeitsmarkt, das soziale Netz und die kulturelle Vielfalt. Das Gesicht der Region, die Identität und das Image werden damit unverwechselbar.

Dabei stellt die lokale Entwicklungsstrategie (LES) den Rahmen dar, in dem zunächst die Situation analysiert und Stärken und Schwächen der Region herauskristallisiert werden. Auf diesen Grundlagen werden dann Ziele und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung dargelegt und daraus Projekte abgeleitet, die als Stützpfiler der Entwicklung der Region eine dauerhafte Wertschöpfung bringen. In der LES werden alle Bereiche von der Daseinsfürsorge über die Regionalwirtschaft und den Tourismus bis hin zu den Möglichkeiten eines nachhaltigen Konsumverhaltens betrachtet und berücksichtigt.

Die Erstellung der LES bietet den Bürgern die Chance, sich in die Entwicklung der Region einzubringen und diese maßgeblich zu beeinflussen. Es sind alle angesprochen, die sich mit Visionen, Mut und Initiative in die Region einbringen wollen.

Aufgrund der aktuellen Pandemielage erfolgt der Auftakt online.

Um allen Bürgern die Möglichkeit zu bieten, sich an der Gestaltung der Entwicklungsstrategie zu beteiligen, startet bereits im Dezember eine Online-Befragung, an der sich alle Bürger der Region beteiligen können.

Die Anmeldung zur Auftaktveranstaltung sowie die Teilnahme an der Online-Umfrage ist über die Homepage [www.zukunft-rheingau.de](http://www.zukunft-rheingau.de) möglich. Der Link zur Veranstaltung wird den angemeldeten Teilnehmern dann per E-Mail zugesandt.

## Bewerbung

### Rheingau Echo

05. August 2021

### Bewerbung als LEADER-Region

Neue Förderperiode 2023-2027 ist ausgeschrieben

**Rheingau.** (rer) – Die Landesregierung hat den Startschuss für das Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2023-2027 gegeben, das für die weitere Förderung der Regionalentwicklung im Rheingau-Taunus von entscheidender Bedeutung ist. Hierauf weist die Landtagsabgeordnete Petra Müller-Klepper hin. „Der Aufruf ist soeben erfolgt, der Wettbewerb ausgeschrieben. Ab sofort können sich die ländlichen Regionen um die Anerkennung als LEADER-Region bewerben. Ich unterstütze mit Nachdruck, dass sowohl der Rheingau als auch der Taunus erneut ins Rennen gehen wollen, damit die Erfolgsgeschichte der Regionalentwicklung diesseits und jenseits des Gebücks fortgesetzt werden kann. Das stärkt den ländlichen Raum und ganz konkret unsere Heimat“, erklärte die CDU-Politikerin.

Ziel sei, dass beide erneut LEADER-Regionen werden und weiterhin das gesamte Kreisgebiet von dem Förderprogramm profitieren könne, das im Wesentlichen von der EU finanziert und durch Landesmittel ergänzt werde. Hierfür seien sowohl vom Verein Regionalentwicklung Rheingau als auch vom Verein Regionalentwicklung Taunus, die erfolgreich als Träger den LEADER-Prozess in den vergangenen Jahren gestaltet hätten, vorausschauend bereits die Weichen gestellt worden. „Beide stehen in den Startlöchern. Sie haben bereits den Beschluss gefasst, sich für die neue Förderperiode zu bewerben. Er kann jetzt umgesetzt werden“, so die Abgeordnete.

Rheingau und Taunus seien bestens gerüstet, da mit den beiden Vereinen bereits die Lokalen Aktionsgruppen und somit die erforderlichen Strukturen vorhanden seien. „Sie sind funktions- und leistungsfähig und verfügen über eine umfassende LEADER-Erfahrung.“ In der nun zu Ende gehenden Förderperiode sei von ihnen eine Vielzahl an Projekten auf den Weg gebracht und abgewickelt worden. Im Rheingau habe man bisher 40 Projekte verwirklicht, für die 1,28 Millionen Euro an Zuschüssen geflossen seien. Im Taunus seien 29 Projekte mit einem Zuschussvolumen von knapp 1,5 Millionen Euro umgesetzt worden. Zudem sei in den beiden letzten Jahren das vom Land bereitgestellte Regionalbudget umfassend genutzt worden, um zahlreiche Projekte im Ehrenamt zu unterstützen.

„Dies ist eine großartige Bilanz. Mit den Geldern der EU und des Landes ist ein Schub in der Regionalentwicklung ausgelöst worden“, betonte Petra Müller-Klepper. Sie dankte den Mitgliedern der Vereine Regionalentwicklung Rheingau und Taunus für ihr großes ehrenamtliches Engagement. Das hauptamtliche Regionalmanagement habe hoch motiviert und kompetent gearbeitet. „Die Region war und ist beim Managen des Förderprozesses gut aufgestellt. Sie hat das Rüstzeug, um auch die nächste Förderperiode erfolg-

reich zu gestalten.“

Der nächste Schritt, der mit der Bewerbung verbunden sei, sei nun die Erarbeitung einer Lokalen Entwicklungsstrategie für jede der beiden Teilregionen, die dann für die komplette Förderperiode bis Ende 2027 gelte. „Es muss das konzeptionelle Fundament geschaffen und das Drehbuch für die nächsten Schritte der Regionalentwicklung geschrieben werden“, erläuterte Petra Müller-Klepper. Die Strategie sei bis 31. Mai 2022 beim Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz einzureichen. Mit einer Entscheidung über die Anerkennung der Förderregionen werde bis Jahresende 2022 gerechnet. „Diese Anerkennung ist der Schlüssel zum Fördertopf. Dann können Anträge zur Unterstützung von Maßnahmen zur Erreichung der regionalen Ziele gestellt werden.“

Für die unterschiedlichsten Projekte sei eine Förderung möglich – von der Schaffung touristischer Infrastruktur über die Stärkung regionaler Kleinstunternehmen oder des Gastgewerbes bis zur Schaffung neuer Angebote in der Grundversorgung. So könnten zum Beispiel Dorfläden, kleine Handwerksunternehmen oder die Ausweisung von Wander- und Radwegen über das Programm gefördert werden.

„Ziel dieser Anstrengungen ist es, unsere Region als attraktiven Lebensraum weiter zu entwickeln und die Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten, indem kulturelle, soziale und wirtschaftliche Potentiale eigenverantwortlich und nachhaltig mobilisiert werden. Diese Zukunftschance wurde bisher intensiv genutzt, sie soll auch künftig offenstehen“, so Petra Müller-Klepper.

Für die Förderperiode 2023-2027 ist nach den Worten der Abgeordneten eine neue inhaltliche Akzentuierung vorgesehen. Als zusätzlicher Förderschwerpunkt werde ab 2023 der Bereich „Bioökonomie“ in die nächste Förderrichtlinie aufgenommen, der sich vor allem mit Fragen des nachhaltigen Konsums und der Entwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten befasse. Neu sei auch, dass die Orientierung an Nachhaltigkeits- und Klimaschutzzielen durch die Förderung gezielter honoriert werde. Auch die Digitalisierung von Dienstleistungen und Prozessen in den jeweiligen Projekten werde eine größere Bedeutung haben, die sich in neuen Förderangeboten widerspiegeln. Seit dem Beginn der letzten Förderperiode in 2014 wurden den 24 anerkannten LEADER-Regionen in Hessen knapp 80 Millionen Euro Fördermittel bewilligt. Für die neue Förderperiode ab 2023 sollen insgesamt 105 Millionen Euro bereitstehen. Aufruf des Umweltministeriums zur Teilnahme am Bewerbungs- und Auswahlverfahren sowie nähere Informationen: <https://umwelt.hessen.de/landwirtschaft/laendlicher-raum/foerderung-der-entwicklung-des-laendlichen-raums>.

## Rheingau Echo

24. Juni 2021

### Neubewerbung als LEADER-Region

#### Verein Regionalentwicklung Rheingau bringt neue Projekte auf den Weg

**Rheingau.** (rer) – Nachdem das Budget für die Übergangsjahre 2021 bis 2022 bis zur neuen LEADER-Periode deutlich erhöht wurde ist, hat der Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V. als Lokale Aktionsgruppe (LAG) Rheingau in seiner Vorstandssitzung am 08.06.2021 vier neue Projekte für die LEADER-Förderung ausgewählt. Mit 51.000 Euro wird eine an die sommerlichen Höchsttemperaturen und heutigen Erfordernisse eines umfassenden Raumklimas angepasste Klimaanlage für die Brentanoscheune in Oestrich-Winkel gefördert. Damit kann das denkmalgeschützte Kulturhaus und Haus für die Bürger zukünftig auch im Hochsommer durchgehend genutzt werden. Ein weiteres Projekt der Stadt Oestrich-Winkel, das mit rund 8.000 Euro gefördert wird, ist die geplante Audiotour „Rundweg der Demokratie“ – Adam von Itzstein und der Hallgartner Kreis. Mit diesem Projekt wird ein wichtiges Kapitel der deutschen Demokratiegeschichte, welches sich im Rheingau abgespielt hat, gewürdigt und das historische Erbe der Region in Szene gesetzt. Adam von Itzstein war einer der Hauptprotagonisten der 1848er Revolution. In seinem Anwesen in Hallgarten versammelte er führende Köpfe der liberalen Bewegung, die sich allen voran für die Pressefreiheit einsetzten – dieser Kreis ist in die Geschichte als „Hallgartener Kreis“ eingegangen. Mit einer kostenlosen Audiotour soll dieses Kapitel deutscher Geschichte informativ und zeitgemäß unterhaltsam zugänglich gemacht werden.

In Szene gesetzt werden soll auch der Riesling als Leitrebsorte der Region. Als „Riesling-Schleifen“ werden qualifizierte Rundwege mit einer Länge

von vier bis sieben Kilometer geplant, die die prädikatisierten Streckenwanderwege Rheinsteig und Rheingauer Klostersteig vernetzen. Stellvertretend für die unterschiedliche Beschaffenheit der einzelnen Weinbergslagen werden vorhandene touristische Infrastruktur und Angebote (Vinotheken, Straußwirtschaften, Weinprobierstände) in insgesamt zehn Rieslingschleifen eingebunden. Qualifizierte Rundwege sprechen den anspruchsvollen Genusswanderer bzw. Spaziergänger an, der eher kürzere Wegstrecken sucht, die angenehm zu laufen sind und an attraktiven Wegpunkten vorbeiführen. Projektträger ist die Rheingau-Taunus Kultur- und Tourismus GmbH. Gefördert wird die Planung der Rundwanderwege mit 12.870 Euro.

Mit der konzeptionellen Anpassung und funktionalen Aufwertung der Location „Der Weingarten“ in Walluf wird auch wieder ein Projekt eines privaten Trägers gefördert. Der unmittelbar am Rhein gelegen Weingarten der Fa. J.B. Becker OHG bietet im Außenbereich Sitzplätze für bis zu 200 Personen sowie eine zentrale Grünfläche von ca. 70 Quadratmeter. Bislang wurden außer Brezel und luftgetrockneter Salami keine Speisen zum Verkauf angeboten. Um das gastronomische Potential besser zu nutzen, soll der vorhandene Ausschank funktional aufgewertet und eine gastronomisch nutzbare Küche angebaut werden. Der vorhandene Parkplatz wird barrierefrei befestigt und eine barrierefreie Toilettenanlage errichtet. Die neue Küche soll zukünftig neben saisonaler Gartenküche aus eigenem Anbau in Verbindung mit den Außenflächen als „Pop-up“ Restaurant an regional an-

sässige Gastronomen vermietet werden. Gefördert wird der Umbau, der mit der Schaffung eines Arbeitsplatzes verbunden ist, mit der Höchstsumme von bis zu 100.000 Euro.

Alle Projektträger haben jetzt acht Wochen Zeit, um mit dem Votum der lokalen Aktionsgruppe bewilligungsreife Förderanträge beim zuständigen Amt für den ländlichen Raum einzureichen.

Neben der Auswahl von Projekten zur Förderung bereit sich der Verein Regionalentwicklung bereits auf die neue Förderperiode ab 2023. Für die Region wird wieder eine Bewerbung als LEADER-Region eingereicht werden. Dazu ist zunächst eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) zu erarbeiten, für die im Sommer der Förderantrag gestellt wird. Die Kofinanzierung übernimmt wie schon in der aktuellen Förderperiode der Zweckverband Rheingau.

## Wiesbadener Kurier

10. April 2021

### Vorbereitung für neue Leader-Periode

Verein Regionalentwicklung Rheingau wählt Manfred Kohl zum neuen Vorsitzenden/Regionalbudget reicht für 15 Projekte

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen aus der Web-Version der LES entfernt

**Lokale Entwicklungsstrategie (LES)  
Rheingau 2023 – 2027**



**Anlage 7:  
Beschluss zur Beteiligung am LEADER-  
Auswahlverfahren**

**Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins  
Regionalentwicklung Rheingau e.V. vom 25. März 2021**

**Protokoll Mitgliederversammlung 2021**

<b>Zeit:</b>	Donnerstag, 25.03.2021, 16:30 – 18:00 Uhr
<b>Ort:</b>	Nägler's Fine Lounge Hotel, Oestrich-Winkel
<b>Anlass:</b>	Mitgliederversammlung Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V.
<b>Teilnehmer:</b>	20 Teilnehmer (siehe Anwesenheitsliste)
<b>Gäste:</b>	Petra Leischwitz und Dr. Ulrich Wendt (Regionalmanagement)

TOP 1 bis TOP 10 nicht dargestellt

TOP	Inhalt:
11	<p><b>Diskussion und Beschluss zur Neubewerbung der LEADER-Region für die Förderperiode 2023 bis 2027</b></p> <p>Für die neue Förderperiode 2023 bis 2027 muss bis Mitte Juli der Antrag auf Förderung des Entwicklungskonzeptes eingereicht werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen im 1. Quartal 22 eingereicht werden, im Herbst 22 soll dann die Anerkennung erfolgen. Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Bewerbung der LAG. Der Zweckverband Rheingau hat bereits die Kofinanzierung der nächsten LEADER-Periode beschlossen und zugesagt. Die Höhe der Fördermittel für die nächste Periode steht noch nicht fest. Eine intensive Diskussion kommt zu dem Ergebnis, dass eine ausreichende Mittelausstattung Voraussetzung für eine erneute Bewerbung der LAG ist.</p> <p>Um die erforderlichen nächsten Schritte auf den Weg zu bringen wird zunächst ein prinzipieller Beschluss der Mitgliederversammlung gefasst.</p> <p><u>Beschlussvorschlag:</u></p> <p>„Der Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V. wird für die Region Rheingau mit den Gemarkungen der Städte Eltville, Geisenheim, Lorch, Oestrich-Winkel und Rüdesheim sowie der Gemeinden Kiedrich und Walluf eine Bewerbung als LEADER-Region für den Förderzeitraum 2023 bis 2027 einreichen.</p> <p>Für die Erarbeitung der dafür notwendigen „Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)“ soll ein Förderantrag gestellt werden.</p> <p>Die Finanzierung der erforderlichen Eigenmittel erfolgt durch den Zweckverband Rheingau.“</p> <p>Der Beschlussvorschlag wird einstimmig angenommen.</p>

TOP 12 nicht dargestellt

Oestrich-Winkel, 31.03.2021

Barbara Lilje  
Schriftführerin

Diana Nägler  
Vorsitzende Verein Regionalentwicklung  
Rheingau e.V.

## Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Rheingau 2023 – 2027



### Anlage 8: Beschluss des Vorstandes Zweckverband Rheingau zur Übernahme der Eigenmittel für Regionalmanagement und Regionalbudget

#### Auszug aus der Niederschrift der Sitzung des Vorstandes des „Zweckverbandes Rheingau“ vom 22. März 2022



**Niederschrift 2/2022**  
**Sitzung des Vorstandes des „Zweckverbandes**  
**Rheingau“**  
**am 22.03.2022 von 9.05 Uhr bis 10.45 Uhr**

Anwesende	gemäß Anlage 1
Präsentation	gemäß Anlage 2
Präsentation und Protokoll Projektbüro	gemäß Anlage 3
Bischoff und Partner	

*TOP 1 und TOP 2 nicht dargestellt*

#### **TOP 3 Workshop zur Entwicklungsstrategie „LES“**

Frau Viola Krieger vom beauftragten Projektbüro Bischoff und Partner stellt die bisherigen Arbeitsergebnisse vor (Anlage 3).

Als Leitprojekt des Zweckverbandes Rheingau für die kommende LEADER-Periode wird das Kooperationsprojekt der rheingauer

Kommunen mit dem Titel erarbeitet: „Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau“.

Vor allem in den aktuell kritischen Zeiten sind sich alle Anwesenden einig, dass in der nächsten Förderperiode vorrangig die originären Aufgaben als Kommune im Fokus stehen sollten. Die derzeitige Struktur muss nicht nur erhalten, sondern verbessert und ausgebaut werden. Die rheingauweite Daseinsvorsorge könnte dabei über die IKZ aufgebaut werden. Neben der wichtigen Grundversorgung zählt dazu auch die Stärkung der Verwaltung sowie die Personalbeschaffung.

Herr Dr. Ulrich Wendt regt eine Machbarkeitsstudie zur Optimierung der IKZ-Daseinsvorsorge im Rheingau an.

Um auch die kommunalen Gremien der Mitgliedskommunen in diesem für die Region Rheingau so wichtigen Punkt zu überzeugen, wird einstimmig festgelegt, dass alle Bürgermeister gemeinsam zusammenstehen und in diesem Punkt zusammenarbeiten. Das Projekt soll zunächst intern im Vorstand des Zweckverbandes Rheingau vorbereitet werden, um dann offensiv in alle Kommunen gleichzeitig in die Parlamente zu bringen und dort zu überzeugen.

Zu diesem Zweck wird der Vorstand eine erste konkrete Erarbeitung der rheingauweiten Daseinsvorsorge in einem gesonderten Klausurtermin mit allen Bürgermeistern vornehmen. Das Vorzimmer von Herrn Vorstandsvorsteher Winfried Steinmacher, Frau Stefanie Kropp, wird einen Termin mit den Bürgermeistern koordinieren.



Auch wenn dieses zentrale Leitprojekt im Fokus der nächsten LEADER Förderperiode stehen soll, ist der Zweckverband dennoch offen ein bis zwei weitere Projekte zu tragen. Touristische Projekte sollten jedoch schwerpunktmäßig bei der RTKT angesiedelt sein.

Das Protokoll des Büros Bischoff und Partner findet sich im Anhang.

Der Vorstand des Zweckverbandes Rheingau beschließt,

- 1) als Projektträger das Leitprojekt „Schaffung einer nachhaltigen, generationengerechten und zukunftsorientierten Daseinsvorsorge im Rheingau“ in der LEADER-Förderperiode 2023-2027 umzusetzen,
- 2) die Übernahme des Eigenanteils des Regionalmanagements für die Jahre 2023 bis 2027 in Höhe von geschätzten 46.800€ brutto pro Jahr,
- 3) die Übernahme des Eigenanteils des Regionalbudgets für die Jahre 2023 bis 2027 in Höhe von 10.000€ brutto pro Jahr.

**Ergebnis:** Einstimmig.

*TOP 4 und TOP 5 nicht dargestellt*

gez.  
Winfried Steinmacher  
Verbandsvorsteher

gez.  
Christopher Schaefer  
Stellv. Schriftführer

### **Auszug aus der Niederschrift der Sitzung des Vorstandes des „Zweckverbandes Rheingau“ vom 19. Juli 2022**

**Niederschrift 5/2022  
Sitzung des Vorstandes des „Zweckverbandes Rheingau“  
am 19.07.2022 von 9.00 Uhr bis 10.10 Uhr**



*TOP 1 und TOP 2 nicht dargestellt*

#### **TOP 3 Übernahme der Eigenmittel für das Regionalmanagement - zzgl. zweier weiterer sog. Abwicklungsjahre**

Der Vorstand beschließt die Übernahme der Eigenmittel für das Regionalmanagement für die Jahre 2023 bis 2027 zzgl. zweier Abwicklungsjahre und somit bis 2029 in Höhe von voraussichtlich 46.800 € / Jahr (vorbehaltlich der Ergebnisse einer durchzuführenden Ausschreibung für das Regionalmanagement).

**Ergebnis: einstimmig.**

*TOP 4 bis TOP 7 nicht dargestellt*

gez.  
Winfried Steinmacher  
Verbandsvorsteher

gez.  
Christopher Schaefer  
Schriftführer